

INSTITUT FÜR
SOZIALFORSCHUNG UND
GESELLSCHAFTSPOLITIK



IfS Institut für Stadtforschung und
Strukturpolitik GmbH



Wissenschaftliche Begleitung und operative Planung
der Förderperiode 2014 bis 2020 im Europäischen Sozialfonds (ESF)

3. Bewertungsstudie: Sozioökonomische Analyse zur Ableitung strategischer Eckpunkte für die Förderperiode nach 2020

11.11.2020

Marco Puxi und Ulrike Kaden
unter Mitarbeit von Almuth Richter



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



im Land Berlin



Senatsverwaltung
für Wirtschaft, Energie
und Betriebe

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis	iii
Abkürzungsverzeichnis	v
1. Einführung.....	1
2. Gebiet und Bevölkerung sowie makroökonomischer Kontext.....	1
2.1 Gebiet und Bevölkerung	1
2.2 Entwicklung von Wachstum, Produktivität und Gesamtgesellschaft.....	4
2.3 Sektoraler Strukturwandel.....	7
2.4 Unternehmensgrößenstruktur	8
3. Beschäftigungssystem.....	10
3.1 Gesamtbeschäftigung, Selbständigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung	10
3.2 Arbeitszeit und Arbeitsvolumen	11
3.3 Entwicklung der Frauenerwerbstätigkeit.....	12
3.4 Erwerbstätigkeit von Älteren.....	14
3.5 Entwicklung von Teilzeitbeschäftigung, befristeter Beschäftigung und Minijobs	15
3.6 Entwicklung der Beschäftigung nach Sektoren	18
3.7 Offene Stellen und Mismatch-Probleme.....	19
4. Forschung, Innovation und Gründung	21
4.1 Innovation und Informationsgesellschaft	21
4.2 Gründungsentwicklung	22
5. Humankapitalentwicklung.....	24
5.1 Qualifikationsstruktur der Beschäftigten.....	24
5.2 Leistungsfähigkeit des Bildungssystems	24
5.3 Berufliche Ausbildung und Übergangssystem.....	27
5.4 Lebenslanges Lernen.....	30
6. Arbeitslosigkeit	34
6.1 Entwicklung der Arbeitslosigkeit und der Arbeitslosenquote insgesamt	34
6.2 Arbeitslosigkeit nach Personengruppen	34
6.3 Langzeitarbeitslosigkeit	36
7. Soziale Eingliederung	37
7.1 Armutsquote und Entwicklung im SGB II.....	37
7.2 NEET-Jugendliche und frühe Schulabgänger/innen.....	38
8. Regionale Disparitäten am Arbeitsmarkt.....	39
9. Szenarien zur zukünftigen Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	41
9.1 Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	41
9.2 Prognose zur Entwicklung der sektoralen Wirtschafts- und Beschäftigungsstruktur	42

10. Auswirkungen der Covid-19-Pandemie	43
10.1 Wirtschaft und Arbeitsmarkt	43
10.2 Soziale Folgewirkungen	46
11. Zusammenfassung.....	48
12. Literatur.....	51
13. Anhang.....	59

Tabellenverzeichnis

Tabelle 2-1:	Entwicklung der Bevölkerung in Berlin und Deutschland insgesamt zwischen 2014 und 2018 (jeweils Stichtag 31.12.) nach Altersgruppen.....	2
Tabelle 2-2:	Ausländische Bevölkerung in Berlin und Deutschland insgesamt zwischen 2014 und 2018.....	2
Tabelle 2-3:	Prognose der Bevölkerungsentwicklung in Berlin und Deutschland insgesamt nach Altersgruppen bei moderater Entwicklung der Fertilität und Lebenserwartung und niedrigem Wanderungssaldo	3
Tabelle 2-4:	Entwicklung von Bruttoinlandsprodukt und Produktivität in Berlin und Deutschland insgesamt zwischen 2014 und 2019	4
Tabelle 2-5:	Entwicklung der Erwerbstätigenzahl, der Zahl der Bevölkerung im erwerbstätigen Alter und der Erwerbstätigenquote in Berlin und Deutschland insgesamt zwischen 2014 und 2018	5
Tabelle 2-6:	Entwicklung der Zahl von Erwerbstätigen und der Bevölkerung im Alter von 55 bis unter 65 Jahren sowie der altersspezifischen Erwerbstätigenquote in Berlin und Deutschland insgesamt zwischen 2016 und 2018	6
Tabelle 2-7:	Entwicklung der Bruttowertschöpfung nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen in Berlin und Deutschland insgesamt zwischen 2014 und 2019	7
Tabelle 2-8:	Entwicklung der Zahl der Betriebe nach Beschäftigtengrößenklassen in Berlin und Deutschland insgesamt zwischen 2014 und 2017	9
Tabelle 2-9:	Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Beschäftigtengrößenklassen in Berlin und Deutschland insgesamt zwischen 2014 und 2018 (Stichtag: 30.06.).....	9
Tabelle 3-1:	Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen, der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, der ausschließlich geringfügig Beschäftigten sowie der Selbstständigen in Berlin und Deutschland insgesamt zwischen 2014 und 2019	10
Tabelle 3-2:	Entwicklung des Arbeitsvolumens und der jährlichen Arbeitszeit von Erwerbstätigen und Arbeitnehmer/innen in Berlin und Deutschland insgesamt zwischen 2014 und 2019.....	12
Tabelle 3-3:	Entwicklung der Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter nach Geschlecht in Berlin und Deutschland insgesamt zwischen 2014 und 2019 (je zum Stichtag 30.06.).....	13
Tabelle 3-4:	Entwicklung der Erwerbstätigkeit Älterer nach Geschlecht in Berlin und Deutschland insgesamt zwischen 2016 und 2018	15
Tabelle 3-5:	Entwicklung des Anteils von Voll- und Teilzeitbeschäftigung an der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zwischen 2014 und 2019 nach Geschlecht in Berlin und Deutschland insgesamt – in %	16
Tabelle 3-6:	Geschlechtsspezifische Verteilung von sozialversicherungspflichtiger Teilzeit- und Vollzeitbeschäftigung sowie von geringfügiger Beschäftigung zwischen 2014 und 2019 in Berlin und Deutschland insgesamt – Anteile in %.....	17
Tabelle 3-7:	Entwicklung der Erwerbstätigkeit nach Sektoren in Berlin und Deutschland insgesamt zwischen 2014 und 2018.....	18
Tabelle 3-8:	Entwicklung des Bestandes an gemeldeten Stellen der Bundesagentur für Arbeit nach Sektoren in Berlin und Deutschland insgesamt zwischen 2018 und 2019.....	19

Tabelle 4-1:	Entwicklung des Anteils der FuE-Ausgaben am BIP 2014 und 2017 für Berlin und Deutschland insgesamt.....	21
Tabelle 4-2:	Anzahl der Patentanmeldungen in Berlin und Deutschland insgesamt zwischen 2014 und 2019	22
Tabelle 4-3:	Existenzgründungen 2015 bis 2019 in Berlin und Deutschland insgesamt	23
Tabelle 5-1:	Entwicklung der Absolvent/innen allgemeinbildender Schulen nach Art des Schulabschlusses und Geschlecht in Berlin und Deutschland insgesamt zwischen 2015 und 2018	25
Tabelle 5-2:	Schulabgänger/innen nicht-deutscher Herkunftssprache in Berlin mit Schulabschluss im Jahr 2019	26
Tabelle 5-3:	Prognose der Abgänger/innen allgemeinbildender Schulen nach Art des Schulabschlusses in Berlin und Deutschland insgesamt bis 2030	26
Tabelle 5-4:	Angebots-Nachfrage-Relation nach Ausbildungsstellen 2017 bis 2019 im Land Berlin und im Bundesgebiet gesamt	27
Tabelle 5-5:	Übersicht zur Entwicklung des Ausbildungsstellenmarkts zwischen 2018 und 2019 in Berlin	28
Tabelle 5-6:	Ausbildungsstellenbewerber/innen nach Staatsangehörigkeit in Berlin (jeweils im August).....	29
Tabelle 5-7:	Übergänge von Ausbildungsstellenbewerber/innen nach Art des Übergangs zwischen 2015 und 2018 – Berlin und Bundesgebiet insgesamt	29
Tabelle 5-8:	Teilnahme an Weiterbildungen 2016 nach Weiterbildungstypen, allgemeinbildendem Schulabschluss und Geschlecht – Anteile in %; Bundesgebiet insgesamt	31
Tabelle 5-9:	Teilnahme an Weiterbildung 2015 nach Unternehmensgröße, Geschlecht und Altersgruppen – Anteile in %, Bundesgebiet insgesamt	32
Tabelle 5-10:	Teilnahme an Weiterbildungen 2016 nach Weiterbildungstypen, Altersgruppen und Geschlecht – Anteile in %; Bundesgebiet insgesamt	32
Tabelle 6-1:	Entwicklung der Zahl der Arbeitslosen in Berlin und Deutschland insgesamt von 2015 bis 2019.....	34
Tabelle 6-2:	Langzeitarbeitslosigkeit in Berlin und Deutschland insgesamt	36
Tabelle 7-1:	Entwicklung der Armutsgefährdungsquote in Berlin und Deutschland insgesamt zwischen 2014 und 2017	37
Tabelle 7-2:	Entwicklung der NEET-Rate zwischen 2015 und 2018 in Berlin und Deutschland insgesamt	39
Tabelle 8-1:	Erwerbslosenquote der 15-64-Jährigen 2014 bis 2018 in Deutschland, Berlin und den Berliner Bezirken.....	40
Tabelle 8-2:	SGB-II-Quoten 2014 bis 2019 in Deutschland, Berlin und den Berliner Bezirken	41
Tabelle 9-1:	Prognose zur Entwicklung der Erwerbstätigkeit	42
Tabelle 10-1:	Bestand an Arbeitslosen im März, September und Oktober 2020 in Berlin und Deutschland insgesamt nach Personengruppen.....	45

Abkürzungsverzeichnis

AES	Adult Education Survey
BA	Bundesagentur für Arbeit
BIP	Bruttoinlandsprodukt
ESF	Europäischer Sozialfond
EU	Europäische Union
Eurostat	Statistisches Amt der Europäischen Union
FuE	Forschung und Entwicklung
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
ISG	Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik GmbH
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development (= Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
PISA	Programme for International Student Assessment (= Programm zur Internationalen Schülerbewertung)
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
SGB II	Zweites Buch Sozialgesetzbuch

1. Einführung

Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung der ESF-Umsetzung des Landes Berlin 2014-2020 ist laut Bewertungsplan eine Bewertungsstudie zur Vorbereitung der neuen Förderperiode vorgesehen. Ziel dieser Bewertungsstudie ist es, eine wissenschaftliche Grundlage für die Vorbereitung der Förderperiode nach 2020 zu schaffen. Vor diesem Hintergrund sieht der Bewertungsplan eine Analyse der aktuellen sozioökonomischen Rahmenbedingungen, eine übergreifende Bewertung der einzelnen Förderinstrumente sowie eine Berücksichtigung von neuen politischen Strategien auf EU-, Bundes und Landesebene vor.

Zum Zeitpunkt dieser Berichtslegung liegen einerseits noch keine zusammenfassenden Evaluationsergebnisse vor, andererseits wurden politische Strategien auf EU-Ebene sowie sich daraus ableitende Vorgaben noch nicht abschließend bekannt gegeben. Aus diesem Grund konzentriert sich die vorliegende Bewertungsstudie auf die Analyse der sozioökonomischen Rahmenbedingungen sowie die Herausarbeitung der zentralen Herausforderungen für die neue Förderperiode.

Die sozioökonomische Analyse bietet zunächst eine umfassende Darstellung der Rahmenbedingungen der künftigen ESF-Förderung. Hierzu werden sowohl Strukturen als auch Veränderungen von Wirtschaft, Bildung und Arbeitsmarkt in Berlin einer eingehenden Betrachtung unterzogen, um Potenziale, aber auch Disparitäten zu benennen. Insbesondere werden die Lebens-, Bildungs- und Arbeitsbedingungen ausgewählter Bevölkerungsgruppen wie Frauen, Ausbildungssuchende, Geringqualifizierte und Nicht-Deutsche in den Blick genommen, um Handlungserfordernisse aufzuzeigen.

Grundlage der Analyse sind Publikationen der amtlichen Statistik sowie empirische Bildungs- und Arbeitsmarktstudien wissenschaftlicher Forschungsinstitutionen. Die Analyse erstreckt sich auf den Zeitraum von 2014 bis einschließlich 2019; aus Gründen der Datenverfügbarkeit am aktuellen Rand fällt der Betrachtungszeitraum jedoch in einigen Teilanalysen kürzer aus. Auswirkungen der Covid-19-Pandemie im Jahr 2020 werden in einem eigenen Kapitel gesondert betrachtet, hier erfolgt eine vorläufige Einschätzung zu den bisherigen Folgen der Pandemie sowie der zum Infektionsschutz beschlossenen Gegenmaßnahmen sowohl in Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung als auch auf die Bildungs- und Beschäftigungschancen ausgewählter Bevölkerungsgruppen.

2. Gebiet und Bevölkerung sowie makroökonomischer Kontext

2.1 Gebiet und Bevölkerung

Wie in Tabelle 2-1 dargestellt, zeigt sich hinsichtlich der Entwicklung der Bevölkerungszahl für Berlin zwischen 2014 und 2018 eine Bevölkerungszunahme um 5,0% auf rd. 3,6 Mio. Einwohner/innen. Die Zahl der Einwohner/innen in Berlin nahm somit stärker zu als im Bundesgebiet insgesamt, das im Vergleichszeitraum ein Bevölkerungswachstum von durchschnittlich 2,2% verzeichnet. Hinter dieser Gesamtentwicklung verbergen sich jedoch unterschiedliche Trends für einzelne Altersgruppen: So ist in Berlin die Bevölkerungszunahme in der Gruppe der Jüngeren unter 25 Jahren besonders ausgeprägt. Ein im Vergleich zum Bundesgebiet insgesamt stärkeres Wachstum ist auch bei der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zu verzeichnen, während die Zuwächse in der Altersgruppe der über 59-Jährigen schwächer als im Bundesgebiet insgesamt ausfallen.

Tabelle 2-1: Entwicklung der Bevölkerung in Berlin und Deutschland insgesamt zwischen 2014 und 2018 (jeweils Stichtag 31.12.) nach Altersgruppen

Altersgruppen	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung in % (2014/2018)
Berlin						
insgesamt	3.469.849	3.520.031	3.574.830	3.613.495	3.644.826	5,0
<i>darunter im Alter:</i>						
unter 25 Jahren	793.596	806.434	834.579	848.487	859.646	8,3
über 59 Jahren	865.573	874.181	882.919	891.271	898.889	3,9
Zwischen 15 und 65 Jahren	2.382.476	2.407.907	2.443.404	2.453.113	2.470.243	3,7
Bundesgebiet insgesamt						
insgesamt	81.197.537	82.175.684	82.521.653	82.792.351	83.019.213	2,2
<i>darunter im Alter:</i>						
unter 25 Jahren	19.339.839	19.658.968	19.795.468	19.854.840	19.901.564	2,9
über 59 Jahre	22.241.688	22.502.234	22.790.985	23.084.764	23.377.446	5,1
Zwischen 15 und 65 Jahren	54.389.923	54.987.924	54.949.497	54.910.563	54.839.166	0,8

Quelle: Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Fortschreibung des Bevölkerungsstandes*, Wiesbaden: 2020; eigene Berechnungen.

In Bezug auf die Entwicklung der ausländischen Bevölkerung lässt sich sowohl in Berlin als auch im Bundesgebiet insgesamt eine Zunahme verzeichnen (vgl. Tabelle 2-2). Im Zeitraum zwischen 2014 und 2018 ist der Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung in Berlin um 4,2%, im Bundesgebiet insgesamt um 2,9% angestiegen. Insgesamt jedoch stellen Personen, die in der Bundesrepublik ansässig sind und nicht die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen, in Berlin mit 18,5% (Bundesgebiet insgesamt: 12,2%) einen deutlich höheren Anteil an der Gesamtbevölkerung dar.

Tabelle 2-2: Ausländische Bevölkerung in Berlin und Deutschland insgesamt zwischen 2014 und 2018

Jahr	Berlin		Bundesgebiet insgesamt	
	Ausländische Bevölkerung	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	Ausländische Bevölkerung	Anteil an Gesamtbevölkerung in %
2014	469.514	14,3	7.539.774	9,3
2015	545.668	15,5	8.651.958	10,5
2016	598.261	16,7	9.219.989	11,2
2017	637.747	17,6	9.678.868	11,7
2018	675.210	18,5	10.089.292	12,2
Veränderung 2014/2018 in %	43,8	4,2	33,8	2,9

Quelle: Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Ausländische Bevölkerung, Ergebnisse des Ausländerzentralregisters*, Fachserie 1 Reihe 2, Wiesbaden: 2020. Zugriff 03.11.2020. https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Publikationen/Downloads-Migration/auslaend-bevoelkerung-2010200197004.pdf?__blob=publicationFile, S. 19; eigene Berechnungen.

Aktuelle Prognosedaten weisen auf ein kontinuierliches Wachstum der Berliner Bevölkerung bis zum Jahr 2030 hin (vgl. Tabelle 2-3). Legt man das Jahr 2018 als Basisjahr zugrunde, wird sich die Bevölkerung in Berlin bis 2030 um 5,3% auf rd. 3,8 Mio. Einwohner/innen vergrößern. Gleichzeitig zeigt sich auf Grundlage der Prognosedaten eine deutliche Abschwächung des Bevölkerungszuwachses ab 2030. Für den

Zeitraum zwischen 2030 und 2040 wird eine Zunahme der Berliner Bevölkerung um lediglich 0,1% bzw. 3.000 Einwohner/innen erwartet.

Gegenüber der Prognose für das Bundesgebiet insgesamt – mit einer stagnierenden bis rückläufigen Bevölkerungszahl – lassen sich Unterschiede vor allem hinsichtlich der Entwicklung der Zusammensetzung nach Altersgruppen feststellen: Bis zum Jahr 2030 nimmt die Bevölkerungszahl bei den Berliner Einwohner/innen unter 20 Jahren deutlich um 14,2% (Bundesgebiet insgesamt: 2,6 %) zu; während die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter nur geringfügig um 1,1% (Bundesgebiet insgesamt: 8,1%) schrumpft. Gleichzeitig lässt sich sowohl in Berlin (17,8%) als auch im Bundesgebiet insgesamt (21,6%) ein starker Zuwachs bei Einwohner/innen ab 65 Jahren verzeichnen. Im Vergleich zum Bundesgebiet insgesamt zeigt sich jedoch, dass die Bevölkerung in Berlin langsamer altert und stärker durch die zunehmende Bevölkerungszahl bei den jüngeren Einwohner/innen geprägt ist.

Tabelle 2-3: Prognose der Bevölkerungsentwicklung in Berlin und Deutschland insgesamt nach Altersgruppen bei moderater Entwicklung der Fertilität und Lebenserwartung und niedrigem Wanderungssaldo

Altersgruppen	2018	2020	2030	2040	Veränderung 2018/2030 in %	Veränderung 2018/2040 in %
Berlin in 1.000						
Insgesamt	3.634	3.708	3.826	3.829	5,3	5,4
<i>darunter im Alter:</i>						
...unter 20	657	686	750	731	14,2	11,3
20-65	2280	2310	2256	2218	-1,1	-2,7
65 und mehr	697	713	821	879	17,8	26,1
Deutschland insgesamt in 1.000						
Insgesamt	82.902	83.365	83.088	80.722	0,1	-2,6
<i>darunter im Alter:</i>						
...unter 20	15.254	15.298	15.645	14.581	2,6	-4,4
20-65	49.849	49.776	45.803	42.993	-8,1	-13,8
65 und mehr	17.799	18.291	21.640	23.149	21,6	30,1

Quellen: Statistisches Bundesamt, Hrsg., 14. *Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, Bevölkerungsentwicklung in den Bundesländern bis 2060*, Wiesbaden: 2020; Statistisches Bundesamt, Hrsg., 14. *Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, Bevölkerung Deutschlands bis 2060*, Wiesbaden: 2020; eigene Berechnungen.

Schlussfolgerungen

Die Bevölkerungsentwicklung in Berlin zeichnet sich im Verlauf der Förderperiode 2014-2020 durch ein kontinuierliches Wachstum aus. Dieser Trend wird auch von den aktuellen Prognosedaten bestätigt, die eine Zunahme der Bevölkerungszahl zwischen 2018 und 2030 um 5,3% auf rd. 3,8 Mio. Einwohner/innen voraussagen. Der prognostizierte Zuwachs wird vorrangig durch die sich vergrößernde Bevölkerungszahl der Einwohner/innen unter 20 Jahren, zunehmend jedoch auch durch die wachsende Altersgruppe der über 59-Jährigen geprägt. Im Vergleich zur Bevölkerungsentwicklung im Bundesgebiet insgesamt zeigen sich somit deutlich Unterschiede hinsichtlich des Altersaufbaus der Einwohner/innen: Insofern die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in Berlin nur geringfügig schrumpft, weist die Berliner Bevölkerung im Vergleich zum Bundesgebiet insgesamt eine jüngere Altersstruktur auf. Charakteristisch für die Bevölkerungsentwicklung in Berlin ist darüber hinaus der wachsende Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Dieser fällt, wird das Jahr 2018 als Vergleichsbasis herangezogen, mit 18,5% in Berlin deutlich höher als im Bundesgebiet insgesamt (12,2%) aus.

2.2 Entwicklung von Wachstum, Produktivität und Gesamtgesellschaft

Aktuell vorliegende Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Berlin zeigen eine insgesamt positive Dynamik:

- So stieg das in jeweiligen Preisen ausgewiesene BIP pro Einwohner zwischen 2014 und 2019 um 22,0% auf 41.967 Euro und somit deutlich stärker als im Bundesgebiet insgesamt (14,4%). Das BIP pro Einwohner liegt im Jahr 2019 erstmals wieder knapp über dem bundesdeutschen Niveau (vgl. Tabelle 2-4).

Tabelle 2-4: Entwicklung von Bruttoinlandsprodukt und Produktivität in Berlin und Deutschland insgesamt zwischen 2014 und 2019

Jahr	Berlin	Bundesgebiet insgesamt
Bruttoinlandsprodukt		
- in jeweiligen Preisen je Einwohner in Euro -		
2014	34.395	36.149
2015	35.765	37.094
2016	37.553	38.059
2017	38.748	39.258
2018	40.105	40.339
2019	41.967	41.358
Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt, verkettet)		
- Veränderung gegenüber dem Vorjahr in % -		
2014	2,7	2,2
2015	3,8	1,7
2016	5,3	2,2
2017	3,3	2,5
2018	2,8	1,5
2019	3,0	0,6
Produktivität: Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je Arbeitsstunde der Erwerbstätigen		
- Veränderung gegenüber dem Vorjahr in % -		
2014	3,6	2,9
2015	3,6	2,5
2016	4,1	2,6
2017	1,8	2,4
2018	1,9	1,8
2019	3,5	2,1

Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“, Hrsg., *Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern der Bundesrepublik 1991 bis 2019*, Reihe 1 Länderergebnisse Band 1 (Berechnungsstand August 2019/Februar 2020), Frankfurt am Main: 2020. Zugriff 05.11.2020. <https://www.statistikportal.de/de/vgrdl/publikationen#gemeinschaftsveroeffentlichungen>.

- Das Wirtschaftswachstum des Landes Berlin fiel im Vergleich zum Bundesgebiet insgesamt überdurchschnittlich aus. Vorliegende Daten verdeutlichen, dass sich die Berliner Wirtschaftsleistung im gesamten Betrachtungszeitraum 2014-2019 in einem durch eine hohe Dynamik gekennzeichneten Aufholprozess befand. Während das BIP beispielsweise zwischen 2018-2019 im Land Berlin um 3,0% anstieg, betrug die BIP-Zunahme im Bundesgebiet insgesamt nur 0,6%.
- Ein vergleichbarer Entwicklungsprozess zeigt sich bei der Produktivität¹: Die Produktivitätszuwächse fallen im Land Berlin insbesondere zwischen 2014 bis 2016 deutlich stärker als im Bundesdurchschnitt aus. Dieser Trend setzte sich – nach etwas geringeren bzw. durchschnittlichen Zuwachsraten in den Jahren 2017 und 2018 – ab dem Jahr 2019 mit einem erneut überdurchschnittlichen Produktivitätszuwachs fort. Gleichzeitig ist zu berücksichtigen, dass das BIP pro

¹ Gemessen an der prozentualen Veränderung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen Preisen je Arbeitsstunde der Erwerbstätigen im Vergleich zum Vorjahr.

Erwerbstätigen in Berlin im Jahr 2019 mit 74.239 € weiterhin unter dem Bundesdurchschnitt von 75.927 € liegt².

Tabelle 2-5: Entwicklung der Erwerbstätigenzahl, der Zahl der Bevölkerung im erwerbstätigen Alter und der Erwerbstätigenquote in Berlin und Deutschland insgesamt zwischen 2014 und 2018

Jahr	Berlin			Deutschland		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Erwerbstätige insgesamt in 1.000¹⁾						
2016	911	829	1.740	22.107	19.232	41.339
2017	944	847	1.791	22.272	19.369	41.641
2018	974	870	1.844	22.380	19.514	41.895
Erwerbstätige im Alter von 20 bis unter 65 Jahren in 1.000¹⁾						
2016	871	807	1.678	20.799	18.337	39.136
2017	902	817	1.719	20.928	18.435	39.364
2018	928	839	1.767	20.985	18.547	39.533
Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 20 bis unter 65 Jahren in 1.000						
2016	1.131	1.116	2.248	25.212	24.578	49.791
2017	1.144	1.125	2.269	25.245	24.585	49.830
2018	1.153	1.132	2.285	25.263	24.578	49.841
Erwerbstätigenquote²⁾ nach Statistischem Bundesamt						
- Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in % -						
2016	77,0	72,3	74,6	82,5	74,6	78,6
2017	78,8	72,6	75,7	82,9	75,0	79,0
2018	80,5	74,1	77,3	83,1	75,5	79,4
Erwerbstätigenquote²⁾ nach Eurostat						
- Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in % -						
2016	78,2	72,2	75,2	82,7	74,5	78,6
2017	79,6	72,7	76,2	83,1	75,2	79,2
2018	80,9	74,4	77,7	83,9	75,8	79,9
2019	81,9	75,0	78,5	84,6	76,6	80,6

¹⁾ Jeweils zum Stichtag 31.12.

²⁾ Erwerbstätigenquote: Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 20 bis unter 65 Jahren.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung, Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt*. Fachserie 1 Reihe 4.1, Wiesbaden: 2019. Zugriff 03.11.2020. https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Erwerbstaetigkeit/Publikationen/Downloads-Erwerbstaetigkeit/erwerbsbeteiligung-bevoelkung-2010410187004.pdf?__blob=publicationFile, S. 103-106; Eurostat, Hrsg., *Erwerbstätigenquoten nach Geschlecht, Alter und NUTS-2-Regionen (%)*, Tabelle: [lfst_r_lfe2emprrt], Zugriff 10.11.2020. https://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?dataset=lfst_r_lfe2emprrt&lang=de, eigene Berechnungen.

Hinsichtlich der Entwicklung der Erwerbstätigenquote zeigen die aktuell verfügbaren Daten des Statistischen Bundesamts sowie von Eurostat eine im Vergleich zum Bundesgebiet insgesamt überdurchschnittliche Steigerung: So ist der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 2016 bis 2018 um 2,7 Prozentpunkte von 74,6% auf 77,3% gestiegen (vgl. Tabelle 2-5). Im Bundesgebiet insgesamt fiel dieser Zuwachs mit 0,8 Prozentpunkten deutlich geringer aus. Allerdings liegt die Erwerbstätigenquote im Land Berlin auch im Jahr 2018 noch unterhalb des Bundesdurchschnitts. Analog hierzu fällt die Entwicklung der Frauenerwerbstätigenquote aus: Sie stieg im Land Berlin zwischen 2016 und 2018 von 72,3% auf 74,1% (Eurostat: 72,2% im Jahr 2016 und 74,4% im Jahr 2018) und liegt damit ebenfalls unterhalb des Niveaus des Bundesgebiets insgesamt (vgl. hierzu auch die Ausführungen in Kapitel 2.3).

²⁾ Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“, Hrsg., *Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern der Bundesrepublik 1991 bis 2019*, Reihe 1 Länderergebnisse Band 1 (Berechnungsstand August 2019/Februar 2020), Frankfurt am Main: 2020. Zugriff 05.11.2020. <https://www.statistikportal.de/de/vgrdl/publikationen#gemeinschaftsveroeffentlichungen>.

Die vor dem Hintergrund der *Europa 2020-Strategie* formulierten Kernziele im *Nationalen Reformprogramm 2020*³ werden in Hinblick auf die Erwerbstätigenquoten knapp erreicht. Mit einer allgemeinen Erwerbstätigenquote für 20- bis 64-Jährige von 77,3% (Eurostat: 77,7%) liegt das Land Berlin ab dem Jahr 2018 leicht über dem EU-Benchmark von 77%; auch das für Frauen angestrebte Ziel einer Erwerbstätigenquote von 73% wird ab 2018 mit 74,1% (Eurostat: 74,4%) erreicht.

Tabelle 2-6: Entwicklung der Zahl von Erwerbstätigen und der Bevölkerung im Alter von 55 bis unter 65 Jahren sowie der altersspezifischen Erwerbstätigenquote in Berlin und Deutschland insgesamt zwischen 2016 und 2018

Jahr	Berlin			Bundesgebiet insgesamt		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Erwerbstätige im Alter von 55 bis unter 65 Jahren insgesamt in 1.000						
2016	146	136	282	4.131	3.665	7.797
2017	154	142	295	4.287	3.824	8.111
2018	168	154	321	4.501	4.043	8.544
Bevölkerung im Alter von 55 bis unter 65 Jahren in 1.000						
2016	210,4	217,4	428,1	5.678	5.826	11.504
2017	217,4	222,5	439,9	5.824	5.952	11.775
2018	225,3	228,7	454,0	5.993	6.098	12.092
Altersspezifische Erwerbstätigenquote für 55 bis unter 65-Jährige						
- Anteil der Erwerbstätigen im Alter zwischen 55 bis unter 65 Jahren an der gleichaltrigen Bevölkerung in % -						
2016	69,4	62,6	65,9	72,8	62,9	67,8
2017	70,8	63,8	67,1	73,6	64,2	68,9
2018	74,6	67,3	70,7	75,1	66,3	70,7
Altersspezifische Erwerbstätigenquote für 55 bis unter 65-Jährige						
- Anteil der Erwerbstätigen im Alter zwischen 55 bis unter 65 Jahren an der gleichaltrigen Bevölkerung in % -						
2016	69,9	62,7	66,2	73,7	63,5	68,6
2017	71,5	64,1	67,8	75,0	65,4	70,1
2018	73,8	66,7	70,2	76,1	66,9	71,4
2019	74,3	69,2	71,7	77,1	68,4	72,2

Quellen: Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung, Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt*, Fachserie 1 Reihe 4.1, Wiesbaden: 2016. Zugriff 03.11.2020. https://www.destatis.de/GPStatistik/receive/DESerie_serie_00003420, S. 128ff; Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung, Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt*, Fachserie 1 Reihe 4.1, Wiesbaden: 2017. Zugriff 03.11.2020. https://www.destatis.de/GPStatistik/receive/DESerie_serie_00003420, S. 114ff; Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung, Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt*, Fachserie 1 Reihe 4.1, Wiesbaden: 2018. Zugriff 03.11.2020. https://www.destatis.de/GPStatistik/receive/DESerie_serie_00003420, S. 92; Eurostat, Hrsg., *Erwerbstätigenquoten nach Geschlecht, Alter und NUTS-2-Regionen (%)*, Tabelle: [lfst_r_lfe2emppt], Zugriff 10.11.2020. [https://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?dataset=lfst_r_lfe2emppt&lang=de.](https://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?dataset=lfst_r_lfe2emppt&lang=de)

Der Blick auf die Erwerbstätigenquote der Älteren von 55 bis unter 65 Jahren zeigt einen positiven Trend: Im Zeitraum von 2016 bis 2018 ergab sich eine deutliche Erhöhung von 65,9% (Eurostat: 66,2; 2016) auf 70,7% (Eurostat: 70,2; 2018) (vgl. Tabelle 2-6). Durch diesen Zuwachs erreicht die Erwerbstätigenquote der 55- bis unter 65-Jährigen im Jahr 2018 das Niveau des Bundesgebiets insgesamt (70,7%) und übertrifft deutlich das im Nationalen Reformprogramm 2020 formulierte Ziel von 60%. Legt man Eurostat-Daten zugrunde, liegt die Erwerbstätigenquote Berlins demgegenüber weiter unterhalb der für das Bundesgebiet insgesamt ausgewiesenen Erwerbstätigenquote.

Schlussfolgerungen

Die wirtschaftliche Entwicklung im Land Berlin war im Betrachtungszeitraum 2014-2019 durch einen anhaltenden Aufwärtstrend gekennzeichnet. Die positive Wachstumsdynamik zeigte sich hinsichtlich der Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts pro Einwohner, des preisbereinigtem BIP sowie der Produktivität. Aufgrund der hohen Zuwachsraten liegt das BIP pro Einwohner im Land Berlin im Jahr 2019 erstmals wieder knapp über dem Bundesdurchschnitt. Verglichen mit der Entwicklung im

³ Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Hrsg. *Nationales Reformprogramm 2020*, Berlin: 2020. Zugriff 03.11.2020. https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Europa/nationales-reformprogramm-2020.pdf?__blob=publication-file&v=16, S. 36ff.

Bundesgebiet insgesamt ist auch das preisbereinigte BIP im Land Berlin durch deutlich stärkere Zuwächse gekennzeichnet. Demgegenüber stellt sich die Entwicklung der Produktivität weniger kontinuierlich dar. So lässt sich für die Jahre 2017 und 2018 ein – wenn auch nur vorübergehender – Rückgang der Produktivitätszuwächse auf Bundesniveau feststellen.

Für das Beschäftigungssystem im Land Berlin lässt sich ebenfalls eine positive Entwicklung nachzeichnen: Zwischen 2014 und 2019 war eine kontinuierliche Zunahme der Zahl Erwerbstätiger zu beobachten. Die allgemeine Erwerbstätigenquote sowie die Frauenerwerbstätigenquote liegen jedoch noch durchgängig unter den Referenzwerten für das Bundesgebiet insgesamt. Eine Ausnahme stellt die Erwerbstätigenquote Älterer dar – diese ist im Zeitraum von 2016 bis 2018 durch eine besonders deutliche Zunahme gekennzeichnet und entspricht zumindest nach der nationalen Berichterstattung nun dem Bundesdurchschnitt.

In Hinblick auf die im *Nationalen Reformprogramm 2020* formulierten Ziele für die Entwicklung der Erwerbstätigenquoten ist ebenfalls ein positiver Trend zu beobachten: Die Benchmarks zur allgemeinen und frauenspezifischen Erwerbstätigenquote werden (knapp) erreicht, das Ziel einer 70%-igen Erwerbsquote Älterer wird sogar deutlich überschritten.

2.3 Sektoraler Strukturwandel

Die für den Zeitraum 2014-2019 vorliegenden Informationen aus der amtlichen Statistik zeigen eine Steigerung der Bruttowertschöpfung insgesamt im Land Berlin von 29,0% (siehe Tabelle 2-7). Die Wachstumsrate ist damit deutlich höher als im Bundesgebiet insgesamt, das einen Zuwachs der Bruttowertschöpfung von 17,4% verzeichnet.

Tabelle 2-7: Entwicklung der Bruttowertschöpfung nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen in Berlin und Deutschland insgesamt zwischen 2014 und 2019

Jahr	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungen			
				Insgesamt	Handel, Gastgewerbe, Verkehr	Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	Öffentliche und private Dienstleister
Berlin							
2014	106.695	6	16.421	90.268	22.250	34.857	33.162
2015	112.449	5	17.155	95.289	24.228	36.004	35.058
2016	119.944	5	18.229	101.710	25.882	37.575	38.253
2017	125.418	6	18.341	107.071	27.386	39.209	40.476
2018	131.096	8	19.203	111.884	28.415	41.097	42.372
2019	137.998	9	19.954	118.034	29.913	43.490	44.631
Anteile an der Bruttowertschöpfung in %							
2014	100,00	0,006	15,4	84,4	20,8	32,6	31,0
2015	100,00	0,004	15,3	84,7	21,5	32,0	31,2
2016	100,00	0,004	15,2	84,8	21,6	31,3	31,9
2017	100,00	0,004	14,6	85,4	21,8	31,3	32,3
2018	100,00	0,006	14,7	85,3	21,7	31,4	32,3
2019	100,00	0,006	14,5	85,5	21,7	31,5	32,3
Veränderung der Bruttowertschöpfung in %							
2014-2019	29,0	50,0	21,5	30,8	34,4	24,8	34,6
Bundesgebiet insgesamt							
2014	2.635.393	26.480	790.728	1.818.185	536.273	702.372	579.540
2015	2.725.924	20.719	820.075	1.885.130	558.208	727.900	599.022
2016	2.821.803	21.886	861.773	1.938.144	578.384	740.960	618.800
2017	2.922.328	26.980	890.495	2.004.853	601.156	761.295	642.402
2018	3.012.310	25.706	918.422	2.068.182	621.693	780.216	666.283
2019	3.092.984	27.311	920.807	2.144.866	645.950	800.621	698.295

Anteile an der Bruttowertschöpfung in %							
2014	100,00	1,0	30,0	69,0	20,4	26,7	22,0
2015	100,00	0,8	30,1	69,2	20,5	26,7	22,0
2016	100,00	0,8	30,5	68,7	20,5	26,3	21,9
2017	100,00	0,9	30,5	68,6	20,6	26,1	22,0
2018	100,00	0,9	30,5	68,7	20,6	25,9	22,1
2019	100,00	0,9	29,8	69,3	20,9	25,9	22,6
Veränderung der Bruttowertschöpfung in %							
2014-2019	17,4	3,1	16,5	18,0	20,4	14,0	20,5

Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“, Hrsg., *Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern der Bundesrepublik 1991 bis 2019*, Reihe 1 Länderergebnisse Band 1 (Berechnungsstand August 2019/Februar 2020), Frankfurt am Main: 2020. Zugriff 05.11.2020. <https://www.statistikportal.de/de/vgrdl/publikationen#gemeinschaftsveroeffentlichungen>; eigene Berechnungen.

Gleichzeitig ist die Entwicklung der Bruttowertschöpfung in den einzelnen Sektoren und Wirtschaftsbereichen durch deutliche Unterschiede in den Zuwachsraten gekennzeichnet: Die Bruttowertschöpfung im Dienstleistungssektor nahm um 30,8% zu, der Anteil des tertiären Sektors an der Bruttowertschöpfung insgesamt wuchs somit weiter von 84,4% (2014) auf 85,35% (2019). Der tertiäre Sektor stellt im Land Berlin somit einen deutlich größeren Anteil an der Bruttowertschöpfung insgesamt dar als im Land Berlin (69,4%). Besonders stark fielen die Zuwächse in den Wirtschaftsbereichen „*Handel, Gastgewerbe, Verkehr*“ (+34,4%) und „*Öffentliche und private Dienstleister*“ (+34,6%) aus.

Die Bruttowertschöpfung im Produzierenden Gewerbe nahm im gleichen Zeitraum zwar um 21,5% zu, der Anteil dieses Sektors an der Bruttowertschöpfung insgesamt verringerte sich jedoch leicht von 15,4% (2014) auf 14,5% (2019) und ist deutlich kleiner als im Bundesgebiet insgesamt (29,8%). Demgegenüber stagniert der Anteil des primären Sektors im Land Berlin trotz hoher Steigerungsrate von 50% mit einem Anteil an der Bruttowertschöpfung von nur 0,006% (Bundesgebiet insgesamt: 0,9%).

Schlussfolgerungen

Hinsichtlich des sektoralen Strukturwandels deuten die vorgelegten Daten auf eine Fortführung der Tertiärisierung der Berliner Wirtschaft hin. Während der Anteil der Dienstleistungen an der Bruttowertschöpfung im Betrachtungszeitraum 2014-2018 auf 85,5% geringfügig zunimmt, reduziert sich der Anteil des Produzierenden Gewerbes leicht auf 14,5%. Der primäre Sektor entwickelt sich – trotz hoher Steigerungsraten – auf sehr niedrigem Niveau.

Im Vergleich zum Bundesgebiet insgesamt wird die Berliner Wirtschaft deutlich stärker durch den Dienstleistungssektor geprägt. So zeichnet sich die Bruttowertschöpfung im Land Berlin vorrangig durch Zugewinne in den Wirtschaftsbereichen „*Handel, Gastgewerbe, Verkehr*“ (+34,4%) und „*Öffentliche und private Dienstleister*“ (+34,6%) aus. Insgesamt zeigt die Entwicklung der Bruttowertschöpfung in allen Sektoren und Wirtschaftsbereichen im Vergleich zum Bundesgebiet insgesamt überdurchschnittliche Werte.

2.4 Unternehmensgrößenstruktur

Die Wirtschaft des Landes Berlin bleibt von Kleinst- und Kleinbetrieben geprägt: In 2017 handelte es sich bei 97,9% aller Betriebe um solche mit weniger als 50 Beschäftigte (vgl. Tabelle 2-8). Insgesamt ist in Berlin sowohl die Zahl der Betriebe insgesamt als auch die der in den Betrieben sozialversicherungspflichtig beschäftigten Mitarbeiter/innen zwischen 2014 und 2017 deutlich gestiegen: In Bezug auf die Betriebe ergab sich dabei eine Zunahme um 4,33% auf insgesamt 189.177 Betriebe, für die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ergab sich eine Steigerung um 16,3% auf rd. 1,48 Mio. Beschäftigte (vgl. Tabellen 2-8 und 2-9).

Tabelle 2-8: Entwicklung der Zahl der Betriebe nach Beschäftigtengrößenklassen in Berlin und Deutschland insgesamt zwischen 2014 und 2017

Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten					
Jahr	1-9	10-49	50-249	249 und mehr	Insgesamt
Berlin					
2014	164.783	12.911	2.991	628	181.313
2015	164.136	13.685	3.100	643	181.564
2016	168.160	14.384	3.261	694	186.499
2017	170.042	15.068	3.346	721	189.177
Veränderung 2014-2017 in %	3,2	16,7	11,9	14,8	4,3
Deutschland					
2014	3.471.517	337.258	77.942	13.819	3.900.536
2015	3.295.065	347.044	80.485	14.157	3.736.751
2016	3.296.184	356.126	82.840	14.595	3.749.745
2017	3.296.894	364.596	85.063	14.981	3.761.534
Veränderung 2014-2017 in %	-5,0	8,1	9,1	8,4	-3,6

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Hrsg., *Unternehmensregister-System, Betriebe nach Beschäftigtengrößenklassen*, Düsseldorf: 2020; eigene Berechnungen.

Im Vergleich zum Bundesgebiet insgesamt zeigt sich im Land Berlin somit ein Aufwärtstrend, der durch überdurchschnittliche Zuwächse gekennzeichnet ist: Während die Zahl der Betriebe auf Bundesebene insgesamt um 3,6% abnahm, entwickelte sich die Zahl der Betriebe im Land Berlin in allen Beschäftigungsgrößenklassen positiv. Deutliche Zuwächse lassen sich vor allem bei den kleineren Betrieben mit 10 bis 49 Beschäftigte (16,7%) sowie bei größeren Unternehmen mit 249 und mehr Beschäftigte (14,8%) feststellen.

Tabelle 2-9: Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Beschäftigtengrößenklassen in Berlin und Deutschland insgesamt zwischen 2014 und 2018 (Stichtag: 30.06.)

Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten					
Jahr	1-9	10-49	50-249	249 und mehr	Insgesamt
Berlin					
2014	205.559	258.165	314.707	490.994	1.269.425
2015	211.467	273.095	324.909	501.942	1.311.413
2016	216.390	285.187	343.228	522.875	1.367.680
2017	220.777	300.617	351.427	553.641	1.426.462
2018	223.429	313.882	366.369	572.568	1.476.248
Veränderung 2014-2018 in %	8,7	21,6	16,4	16,6	16,3
Deutschland					
2014	4.931.818	7.085.209	8.337.984	9.819.494	30.174.505
2015	4.973.808	7.269.711	8.523.066	10.004.712	30.771.297
2016	4.999.297	7.448.433	8.754.232	10.241.356	31.443.318
2017	5.029.884	7.624.235	8.994.760	10.516.094	32.164.973
2018	5.034.062	7.786.272	9.194.558	10.855.336	32.870.228
Veränderung 2014-2018 in %	2,1	9,9	10,3	10,6	8,9

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Betriebe und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Jahreszahlen)*. Nürnberg: 2020; eigene Berechnungen.

Analog zur Entwicklung der Betriebe nahm im Land Berlin auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in allen Beschäftigungsgrößenklassen deutlich zu. Ein besonders hoher Zuwachs ist bei der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in kleineren Betrieben mit 10 bis 49 Beschäftigte (21,6%; Bundesgebiet insgesamt: 9,9%) zu verzeichnen. Eine im Vergleich zur Bundesebene

überdurchschnittliche Steigerung der Beschäftigung zeigt sich allerdings auch in den größeren Betrieben mit Zuwächsen um 16,4% (50-249 Beschäftigte) bzw. 14,8% (249 Beschäftigte und mehr).

Schlussfolgerungen

Die Berliner Wirtschaft und das Beschäftigungssystem im Land Berlin bleiben durch Kleinst- und Kleinunternehmen geprägt: Bei 97,9% aller Betriebe handelte es sich im Jahr 2017 um solche mit weniger als 50 Beschäftigte. Die größten Zuwachsraten sowohl bei der Zahl der Betriebe (16,7%) als auch bei der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (21,6%) finden sich im Betrachtungszeitraum zwischen 2014 und 2018 bei den Kleinunternehmen (10 bis 49 Beschäftigte). Insgesamt verzeichnet das Land Berlin jedoch überdurchschnittliche Zuwächse in allen Beschäftigungsgrößenklassen: So entwickelte sich die Zahl der Betriebe positiv mit einer Zunahme von 4,3% (Bundesgebiet insgesamt: -3,6%), während die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten deutlich um 16,3% (Bundesgebiet insgesamt: 8,9%) anstieg.

3. Beschäftigungssystem

3.1 Gesamtbeschäftigung, Selbständigkeit und sozialversicherungspflichtige

Beschäftigung

Ein differenzierter Blick auf die Beschäftigungsstruktur im Land Berlin macht deutlich, dass sich die Zahlen im Betrachtungszeitraum zwischen 2014 und 2019 jeweils nach Form der Erwerbstätigkeit sehr unterschiedlich entwickelten:

- So stieg die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt um 13,9%. Der Zuwachs ist damit stärker ausgeprägt als im Bundesgebiet insgesamt mit einem Anstieg von 7,1% (vgl. Tabelle 3-1).
- Auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erhöhte sich im Land Berlin um 20,4% und weist gegenüber der Entwicklung im Bundesgebiet insgesamt (+10,7%) eine stärkere Dynamik auf.
- Ein Rückgang ist hingegen bei der Zahl der marginal Beschäftigten festzustellen: Die Zahl der in dieser Erwerbsform tätigen Beschäftigten verringerte sich im Land Berlin um 7,5% und verlief analog zur Entwicklung auf Bundesebene (-8,3%).
- Während sich jedoch im Bundesgebiet insgesamt auch die Zahl der Selbständigen um 7,0% reduzierte, weist das Land Berlin bei dieser Tätigkeitsform einen moderaten Anstieg um 0,6% auf (vgl. hierzu auch Kapitel 4.3).

Tabelle 3-1: Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen, der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, der ausschließlich geringfügig Beschäftigten sowie der Selbständigen in Berlin und Deutschland insgesamt zwischen 2014 und 2019

Jahr	Erwerbstätige insgesamt¹⁾	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte²⁾	Marginal Beschäftigte³⁾	Selbstständige⁴⁾
Berlin				
2014	1.812.300	1.269.425	176.500	234.400
2015	1.851.100	1.311.413	169.700	235.100
2016	1.902.200	1.367.680	166.800	236.600
2017	1.960.200	1.426.462	165.700	238.700
2018	2.016.300	1.476.248	163.400	238.500
2019	2.064.800	1.527.912	163.200	235.800
Veränderung 2014-2019 absolut	252.500	258.487	-13.300	1400

Veränderung 2014-2019 in %	13,9	20,4	-7,5	0,6
Deutschland				
2014	42.271.000	30.174.505	5.662.000	4.459.000
2015	43.122.000	30.771.297	5.500.000	4.405.000
2016	43.655.000	31.443.318	5.419.000	4.342.000
2017	44.248.000	32.164.973	5.360.000	4.272.000
2018	44.854.000	32.870.228	5.277.000	4.223.000
2019	45.251.000	33.407.262	5.194.000	4.149.000
Veränderung 2014-2019 ab- solut	2.980.000	3.232.757	-468.000	-310.000
Veränderung 2014-2019 in %	7,1	10,7	-8,3	-7,0

1) Jahresdurchschnitt. Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“, Hrsg., *Erwerbstätige (Inland) 1991 bis 2019*, Stuttgart: 2020. Zugriff 03.11.2020. <https://www.statistik-bw.de/VGRdL/tbls/tab.jsp?rev=RV2019&tbl=tab16&lang=de-DE>.

2) Jeweils zum Stichtag 30.06. Quelle: Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit, Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten*, Wiesbaden: 2020.

3) Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“, Hrsg., *Erwerbstätigenrechnung, Erwerbstätige in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2019*, Reihe 1 Band 1, Stuttgart: 2020. Zugriff 03.11.2020. https://www.statistikportal.de/sites/default/files/2020-03/ETR_R1B1_2019FS1.pdf, S. 10.

4) Selbstständige inklusive mithelfende Familienangehörige. Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“, Hrsg., *Erwerbstätigenrechnung, Erwerbstätige in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2019*, Reihe 1 Band 1, Stuttgart: 2020. Zugriff 03.11.2020. https://www.statistikportal.de/sites/default/files/2020-03/ETR_R1B1_2019FS1.pdf, S. 136.

Schlussfolgerungen

Das Beschäftigungssystem im Land Berlin weist im Zeitraum zwischen 2014 und 2019 eine deutlich positive Entwicklung auf: Die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt ist durch einen stärkeren Zuwachs gekennzeichnet als im Bundesdurchschnitt. Auch hinsichtlich der Beschäftigungsqualität zeichnet sich ein positiver Trend ab. So nahm insbesondere die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten deutlich zu (+20,4%), während die Zahl der marginal Beschäftigten durch einen Rückgang (-7,5%) gekennzeichnet ist. Die Zahl der Selbständigen entwickelt sich im Land Berlin moderat und bleibt damit im Unterschied zum Bundesschnitt weitgehend stabil.

Auch die Zahl sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse von Nicht-Deutschen ist im Land Berlin zwischen 2015 und 2019 um 71,3% angestiegen. Diese Zuwachsrate übertrifft einerseits die im Land Berlin insgesamt zu beobachtende Zunahme sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung, andererseits den im Bundesdurchschnitt zu beobachtenden Anstieg sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung von Nicht-Deutschen.

3.2 Arbeitszeit und Arbeitsvolumen

Das Arbeitsvolumen der Arbeitnehmer/innen und Erwerbstätigen im Land Berlin nahm im Zeitraum zwischen 2014 und 2019 um 14,8% bzw. 11,7% zu und liegt über den Zuwachsraten im Bundesgebiet insgesamt (+7,4% bzw. +4,8%) auf (vgl. Tabelle 3-2). Gleichzeitig reduzierte sich die Zahl der pro Arbeitnehmer/innen bzw. Erwerbstätigen geleisteten Arbeitsstunden im Jahr um 1,0% bzw. 2,0%. Gegenüber der Entwicklung im Bundgebiet insgesamt, die bei den geleisteten Arbeitsstunden pro Arbeitnehmer/in und Jahr durch einen stabilen Wert sowie bei den Erwerbstätigen durch einen etwas geringeren Rückgang um 1,0% gekennzeichnet ist, reduzierte sich die jährliche Arbeitszeit im Land Berlin somit etwas stärker als im Bundesdurchschnitt.

Tabelle 3-2: Entwicklung des Arbeitsvolumens und der jährlichen Arbeitszeit von Erwerbstätigen und Arbeitnehmer/innen in Berlin und Deutschland insgesamt zwischen 2014 und 2019

Jahr	Arbeitnehmer/innen				Erwerbstätige			
	Arbeitsvolumen insgesamt in Mio. Std.		Geleistete Arbeitsstunden pro Arbeitnehmer/in und Jahr		Arbeitsvolumen insgesamt in Mio. Std.		Geleistete Arbeitsstunden pro Erwerbstätigen und Jahr	
	Berlin	Deutschland insgesamt	Berlin	Deutschland insgesamt	Berlin	Deutschland insgesamt	Berlin	Deutschland insgesamt
2014	2.152,7	51.032,3	1.364	1.334	2.596,4	59.827,0	1.433	1.400
2015	2.201,0	51.756,3	1.362	1.337	2.642,4	60.405,2	1.428	1.401
2016	2.265,0	52.422,3	1.360	1.333	2.705,7	60.888,4	1.422	1.395
2017	2.338,3	53.331,8	1.358	1.334	2.777,9	61.564,3	1.417	1.391
2018	2.414,8	54.267,4	1.358	1.336	2.850,4	62.343,9	1.414	1.390
2019	2.470,7	54.828,9	1.351	1.334	2.899,8	62.720,2	1.404	1.386
Veränderung 2014-2019 in %	14,8	7,4	-1,0	0	11,7	4,8	-2,0	-1,0

Quellen: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“, Hrsg., *Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern der Bundesrepublik 1991 bis 2019*, Reihe 1 Länderergebnisse Band 1 (Berechnungsstand August 2019/Februar 2020), Frankfurt am Main: 2020. Zugriff 05.11.2020. <https://www.statistikportal.de/de/vgrdl/publikationen#gemeinschaftsveroeffentlichungen>; Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“, Hrsg., *Arbeitnehmerentgelt, Bruttolöhne und -gehälter in den Ländern der Bundesrepublik 1991 bis 2019*, Reihe 1 Länderergebnisse Band 2 (Berechnungsstand August 2019/Februar 2020), Frankfurt am Main: 2020. Zugriff 05.11.2020. <https://www.statistikportal.de/de/vgrdl/publikationen#gemeinschaftsveroeffentlichungen>; eigene Berechnungen.

Schlussfolgerungen

Die vorliegenden Daten zeigen, dass das Arbeitsvolumen im Land Berlin im Vergleich zum Bundesgebiet insgesamt überdurchschnittlich angestiegen ist. Gleichzeitig haben sich die pro Arbeitnehmer/in bzw. Erwerbstätigen und Jahr geleisteten Arbeitsstunden im Land Berlin leicht verringert. Dieser Rückgang lässt sich auf die Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen im Betrachtungszeitraum zurückführen.

3.3 Entwicklung der Frauenerwerbstätigkeit

Die Zahl der erwerbstätigen Frauen ist im Land Berlin kontinuierlich gestiegen: Ende 2018 waren rd. 870 Tsd. Frauen erwerbstätig, dies entspricht einem Anstieg von 9,8% gegenüber dem Jahr 2014 (vgl. Tabelle 2-5). Die Zunahme der Zahl erwerbstätiger Frauen liegt im Betrachtungszeitraum 2014 bis 2019 über dem Zuwachs im Bundesgebiet insgesamt (+4,9%). Insgesamt ist die Entwicklung der Frauenerwerbstätigkeit durch einen überdurchschnittlichen Zuwachs der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung um 16,6% (Bundesgebiet insgesamt: +10,7%) gekennzeichnet, fiel jedoch verhaltener aus als die Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung von Männern mit einem Wert von 24,3% (Bundesgebiet insgesamt: +10,8%) (vgl. Tabelle 3-3).

Auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländerinnen zeichnet sich durch einen starken Zuwachs aus: Vorliegende Daten für den Zeitraum von 2015 bis 2019 verdeutlichen eine Steigerung um 65,6% (vgl. Anhang 1). Hinsichtlich der insgesamt sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen steigt der Anteil der sich in diesem Beschäftigungsverhältnis befindlichen Ausländerinnen im Land Berlin überdurchschnittlich von 9,0% (2015) auf 13,1% (2019). Im Bundesgebiet insgesamt fiel die Steigerung mit 40,6% deutlich geringer aus; der Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländer/innen erhöhte sich von 7,5% (2015) auf 9,8% (2019).

Tabelle 3-3: Entwicklung der Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter nach Geschlecht in Berlin und Deutschland insgesamt zwischen 2014 und 2019 (je zum Stichtag 30.06.)

Jahr	Berlin			Bundesgebiet gesamt		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte						
2014	494.427	380.193	874.620	14.558.411	7.532.414	22.090.825
2015	509.843	387.655	897.498	14.880.459	7.697.290	22.577.749
2016	529.899	396.022	925.921	15.115.245	7.758.724	22.873.969
2017	553.418	404.891	958.309	15.395.673	7.827.133	23.222.806
2018	573.887	412.180	986.067	15.714.075	7.899.889	23.613.964
2019	595.099	419.379	1.014.478	15.909.934	7.949.985	23.859.919
Veränderung 2014 bis 2019 in %	20,4	10,3	16,0	9,3	5,5	8,0
Teilzeitbeschäftigte						
2014	120.131	264.470	384.601	1.478.486	6.261.243	7.739.729
2015	133.246	280.423	413.660	1.619.635	6.566.780	8.186.415
2016	145.838	295.891	441.729	1.748.571	6.820.066	8.568.637
2017	157.509	310.644	468.153	1.877.590	7.064.540	8.942.139
2018	166.255	323.926	490.181	1.982.460	7.273.802	9.256.262
2019	176.433	337.001	513.434	2.078.157	7.469.185	9.547.342
Veränderung 2014 bis 2019 in %	46,9	27,4	33,5	40,6	19,3	23,3
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt						
2014	620.554	648.877	1.269.431	16.240.821	13.933.684	30.174.505
2015	643.218	668.195	1.311.413	16.504.172	14.267.125	30.771.297
2016	675.753	691.927	1.367.680	16.864.227	14.579.091	31.443.318
2017	710.927	715.535	1.426.462	17.273.293	14.891.680	32.164.973
2018	740.142	736.106	1.476.248	17.696.536	15.173.692	32.870.228
2019	771.532	756.380	1.527.912	17.988.091	15.419.171	33.407.262
Veränderung 2014 bis 2019 in %	24,3	16,6	20,4	10,8	10,7	10,7
Ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigte						
2014	70.838	86.785	157.623	1.948.867	3.400.984	5.349.851
2015	68.405	83.167	151.572	1.924.908	3.262.682	5.187.590
2016	69.491	83.377	152.868	1.938.828	3.202.705	5.141.533
2017	69.434	82.357	151.791	1.946.353	3.124.222	5.070.575
2018	69.290	81.789	151.079	1.945.290	3.059.963	5.005.253
2019	68.870	80.371	149.241	1.919.980	2.974.902	4.894.882
Veränderung 2014-2019	-2,8	-7,4	-5,3	-1,5	-12,5	-8,4

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Hrsg., *Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Geschlecht, Nationalität und Beschäftigungsumfang*, Düsseldorf: 2020; Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen (Zeitreihe Quartalszahlen)*, Nürnberg: 2019; eigene Berechnungen.

Sowohl im Land Berlin als auch im Bundesgebiet insgesamt ist der Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung auf eine Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigung zurückzuführen. Die Zahl solcher Beschäftigungsverhältnisse stieg im Land Berlin um 33,5%, im Bundesgebiet insgesamt um 23,3%. Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt zeigen sich darüber hinaus auch Unterschiede in der Beschäftigtenstruktur: Im Betrachtungszeitraum von 2014 bis 2019 ist zu beobachten, dass der Anteil der Frauen an den sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigten im Land Berlin von 68,8% auf 65,6% zurückging. Der Anteil der Frauen in dieser Beschäftigungsform fiel damit im Jahr 2019 geringer aus als im Bundesgebiet insgesamt (78,2%). Gleichzeitig verdeutlichen die vorliegenden Daten, dass die von Männern besetzten sozialversicherungspflichtigen Teilzeitarbeitsverhältnisse im Betrachtungszeitraum durch einen überdurchschnittlichen Zuwachs von 46,9% gekennzeichnet sind.

Der differenzierte Blick auf die qualitative Entwicklung der Beschäftigungsstruktur im Land Berlin verdeutlicht darüber hinaus, dass sich die wachsende Erwerbstätigkeit von Frauen zunehmend auf sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigung zurückzuführen lässt. Im Land Berlin fällt der Anteil der in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen im Jahr 2019 mit 41,4% höher aus als im Bundesgebiet insgesamt mit einem Wert von 33,3%. Differenziert nach Geschlecht zeigt sich allerdings, dass sich der Anteil der Frauen in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung im Betrachtungszeitraum um 2,1% verringert hat (vgl. hierzu auch Tabelle 3-6).

Hinsichtlich der Entwicklung der geringfügig entlohnten Beschäftigung ist ein Rückgang sowohl im Land Berlin (-5,3%) als auch im Bundesgebiet insgesamt (-8,4%) zu beobachten. Diese Abnahme ist vorrangig auf eine Reduktion der von Frauen besetzten geringfügig entlohnten Beschäftigungsverhältnissen zurückzuführen: So nahm der Anteil der Frauen an dieser Beschäftigungsform im Land Berlin um 7,4%, im Bundesgebiet insgesamt um 12,5% ab. Auch insgesamt verringerte sich der Anteil der Frauen an den geringfügig entlohnten Beschäftigten im Betrachtungszeitraum leicht um 1,2% auf einen Wert von 53,9% im Jahr 2019.

Gleichzeitig bleibt die sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung im Land Berlin im Jahr 2019 – mit einem Anteil von 65,6% an allen sozialversicherungspflichtigen Teilzeitarbeitsverhältnissen – weiblich geprägt – wenn auch weniger markant als im Bundesgebiet insgesamt mit einem Wert von 78,2%.

Schlussfolgerungen

Der im Zeitraum zwischen 2014 und 2019 zu beobachtende Anstieg der Erwerbstätigen- und Beschäftigtenzahlen deutet auf wachsende Beschäftigungschancen für Frauen sowohl im Land Berlin als auch im Bundesgebiet insgesamt hin. Diese Entwicklung schließt die im Land Berlin erwerbstätigen Ausländerinnen ein – ihr Anteil an allen sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen erhöhte sich von 9,0% (2015) auf 13,1% (2019).

Die zunehmende sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Frauen ist nicht allein auf die Ausweitung von Teilzeitarbeitsverhältnissen zurückzuführen. Vielmehr ist die Entwicklung der Frauenerwerbstätigkeit im Land Berlin auch durch einen im Vergleich zum Bundesgebiet insgesamt überdurchschnittlichen Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Vollzeiterwerbstätigkeit (+10,31%) gekennzeichnet. Die größten Zuwächse im Betrachtungszeitraum zwischen 2014 bis 2019 sind indes sowohl im Land Berlin (+46,86%) als auch im Bundesgebiet insgesamt (+40,6%) auf den Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigung von Männern zurückzuführen.

Aus gleichstellungspolitischer Sicht ist darauf hinzuweisen, dass Frauen auch weiterhin die Mehrheit der in Teilzeit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten darstellen. Die Beschäftigtenstruktur bleibt somit durch geschlechtsspezifische Unterschiede im Erwerbsumfang und den – sich daraus ableitenden – durchschnittlich erzielten Erwerbseinkommen geprägt. Diese Schlussfolgerung gilt auch in Hinblick auf die Beobachtung, dass der Anteil der Frauen an allen sozialversicherungspflichtigen Teilzeit- als auch Vollzeitarbeitsverhältnissen zwischen 2014 und 2019 insgesamt um 2,1 Prozentpunkte bzw. 3,2 Prozentpunkte zurückgegangen ist.

3.4 Erwerbstätigkeit von Älteren

Die Entwicklung der Erwerbsbeteiligung Älterer von 55 bis 65 Jahre zeichnet sich durch einen positiven Trend aus (vgl. Tabelle 3-4). Im Vergleich zum Jahr 2016 zeigt sich im Land Berlin bis 2018 eine überdurchschnittliche Zunahme der Zahl erwerbstätiger Älterer um 13,8% (Bundesgebiet insgesamt: +9,6%).

Tabelle 3-4: Entwicklung der Erwerbstätigkeit Älterer nach Geschlecht in Berlin und Deutschland insgesamt zwischen 2016 und 2018

Geschlecht	2016		2018		Veränderung Erwerbstätige (55 bis unter 65 Jahre) 2016-2018 in %
	Erwerbstätige im Alter von 55 bis unter 65 Jahren in 1.000	Anteil an allen Erwerbstätigen der jeweiligen Gruppe in %	Erwerbstätige im Alter von 55 bis unter 65 Jahren in 1.000	Anteil an allen Erwerbstätigen der jeweiligen Gruppe in %	
Berlin					
Insgesamt	282	16,2	321	17,4	13,8
Frauen	136	16,4	154	17,7	13,2
Männer	146	16,0	168	17,3	15,1
Deutschland					
Insgesamt	7.797	18,9	8.544	20,4	9,6
Frauen	3.665	19,1	4.043	20,7	10,3
Männer	4.131	18,7	4.501	20,1	9,0

Quelle: Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung, Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt*, Fachserie 1 Reihe 4.1, Wiesbaden: 2016. Zugriff 03.11.2020. https://www.destatis.de/GPStatistik/receive/DESerie_serie_00003420, S. 128ff.; Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung, Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt*, Fachserie 1 Reihe 4.1, Wiesbaden: 2018. Zugriff 03.11.2020. https://www.destatis.de/GPStatistik/receive/DESerie_serie_00003420, 92ff.; eigene Berechnungen.

Insgesamt stieg der Anteil der älteren Erwerbstätigen an allen Erwerbstätigen im Land Berlin zwischen 2016 und 2018 leicht um 1,2 Prozentpunkte und liegt somit etwas unter dem Zuwachs im Bundesgebiet insgesamt (+1,5 Prozentpunkte). Differenziert man die genannten Anteile älterer Erwerbstätiger nach dem Geschlecht, so zeigt sich ebenfalls eine leicht unterdurchschnittliche Steigerung des Frauen- und Männeranteils um jeweils 1,3 Prozentpunkte (Bundesgebiet insgesamt: +1,6 Prozentpunkte bzw. +1,4 Prozentpunkte).

Nach dem Geschlecht differenziert lässt sich darüber hinaus feststellen, dass die Erwerbstätigkeit älterer Frauen im Land Berlin zwar mit 13,2% eine stärkere Zunahme verzeichnet als im Bundesgebiet insgesamt (+10,2%), dabei jedoch hinter die wachsende Zahl erwerbstätiger älterer Männer (+15,1%) zurückfällt. Auch der Anteil älterer erwerbstätiger Frauen fällt im Land Berlin im Jahr 2018 mit 17,7% weiterhin geringer aus als im Bundesgebiet insgesamt (20,7%).

Schlussfolgerungen

Die Zahl älterer Erwerbstätiger steigt im Land Berlin stärker an als im Bundesgebiet insgesamt. Auch die Erwerbstätigkeit älterer Frauen nimmt gegenüber dem Bundesgebiet insgesamt überdurchschnittlich zu. Der Anteil erwerbstätiger älterer Frauen an allen erwerbstätigen Älteren ist im Land Berlin jedoch auch im Jahr 2018 durch einen unterdurchschnittlichen Wert gekennzeichnet.

3.5 Entwicklung von Teilzeitbeschäftigung, befristeter Beschäftigung und Minijobs

Im Land Berlin erhöhte sich der Anteil sozialversicherungspflichtiger Teilzeitbeschäftigung an allen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen im Zeitraum zwischen 2014 und 2019 um 3,3 Prozentpunkte auf 33,6% (vgl. Tabelle 3-5). Der Anstieg der Teilzeitbeschäftigung fällt damit etwas stärker aus als im Bundesgebiet insgesamt (+3,0%).

Differenziert nach Geschlecht zeigt sich ein Anstieg der Teilzeitbeschäftigtenquote bei Frauen um 3,8 Prozentpunkte auf 44,6%, bei Männern – von einem niedrigen Niveau ausgehend – um 3,4 Prozentpunkte auf 22,8%. Die Erhöhung der sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigung wird somit nicht allein von Frauen getragen. Die vorliegenden Daten zeigen jedoch, dass Frauen mit 65,5% auch

weiterhin die überwiegende Mehrheit der in Teilzeit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten darstellen (vgl. Tabelle 3-6).

Insgesamt spiegelt die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigung im Land Berlin den auch im Bundesgebiet insgesamt zu beobachtenden Trend einer zunehmenden Bedeutung von Teilzeitbeschäftigung für Männer. So lässt sich zwischen 2014 und 2019 eine Verschiebung der geschlechtsspezifischen Verteilung von sozialversicherungspflichtiger Teilzeit- und Vollzeitbeschäftigung beobachten: Während sich der Anteil von Männern in Teilzeitbeschäftigung im Bundesschnitt von 19,1% (2014) auf 21,8% (2019) erhöht, ist im Land Berlin eine Zunahme auf deutlich höherem Niveau von 31,2% (2014) auf 34,4% (2019) zu beobachten.

Tabelle 3-5: Entwicklung des Anteils von Voll- und Teilzeitbeschäftigung an der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zwischen 2014 und 2019 nach Geschlecht in Berlin und Deutschland insgesamt – in %

Jahr	Berlin			Deutschland		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Anteil sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigter an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten						
2014	79,7	58,6	68,9	89,6	54,1	73,2
2015	79,2	58,0	68,4	90,2	53,9	73,4
2016	78,4	57,2	67,7	89,6	53,2	72,7
2017	77,8	56,6	67,2	89,1	52,6	72,2
2018	77,5	56,0	66,8	88,8	52,1	71,8
2019	77,1	55,4	66,4	88,4	51,6	71,4
Veränderung 2014-2019	-2,6	-3,2	-2,8	-1,2	-2,5	-1,8
Anteil sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigter an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten						
2014	19,4	40,8	30,3	9,1	44,9	25,6
2015	20,7	42,0	31,5	9,8	46,0	26,6
2016	21,6	42,7	32,3	10,4	46,8	27,3
2017	22,2	43,4	32,8	10,8	47,4	27,8
2018	22,5	44,0	33,2	11,2	47,9	28,2
2019	22,8	44,6	33,6	11,5	48,4	28,6
Veränderung 2014-2019	3,4	3,8	3,3	2,4	3,5	3,0
Anteil ausschließlich geringfügig Beschäftigter an allen geringfügig Beschäftigten						
2014	74,5	72,1	73,1	64,1	71,3	68,5
2015	72,7	70,4	71,4	63,5	69,8	67,3
2016	71,3	69,2	70,1	62,7	68,6	66,2
2017	69,3	67,8	68,5	61,7	67,1	64,9
2018	67,5	66,4	66,9	60,4	65,7	63,5
2019	65,5	64,7	65,1	58,9	64,3	62,1
Veränderung 2014-2019	-9,0	-7,4	-8,0	-5,2	-7,0	-6,4

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Hrsg., *Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Geschlecht, Nationalität und Beschäftigungsumfang*, Düsseldorf: 2020; Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen (Zeitreihe Quartalszahlen)*, Nürnberg: 2019; eigene Berechnungen.

Der Blick auf die Entwicklung der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten zeigt eine abnehmende Bedeutung dieser Beschäftigungsform im Land Berlin. Zwischen 2014 und 2019 ging die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten um 5,3% auf 149.241 Personen im Jahr 2019 zurück. Dieser Rückgang verlief analog zur Entwicklung im Bundesgebiet insgesamt und ist weitgehend frauenspezifisch geprägt (vgl. Kapitel 3.3). Der Blick auf die geschlechtsspezifische Verteilung zeigt gleichzeitig eine zunehmende Bedeutung dieser Beschäftigungsform für Männer: So ist im Betrachtungszeitraum von 2014 bis 2019 ein leichter, aber kontinuierlicher Anstieg des Männeranteils in geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen um 0,6 Prozentpunkte auf 50,5% zu verzeichnen. Die geringfügige Beschäftigung ist im Land Berlin somit fast gleichermaßen durch weibliche und männliche Erwerbstätige geprägt.

Tabelle 3-6: Geschlechtsspezifische Verteilung von sozialversicherungspflichtiger Teilzeit- und Vollzeitbeschäftigung sowie von geringfügiger Beschäftigung zwischen 2014 und 2019 in Berlin und Deutschland insgesamt – Anteile in %

Jahr	Berlin		Bundesgebiet insgesamt	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte				
2014	56,5	43,5	65,9	34,1
2015	56,8	43,2	65,9	34,1
2016	57,2	42,8	66,1	33,9
2017	57,7	42,3	66,3	33,7
2018	58,2	41,8	66,5	33,5
2019	58,6	41,4	66,7	33,3
Veränderung 2014-2019	2,1	-2,1	0,8	-0,8
Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte				
2014	31,2	68,8	19,1	80,9
2015	32,2	67,8	19,8	80,2
2016	33,0	67,0	20,4	79,6
2017	33,6	66,4	20,9	79,0
2018	33,9	66,1	21,4	78,6
2019	34,4	65,6	21,8	78,2
Veränderung 2014-2019	3,2	-3,2	2,7	-2,7
Ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigte				
2014	48,9	51,1	53,8	46,2
2015	49,0	51,0	53,6	46,4
2016	49,4	50,6	53,6	46,4
2017	49,8	50,2	53,7	46,3
2018	50,1	49,9	53,8	46,2
2019	50,5	49,5	53,8	46,2
Veränderung 2014-2019	0,6	-0,6	0	0

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Hrsg., *Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Geschlecht, Nationalität und Beschäftigungsumfang*, Düsseldorf: 2020; Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen (Zeitreihe Quartalszahlen)*, Nürnberg: 2019; eigene Berechnungen.

Schlussfolgerungen

Während sich die Zahl an sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen im Land Berlin im Zeitraum zwischen 2014 und 2019 insgesamt erhöht hat, lässt sich eine in der Tendenz abnehmende Bedeutung der Vollzeitbeschäftigung zugunsten der Teilzeitbeschäftigung feststellen. Insbesondere steigt die Zahl der Männer in sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen kontinuierlich und im Vergleich zum Bundesgebiet insgesamt überdurchschnittlich an. Dennoch bleiben die sozialversicherungspflichtigen Teilzeitarbeitsverhältnisse mit einem Frauenanteil von knapp zwei Dritteln überwiegend weiblich geprägt. Die ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigungsverhältnisse sind durch einen – vorrangig frauenspezifischen – Rückgang gekennzeichnet, hier hat sich der Männeranteil im Betrachtungszeitraum auf 50,5% erhöht.

3.6 Entwicklung der Beschäftigung nach Sektoren

Differenziert man die Entwicklung der Erwerbstätigkeit nach Wirtschaftsbereichen, so wird auch hier der anhaltende Trend zur Tertiärisierung deutlich. Die Zahl der Erwerbstätigen im primären Sektor ist zwar im Betrachtungszeitraum von 2014 bis 2019 überdurchschnittlich um 40% gewachsen (Bundesgebiet insgesamt: -5,1%), allerdings findet dieser Zuwachs auf sehr geringem Niveau statt (vgl. Tabelle 3-7). So sind im Land Berlin im Jahr 2018 insgesamt rd. 700 Erwerbstätige im Primärsektor tätig.

Tabelle 3-7: Entwicklung der Erwerbstätigkeit nach Sektoren in Berlin und Deutschland insgesamt zwischen 2014 und 2018

Jahr	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Baugewerbe	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	Öffentliche und private Dienstleister
Berlin (in 1.000)							
2014	1.806,9	0,5	139,5	80,6	476,7	391,9	717,7
2015	1.847,1	0,5	139,4	80,4	488,9	406,8	731,1
2016	1.900,2	0,5	137,2	81,2	508,7	425,6	747,0
2017	1.955,5	0,6	138,5	83,1	525,8	442,1	765,3
2018	2.003,4	0,7	140,5	86,0	537,9	454,2	784,1
Veränderung 2014 bis 2018 in %	10,9	40,0	0,7	6,7	12,8	15,9	9,3
Deutschland insgesamt (in 1.000)							
2014	42.671,0	649,0	8.069,0	2.436,0	11.031,0	7.285,0	13.201,0
2015	43.071,0	637,0	8.084,0	2.427,0	11.067,0	7.428,0	13.428,0
2016	43.642,0	619,0	8.111,0	2.451,0	11.213,0	7.564,0	13.684,0
2017	44.269,0	616,0	8.196,0	2.490,0	11.360,0	7.681,0	13.926,0
2018	44.838,0	616,0	8.337,0	2.529,0	11.498,0	7.724,0	14.134,0
Veränderung 2014 bis 2018 in %	2,7	-5,1	3,3	3,8	4,2	6,0	7,1

Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“, Hrsg., *Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern der Bundesrepublik 1991 bis 2019*, Reihe 1 Länderergebnisse Band 1 (Berechnungsstand August 2019/Februar 2020), Frankfurt am Main: 2020. Zugriff 05.11.2020. <https://www.statistikportal.de/de/vgrdl/publikationen#gemeinschaftsveroeffentlichungen>; eigene Berechnungen.

Die Erwerbstätigenzahl im *Produzierende Gewerbe* zeichnet sich durch ein geringes Wachstum von 0,7% aus und liegt damit unter dem Bundesdurchschnitt (+3,3%). Unter den sekundären Tätigkeiten zeichnet sich allerdings das *Baugewerbe* durch einen gegenüber dem Bundesgebiet insgesamt überdurchschnittlichen Zuwachs der Erwerbstätigenzahl um 6,7% aus. Die höchsten Steigerungsraten lassen sich indes in den einzelnen Wirtschaftsbereichen des Dienstleistungssektors verzeichnen: Im Bereich *Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen* fällt die Steigerung der Erwerbstätigenzahl mit 15,9% (Bundesgebiet insgesamt: 6,0%) wie auch im Bereich *Handel, Gastgewerbe und Verkehr* mit 12,8% (Bundesgebiet insgesamt: 4,2%) besonders deutlich aus. Eine überdurchschnittlich positive Erwerbstätigenentwicklung ist auch im Bereich *Öffentliche und private Dienstleister* mit 9,3% (Bundesgebiet insgesamt: +7,1%) zu beobachten.

Schlussfolgerungen

Die Entwicklung der Erwerbstätigenzahl nach Sektoren ist im Land Berlin insbesondere durch stark überdurchschnittliche Zuwächse in den Dienstleistungsbereichen *Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen* sowie *Handel, Gastgewerbe und Verkehr* geprägt. Das *Produzierende Gewerbe* zeichnet sich durch eine im Vergleich zum Bundesgebiet insgesamt geringere Zunahme der

Erwerbstätigenzahl aus, während der primäre Sektor im Land Berlin durch deutliche Zuwächse auf geringem Niveau gekennzeichnet ist.

3.7 Offene Stellen und Mismatch-Probleme

Die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten offenen Stellen bildet einen wichtigen Indikator zur Abbildung von *Mismatch*-Problemen auf dem Arbeitsmarkt. Gibt es einen sogenannten *Mismatch* zwischen Arbeitslosen und offenen Stellen, erschwert dies den Abbau von Arbeitslosigkeit.

Im Land Berlin hat sich das Problem des *Mismatch* etwas entspannt: So nahm die Zahl an offenen Stellen zwischen Dezember 2018 und Dezember 2019 um 10,3% ab (vgl. Tabelle 3-8). Dieser Rückgang fällt etwas schwächer aus als im Bundesgebiet insgesamt, das eine Reduktion der Zahl offener Stellen um 12,1% verzeichnet. Insgesamt können auf dem Berliner Arbeitsmarkt unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen beobachtet werden: Rückläufig ist die Zahl der offenen Stellen, z. B. in den Bereichen *Energieversorgung* (-40%), *Grundstücks- und Wohnungswesen* (-24,7%), *Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen* (-24%) und *Gastgewerbe* (-18,4%). Demgegenüber steigt die Zahl offener Stellen z.B. in den Bereichen *Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen* (113,1%), *Kunst, Unterhaltung und Erholung* (+67,9%), *Erziehung und Unterricht* (+35,0%) und *Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung* (+18,9%).

Die wachsende Zahl offener Stellen in einzelnen Wirtschaftsbereichen ist Ausdruck des ausgeprägten Fachkräftemangels auf dem Berliner Arbeitsmarkt. So sind die Bereiche *Erziehung und Unterricht* sowie *Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung* durch erhebliche personelle Engpässe gekennzeichnet. Demgegenüber spiegelt die wachsende Zahl offener Stellen im Bereich *Kunst, Unterhaltung und Erholung* die Entwicklung Berlins zu einem wichtigen Kunst- und Kulturstandort. Die Kulturbranche stellt somit einen zwar stark umkämpften, aber in der Bedeutung zunehmenden Teilarbeitsmarkt dar.

Tabelle 3-8: Entwicklung des Bestandes an gemeldeten Stellen der Bundesagentur für Arbeit nach Sektoren in Berlin und Deutschland insgesamt zwischen 2018 und 2019

Wirtschaftsabschnitte	Berlin			Deutschland		
	2019	2018	Veränderung 2018-2019 in %	2019	2018	Veränderung 2018-2019 in %
Arbeitsstellen insgesamt	24.133	26.900	-10,3	6.86.551	781.326	-12,1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	k.A.	14	-	2.866	3.018	-5,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	<3	5	-	421	403	4,5
Verarbeitendes Gewerbe	923	1.069	-13,7	61.483	75.981	-19,1
Energieversorgung	24	40	-40,0	1.107	1.174	-5,7
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	1958	2.319	-15,6	4.909	5.657	-13,2
Baugewerbe	959	1.117	-14,1	44.955	47.977	-6,3
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1.970	2.562	-23,1	73.648	83.058	-11,3
Verkehr und Lagerei	1.012	1.033	-2,0	26.528	33.794	-21,5
Gastgewerbe	636	779	-18,4	32.372	36.229	-10,6
Information und Kommunikation	681	617	10,4	14.835	15.176	-2,2

Wirtschaftsabschnitte	Berlin			Deutschland		
	2019	2018	Veränderung 2018-2019 in %	2019	2018	Veränderung 2018-2019 in %
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	179	84	113,1	5.147	5.382	-4,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	192	255	-24,7	2.589	3.138	-17,5
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	2.196	2.889	-24,0	52.338	60.165	-13,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	8.020	9.530	-15,8	239.149	287.738	-16,9
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	798	671	18,9	21.346	20.904	2,1
Erziehung und Unterricht	1.376	1.019	35,0	11.299	10.845	4,2
Gesundheits- und Sozialwesen	2.238	2.061	8,6	72.240	70.607	2,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	178	106	67,9	4.252	4.113	3,4
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	783	719	8,9	13.976	14.810	-5,6
Private Haushalte mit Hauspersonal, Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	7	6	-	557	668	-16,6
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	<3	5	-	534	489	9,2

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Arbeitsmarktstatistik, Gemeldete Arbeitsstellen nach Wirtschaftszweigen (Monatszahlen)*, Nürnberg: 2019.

Schlussfolgerungen

Die Verringerung des Bestands offener Stellen spiegelt die positive Entwicklung auf dem Berliner Arbeitsmarkt wider. Zwischen Dezember 2018 und Dezember 2019 sank die Zahl der offenen Stellen insgesamt um 10,3%. Die Bedeutung von Mismatch-Problemen hat sich somit etwas verringert. Die Entwicklung unterscheidet sich jedoch deutlich zwischen den einzelnen Wirtschaftsbereichen. Während die Bereiche *Energieversorgung* oder *Grundstücks- und Wohnungswesen* durch einen starken Rückgang der Zahl offener Stellen gekennzeichnet sind, bestätigen die vorliegenden Zahlen den auch weiterhin bestehenden gravierenden Fachkräftemangel in Bereichen wie *Erziehung und Unterricht* oder *Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung*.

4. Forschung, Innovation und Gründung

4.1 Innovation und Informationsgesellschaft

Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) gelten als wichtiger Indikator für das Investitionsgeschehen. Im Land Berlin ist für den Zeitraum zwischen 2014 und 2017 ein leichter Rückgang der FuE-Ausgaben zu beobachten: Der Anteil der FuE-Ausgaben am BIP verringerte sich von 3,6% auf 3,4% (vgl. Tabelle 4-1) – eine Entwicklung, die auf den etwas zurückgehenden Anteil der Wirtschaft an den FuE-Ausgaben zurückzuführen ist. Insgesamt fallen die FuE-Ausgaben im Land Berlin im Vergleich zum Bundesniveau überdurchschnittlich aus. Hier nahm der Anteil der FuE-Ausgaben am BIP von 2,9% (2014) auf 3,0% (2017) zu.

Differenziert man den Anteil der FuE-Ausgaben nach Sektoren, so zeigen sich ebenfalls Unterschiede zwischen den Investitionsstrukturen: Während der Anteil der Wirtschaft an den FuE-Ausgaben im Bundesgebiet insgesamt mit 70% eine übergeordnete Rolle spielt, so fällt dieser Anteil im Land Berlin mit 41,2% deutlich geringer aus. Die FuE-Ausgaben im Land Berlin sind somit deutlich stärker durch den Staatssektor (35,3%) und den Hochschulsektor (26,5%) geprägt.

Sowohl mit den im Jahr 2014 als auch im Jahr 2017 erzielten FuE-Ausgaben übertrifft das Land Berlin das in der *Europa 2020-Strategie* formulierte Ziel eines Anteils der FuE-Ausgaben am BIP von 3,0%.⁴

Tabelle 4-1: Entwicklung des Anteils der FuE-Ausgaben am BIP 2014 und 2017 für Berlin und Deutschland insgesamt

Jahr	Anteil FuE-Ausgaben am BIP in %	Anteil FuE-Ausgaben am BIP - Wirtschaftssektor in %	Anteil FuE-Ausgaben am BIP - Staatssektor in %	Anteil FuE-Ausgaben am BIP - Hochschulsektor in %
Bundesgebiet insgesamt				
2014	2,9	2,0	0,4	0,5
2017	3,0	2,1	0,4	0,5
Berlin				
2014	3,6	1,5	1,2	0,9
2017	3,4	1,4	1,2	0,9

Quelle: Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Statistisches Jahrbuch 2019, Bildung*, Wiesbaden: 2019. Zugriff: 03.11.2020. https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Jahrbuch/jb-bildung.pdf?__blob=publicationFile, S. 117; Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Statistisches Jahrbuch, Deutschland und Internationales 2016*, Wiesbaden: 2016. Zugriff: 03.11.2020. https://www.destatis.de/GPStatistik/servlets/MCRFileNodeServlet/DEAusgabe_derivate_00000273/StatistischesJahrbuch2016.pdf, S. 105.

Auch die Entwicklung der Patenanmeldungen stellt einen wichtigen Indikator für die Entwicklung des Investitionsgeschehens dar. Zwischen 2014 und 2017 lässt sich sowohl im Land Berlin als auch im Bundesgebiet insgesamt eine rückläufige Entwicklung beobachten. Diese fällt allerdings im Land Berlin erheblich stärker aus (-17,65%) als im Bundesdurchschnitt (-0,76%) (vgl. Tabelle 4-2). Insgesamt nimmt der Anteil der Patentanmeldungen im Land Berlin an allen Patentanmeldungen in Deutschland von 1,8% (2014) auf 1,5% (2017) ab.

⁴ European Commission, Hrsg., *Europa 2020 – A strategy for smart, sustainable and inclusive growth*, Brüssel: 2020. Zugriff: 03.11.2020. <https://ec.europa.eu/eu2020/pdf/COMPLET%20EN%20BARROSO%20%20%20007%20-%20Europe%202020%20-%20EN%20version.pdf>, S. 8f.

Tabelle 4-2: Anzahl der Patentanmeldungen in Berlin und Deutschland insgesamt zwischen 2014 und 2019

Jahr	Anzahl an Patentanmeldungen	
	Berlin	Deutschland
2014	867	48.144
2015	840	47.377
2016	831	48.454
2017	714	47.779
Veränderung 2014-2017 in %	-17,65	-0,76

Quelle: Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Berichterstattung über Forschung und Entwicklung, Patentanmeldungen: Bundesländer, Jahre*, Wiesbaden: 2020.

Schlussfolgerungen

Mit einem Anteil von insgesamt 3,4% am BIP im Jahr 2017 liegen die Ausgaben der Wirtschaft und des Staates für Forschung und Entwicklung im Land Berlin sowohl über dem Bundesdurchschnitt (3,0%) als auch über der in der *Europa 2020-Strategie* gesetzten Benchmark (3,0%). Im Vergleich zum Bundesgebiet insgesamt fällt der Anteil der Wirtschaft an den FuE-Ausgaben im Land Berlin deutlich geringer aus. Darüber hinaus ist im Land Berlin eine negative Entwicklung bei den Patentanmeldungen zu beobachten, die deutlich stärker ausfällt als im Bundesdurchschnitt.

4.2 Gründungsentwicklung

Im Land Berlin ist die Zahl der Existenzgründungen insgesamt leicht rückgängig. Allerdings fällt die im Zeitraum von 2015 bis 2019 zu beobachtende Abnahme (-0,5%) deutlich geringer aus als im Bundesgebiet insgesamt (-5,6%) (vgl. Tabelle 4-3). Diese Gesamtentwicklung ist Ausdruck der verbesserten Arbeitsmarktsituation im Betrachtungszeitraum: Die Gründungsaktivitäten verringerten sich mit der zunehmenden Zahl der abhängigen Beschäftigungsverhältnisse.⁵ Differenziert nach Wirtschaftsbereichen sind jedoch gegenläufige Entwicklungen zu beobachten. Sowohl im Land Berlin (+15,6) als auch im Bundesgebiet insgesamt (+12,3) nahm die Zahl der Existenzgründungen im Bereich *Freie Berufe und sonstige Tätigkeiten* stark zu. Die Gründungsentwicklung im Bereich *Gewerbe* hat demgegenüber deutlich abgenommen.

Grundsätzlich ist im Land Berlin eine im Vergleich zum Bundesgebiet insgesamt überdurchschnittliche Gründungsbereitschaft zu beobachten.⁶ So verzeichnet Berlin im Jahr 2018 die höchsten Gründungsraten aller Bundesländer – sowohl über alle Branchen gesehen (6,8%) als auch in der FuE-intensiven Industrie (4,7%) und den wissensintensiven Dienstleistungen (6,8%).⁷ Diese Dynamik wird zunehmend von Existenzgründer/innen nicht-deutscher Staatsangehörigkeit gestärkt: Im Jahr 2010 wurde jedes dritte Einzelunternehmen durch Existenzgründer/innen nicht-deutscher Staatsangehörigkeit gegründet. Im Jahr 2016 galt dies bereits für die Hälfte aller gegründeten Einzelunternehmen. Bei den Existenzgründungen im Land Berlin ist demnach ein „Strukturwandel der Gründungslandschaft“⁸ zu beobachten. Der Anteil der Frauen unter den Einzelunternehmensgründer/innen bleibt im Zeitraum zwischen 2010 und 2016 mit rund einem Drittel weitgehend stabil, allerdings gründen Einzelunternehmerinnen häufiger als Männer im Nebenerwerb. Ein wichtiger Grund hierfür ist das Vereinbarkeitsproblem von Beruf und Familie. Dieses Problem spiegelt sich auch in der Beobachtung auf Bundesebene, dass Frauen vor der

⁵ Kay, Rosemarie und Brigitte Günterberg, Existenzgründungen von Frauen – aktuelle Entwicklungen. *IfM Bonn, Daten und Fakten* (24) 2019, Zugriff 03.11.2020. https://www.ifm-bonn.org/fileadmin/data/redaktion/publikationen/daten_und_fakten/dokumente/Daten-und-Fakten-24_2019.pdf, S. 4.

⁶ Leonhardt, Kerstin, Entwicklung des Gründungsgeschehens in Berlin und Brandenburg. *Zeitschrift für amtliche Statistik Berlin Brandenburg* (1) 2018. Zugriff 03.11.2020. https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/publikationen/aufsaeetze/2018/HZ_201801-02.pdf, S. 24.

⁷ Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI), Hrsg., *Gutachten zu Forschung, Innovation und technologischer Leistungsfähigkeit Deutschlands 2020*, Berlin: 2020. Zugriff 03.11.2020. https://www.e-fi.de/fileadmin/Gutachten_2020/EFI_Gutachten_2020.pdf, S. 98.

⁸ Leonhardt 2018, S. 25.

Gründung häufiger als Männer erwerbsinaktiv sind und sich aus Vereinbarkeitsgründen für den Weg in die Selbstständigkeit entscheiden.⁹

Tabelle 4-3: Existenzgründungen 2015 bis 2019 in Berlin und Deutschland insgesamt

	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 2015-2019 in %
Berlin						
<i>Gesamt</i>	36.010	35.700	37.190	37.640	35.840	-0,5
<i>Gewerbe</i>	25.420	24.760	25.910	25.570	23.610	-7,1
<i>Freie Berufe und sonstige Tätigkeiten</i>	10.580	10.930	11.280	12.070	12.230	15,6
<i>Land- und Forstwirte</i>	10	10	-	-	-	-
Deutschland						
<i>Gesamt</i>	388.200	377.880	380.920	367.050	366.370	-5,6
<i>Gewerbe</i>	298.550	282.360	278.990	269.950	265.690	-11,0
<i>Freie Berufe und sonstige Tätigkeiten</i>	83.320	88.790	94.680	90.380	93.590	12,3
<i>Land- und Forstwirte</i>	6.330	6.730	7.250	6.720	7.090	12,0

Quelle: Institut für Mittelstandsforschung, Hrsg., *Existenzgründungen nach Bundesländern und Tätigkeitsbereichen*, Bonn : o. J. Zugriff 03.11.2020. https://www.ifm-bonn.org/fileadmin/data/redaktion/statistik/gruendungen-und-unternehmensschliessungen/dokumente/ExGr_Taetigkeitsbereiche_BL_2015-2019.pdf.

Die Gründungsaktivitäten im Land Berlin werden maßgeblich durch die Entwicklung der Digitalwirtschaft geprägt. Vorliegende Daten für das Jahr 2017 zeigen, dass von den 4.975 gegründeten Unternehmen in der Digitalwirtschaft 521 im Land Berlin gegründet wurden. Dies entspricht einem Anteil von 10,5%, der deutlich höher ausfällt als in den Städten München (3,1%), Hamburg (4,5%) oder Frankfurt (2,8%).¹⁰ Ein besonders aktives Gründungsverhalten ist auch innerhalb der Kreativwirtschaft zu beobachten: 876 Unternehmen wurden im Land Berlin im Jahr 2017 im Bereich *Kunst, Unterhaltung und Erholung* gegründet.¹¹ Dies entspricht einem Anteil von 19% der 4.600 im Bundesgebiet insgesamt verzeichneten Gründungen in dieser Branche.¹²

Schlussfolgerungen

Im Land Berlin ist ein im Vergleich zum Bundesgebiet insgesamt überdurchschnittliches Gründungsgeschehen zu beobachten. Zwar sind die Gründungsaktivitäten insgesamt im Zeitraum zwischen 2015 und 2019 leicht rückläufig, die Gründungen im Bereich *Freie Berufe und sonstige Tätigkeiten* sind jedoch durch einen hohen Zuwachs von 15,6% gekennzeichnet. Eine hervorgehobene Rolle spielen in diesem Bereich die Digital- sowie Kulturwirtschaft. Die im Vergleich zu anderen Bundesländern deutlich höhere Gründungsbereitschaft im Land Berlin wird zunehmend durch Existenzgründer/innen nicht-deutscher Staatsbürgerschaft geprägt: So wurde im Jahr 2016 die Hälfte aller Einzelunternehmen von Gründer/innen nicht-deutscher Staatsbürgerschaft gegründet. Unter den Gründer/innen von Einzelunternehmen stellen Frauen mit einem Anteil von einem Drittel auch weiterhin eine Minderheit dar, zudem gründen Frauen aufgrund des Vereinbarkeitsproblems von Beruf und Familie häufiger als Männer im Nebenerwerb.

⁹ KfW Bankengruppe, Hrsg., *Gründungsmonitor 2016. Arbeitsmarkt trübt Gründungslust deutlich – Innovative Gründer behaupten sich*. Frankfurt am Main: 2016. Zugriff 05.11.2020. <https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-Gr%C3%BCndungsmonitor/Gr%C3%BCndungsmonitor-2016.pdf>, S. 2.; Expertenkommission Forschung und Innovation 2020, S. 2.

¹⁰ Investitionsbank Berlin, *Berlin aktuell - Digitalwirtschaft gibt den Takt vor*, Berlin: 2018. Zugriff 03.11.2020. <https://www.ibb.de/media/dokumente/publikationen/volkswirtschaftliche-publikationen/berlin-aktuell/ausgaben-2018/digitale-wirtschaft-2018.10.pdf>, S. 3; eigene Berechnungen.

¹¹ Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Hrsg., *Gewerbemeldungen in Berlin und Brandenburg*, Potsdam: 2020.

¹² Kay, Rosemarie, *Gründungen in Deutschland – Trotz Rückgangs kein Grund zur Besorgnis*, *Friedrich-Ebert-Stiftung wiso direkt* (04) 2019, Zugriff 03.11.2020. <https://library.fes.de/pdf-files/wiso/15107.pdf>, S. 2.

5. Humankapitalentwicklung

5.1 Qualifikationsstruktur der Beschäftigten

Vor dem Hintergrund des bereits konstatierten Fachkräftemangels auf dem Berliner Arbeitsmarkt ist es von besonderer Bedeutung, die Qualifikationsstrukturen von Beschäftigten in den Blick zu nehmen. Die Entwicklung der formalen Qualifikation von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten dient hier als wichtiger Indikator, um eine Einschätzung der Qualifikationsstrukturen zu ermöglichen.

Grundsätzlich zeigen sich zwischen dem Land Berlin und dem Bundesgebiet insgesamt strukturelle Unterschiede in der Qualifikationsstruktur, die sich in der Verteilung formaler Qualifikationen widerspiegeln:

- Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit einem anerkannten Berufsabschluss an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat sich im Land Berlin um 3,9 Prozentpunkte auf 47,4% verringert (Bundesgebiet insgesamt: 61,4%) (vgl. Anhang 2).
- Die Entwicklung der Beschäftigten mit akademischem Abschluss zeichnet sich durch einen Anstieg um 6,5% zwischen 2014 und 2019 aus, der Anteil dieser Beschäftigtengruppe an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erhöhte sich auf 27,7% und liegt somit deutlich über dem Bundesdurchschnitt (16,8%).
- Analog zur Entwicklung im Bundesgebiet insgesamt nahm auch der Anteil der Beschäftigten ohne Berufsausbildung zu: Im Land Berlin ist eine Zunahme um 1,3 Prozentpunkte auf 11,2% im Jahr 2019 zu verzeichnen, im Bundesgebiet insgesamt vergrößerte sich der Anteil um 1,2 Prozentpunkte auf 12,3%.

Schlussfolgerungen

Die Entwicklung der Qualifikationsstruktur sozialversicherungspflichtig Beschäftigter folgt im Land Berlin sowie im Bundesgebiet insgesamt einer ähnlichen Dynamik: Während der Anteil der Beschäftigten mit Berufsabschluss abnimmt, vergrößern sich die Anteile der Beschäftigten mit akademischem Abschluss bzw. ohne Berufsausbildung. Gleichzeitig lassen sich im Vergleich deutliche Unterschiede in der Qualifikationsstruktur feststellen: So zeichnet sich die Beschäftigtenstruktur im Land Berlin einerseits durch einen im Vergleich zum Bundesniveau überdurchschnittlichen Anteil von Beschäftigten mit akademischen Abschluss bzw. von Hochqualifizierten und andererseits durch einen geringeren Anteil von Beschäftigten mit Berufsabschluss aus.

5.2 Leistungsfähigkeit des Bildungssystems

Die Verteilung der Schulabschlüsse eines Abgangsjahrgangs kann als wichtiger Indikator für die Leistungsfähigkeit eines Bildungssystems herangezogen werden. Beim Vergleich der in den Schuljahren 2015 und 2018 erzielten Schulabschlüsse im Land Berlin lassen sich folgende Verschiebungen beobachten: Der Anteil der Absolvent/innen mit allgemeiner Hochschulzugangsberechtigung stieg um 4,1 Prozentpunkte von 42,2% (2015) auf 46,3% (2018) (vgl. Tabelle 5-1). Im Bundesgebiet insgesamt ist der Anteil der Absolvent/innen mit allgemeiner Hochschulzugangsberechtigung nicht nur deutlich geringer; auch fiel die Zunahme von 34,0% (2015) auf 34,8% (2018) im Betrachtungszeitraum vergleichsweise moderat aus. Differenzen zeigen sich auch hinsichtlich der Verteilung von Schulabschlüssen nach dem Geschlecht: Während 50,8% der weiblichen Absolvent/innen die Allgemeine Hochschulreife erwerben, beträgt der Anteil der männlichen Absolvent/innen mit diesem Abschluss nur 41,9%. Beide Anteile fallen jedoch im Vergleich zum Bundesniveau mit 39,4% bzw. 30,5% überdurchschnittlich aus.

Tabelle 5-1: Entwicklung der Absolvent/innen allgemeinbildender Schulen nach Art des Schulabschlusses und Geschlecht in Berlin und Deutschland insgesamt zwischen 2015 und 2018

Schulabschluss	2015			2016			2017			2018		
	männlich	weiblich	insgesamt									
Berlin												
Ohne Hauptschulabschluss	1.812	1.197	3.009	1.493	997	2.490	1.721	1.262	2.983	1.780	1.175	2.955
Hauptschulabschluss	2.417	1.885	4.302	2.252	1.652	3.904	2.200	1.725	3.925	2.180	1.746	3.926
Realschulabschluss	5.371	4.757	10.128	4.985	4.530	9.515	5.084	4.366	9.450	4876	4.207	9.083
Fachhochschulreife	480	464	944	362	382	744	416	335	751	459	385	844
Allg. Hochschulreife	5.771	6.955	12.726	6.439	7.432	13.871	6.913	7.959	14.872	6368	7.370	13.738
Anteil d. Abgänger mit allg. Hochschulzugangsberechtigung	37,5	47,1	42,2	42,5	50,9	46,6	43,4	52,0	47,6	41,9	50,8	46,3
Anteil d. Abgänger ohne Hauptschulabschluss	11,8	8,1	10,0	9,8	6,8	8,4	10,8	8,2	9,5	11,7	8,1	10,0
Deutschland												
Ohne Hauptschulabschluss	29.087	18.348	47.435	30.444	18.749	49.193	32.858	19.827	52.685	33.573	20.025	53.598
Hauptschulabschluss	82.594	57.358	139.952	82.366	56.877	139.243	80.198	54.191	134.389	81.237	52.278	133.515
Realschulabschluss	189.016	181.185	370.201	189.068	180.162	369.230	184.040	172.772	356.812	177.030	164.574	341.604
Fachhochschulreife	8.428	8.279	16.707	9.108	8.577	17.685	9.195	8.615	17.810	9.912	8.997	18.909
Allg. Hochschulreife	130.935	156.747	287.682	135.072	162.095	297.167	131.138	156.160	287.298	128.097	154.455	282.552
Anteil d. Abgänger mit allg. Hochschulzugangsberechtigung	30,3	37,8	34,0	30,9	38,8	34,7	30,6	38,7	34,5	30,5	39,4	34,8
Anteil d. Abgänger ohne Hauptschulabschluss	6,7	4,4	5,6	7,0	4,5	5,8	7,7	4,9	6,3	8,0	5,1	6,6

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Hrsg., *Statistik der allgemeinbildenden Schulen, Absolventen/Abgänger allgemeinbildender Schulen nach Geschlecht und Abschlussarten*, Nürnberg: 2020.

Demgegenüber blieb der Anteil der Absolvent/innen ohne Hauptschulabschluss im Betrachtungszeitraum – trotz eines zwischenzeitlichen Rückgangs auf 8,4% im Jahr 2016 – mit einem Wert von jeweils 10% stabil. Hier fällt der Anteil der Männer im Jahr 2018 mit 11,7% höher aus als der der Frauen (8,1%). Gleichzeitig zeigen die vorliegenden Daten, dass im Bundesgebiet insgesamt deutlich weniger Abgänger/innen die Schule ohne Schulabschluss verlassen (6,6%), wobei hier ebenfalls der Männeranteil überwiegt.

Für das Jahr 2019 vorliegende Daten zeigen darüber hinaus, dass Absolvent/innen nicht-deutscher Herkunftssprache die Schule mit 14,5% deutlich häufiger ohne Schulabschluss als Abgänger/innen im Land Berlin insgesamt (9,2%) verließen (vgl. Tabelle 5-2). Sowohl die Berufsbildungsreife, die erweiterte Berufsbildungsreife, als auch der Mittlere Schulabschluss nehmen in dieser Gruppe der Absolvent/innen eine größere Bedeutung ein als bei den Abgänger/innen im Land Berlin insgesamt. Gleichzeitig verdeutlichen die für das Jahr 2019 vorliegenden Zahlen, dass die Allgemeine Hochschulreife von Abgänger/innen nicht-deutscher Herkunftssprache mit 32,5% deutlich seltener erreicht wird als von Abgänger/innen im Land Berlin insgesamt (44,5%).

Tabelle 5-2: Schulabgänger/innen nicht-deutscher Herkunftssprache in Berlin mit Schulabschluss im Jahr 2019

Art des Abschlusses	Schulabgänger/innen Nicht-deutscher Herkunftssprache		Schulabgänger/innen insgesamt	
	insgesamt	In %	insgesamt	In %
Ohne Berufsbildungsreife	1.327	14,5	2.699	9,2
Mit Berufsbildungsreife	747	8,2	1.765	6,0
Erweiterte Berufsbildungsreife	1.139	12,5	2.469	8,4
Mittlerer Schulabschluss	2.949	32,3	9.385	31,9
Allg. Hochschulreife	2.964	32,5	13.081	44,5
insgesamt	9.126	100,0	29.399	100,0

Quelle: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Hrsg., *Blickpunkt Schule, Tabellen – Allgemeinbildende Schulen 2018/2019*, Berlin: 2019. Zugriff 03.11.2020. <https://www.berlin.de/sen/bildung/schule/bildungsstatistik/>, S. 39.

Aktuelle Prognosedaten für die Entwicklung der Absolvent/innen verdeutlichen, dass sich bei gleichen Rahmenbedingungen die Verteilung von Schulabschlüssen eines Abgangsjahrgangs im Land Berlin insgesamt bis zum Jahr 2030 nicht maßgeblich ändern wird (vgl. Tabelle 5-3). So wird von einer Verringerung des Anteils der Abgänger/innen mit allgemeiner Hochschulreife leicht von 44,2% (2019) auf 43,9% (2030) gerechnet, während der Anteil der Abgänger/innen ohne Hauptschulabschluss geringfügig von 9,7% (2019) auf 9,8% (2030) zunimmt. Der Anteil der Abgänger/innen mit Haupt- und Realschulabschluss bleibt im Prognosezeitraum weitgehend stabil.

Tabelle 5-3: Prognose der Abgänger/innen allgemeinbildender Schulen nach Art des Schulabschlusses in Berlin und Deutschland insgesamt bis 2030

Art des Schulabschlusses	Schulabgänger/innen allgemeinbildender Schulen nach Art des Schulabschlusses in %			
	2019	2020	2025	2030
Berlin				
Ohne Hauptschulabschluss	9,7	9,7	9,7	9,8
Mit Hauptschulabschluss	14,5	14,4	14,4	14,5
Mit Realschulabschluss	31,6	32,3	32,1	31,8
Mit Fachhochschulreife	-	-	-	-
Mit Hochschulreife	44,2	43,6	43,8	43,9
Bundesgebiet insgesamt				
Ohne Hauptschulabschluss	6,2	6,4	6,3	6,1
Mit Hauptschulabschluss	15,6	16,3	16,1	15,5
Mit Realschulabschluss	43,2	44,6	43,8	42,2
Mit Fachhochschulreife	0,1	0,1	0,1	0,1
Mit Hochschulreife	34,9	32,6	33,7	36,1

Quelle: Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, Hrsg., *Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2018 bis 2030*, Nr. 222, Berlin: 2019. Zugriff 03.11.2020. <https://www.kmk.org/dokumentation-statistik/statistik/schulstatistik/vorausberechnung-der-schueler-und-absolventenzahlen.html>, S. 103ff.; eigene Berechnungen.

Die Leistungsfähigkeit eines Bildungssystems spiegelt sich jedoch nicht nur in der Verteilung der Schulabschlüsse eines Abgangsjahrgangs, sondern kann darüber hinaus auch hinsichtlich der Kompetenzniveaus der Schüler/innen betrachtet werden. Ergebnisse aus den regelmäßig im Abstand von drei Jahren durchgeführten PISA-Studien liefern Informationen über die Entwicklung der Fähigkeiten in den Bereichen Naturwissenschaften, Mathematik und Lesekompetenzen. Aufgrund geringer Fallzahlen ist hier lediglich ein Vergleich der im Bundesgebiet insgesamt sowie im Durchschnitt der OECD-Länder erzielten Ergebnisse möglich. Aktuelle Daten für das Jahr 2018 zeigen, dass die Kompetenzen der Schüler/innen

in Deutschland in allen drei Bereichen nur geringfügig oberhalb des OECD-Mittelwerts lagen (vgl. Anhang 3).

Schlussfolgerungen

Die Absolvent/innen der allgemeinbildenden Schulen im Land Berlin erwerben überdurchschnittlich häufig die allgemeine Hochschulreife. Diese Beobachtung gilt insbesondere für die Frauen: Jede zweite weibliche Absolventin erwirbt in Berlin den höchsten Schulabschluss.

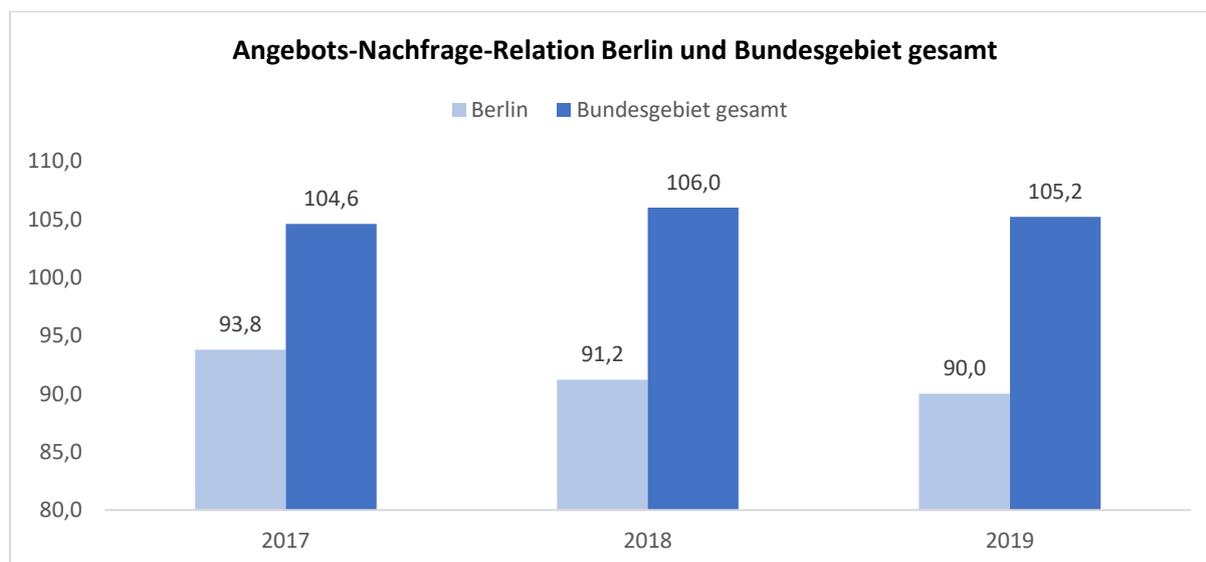
Demgegenüber zeigt sich eine für das Land Berlin besondere Problematik, wenn der Blick auf die Absolvent/innen ohne Schulabschluss gelenkt wird. So bleibt der Anteil der Absolvent/innen, die die allgemeinbildenden Schulen ohne Abschluss verlassen, mit insgesamt 10% im Jahr 2018 überdurchschnittlich hoch. Unter den Männern verlassen sogar rd. 12% die Schule ohne Abschluss.

Deutliche Qualifikationsunterschiede zeigen sich jedoch nicht nur in Hinblick auf das Geschlecht, sondern zusätzlich auch hinsichtlich des Vorhandenseins eines Migrationshintergrunds. Unter den Absolvent/innen nicht-deutscher Herkunftssprache erwirbt nicht nur ein deutlich geringerer Anteil die allgemeine Hochschulreife als im Berliner Landesdurchschnitt. Vielmehr verdeutlichen aktuelle Zahlen für das Jahr 2019, dass unter den Absolvent/innen nicht-deutscher Herkunftssprache sogar jede/r Siebte die Schule ohne Abschluss verlässt.

5.3 Berufliche Ausbildung und Übergangssystem

Die Entwicklung der beruflichen Ausbildung im Land Berlin ist zwischen 2017 und 2019 durch einen negativen Trend gekennzeichnet. Legt man die Angebots-Nachfrage-Relation der Berufsausbildungsstellen zugrunde, entfielen im Jahr 2017 auf 100 Ausbildungsplatzsuchende insgesamt 94 Ausbildungsplatzangebote (vgl. Tabelle 5-4). Im Jahr 2019 lag die Angebots-Nachfrage-Relation hingegen bei einem Wert von nur noch 90. Quantitativ betrachtet hat sich der Ausbildungsstellenmangel im Land Berlin im Betrachtungszeitraum somit deutlich verschärft. Die Entwicklung des Ausbildungsmarkts im Bundesgebiet insgesamt ist hingegen weitgehend stabil; hier entfielen auf 100 Ausbildungsstellenbewerber sogar 105 Ausbildungsplatzangebote.

Tabelle 5-4: Angebots-Nachfrage-Relation nach Ausbildungsstellen 2017 bis 2019 im Land Berlin und im Bundesgebiet gesamt



Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Hrsg., *Tabellen zum Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020 im Internet*, Bonn: 2020. Zugriff 03.11.2020. https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb_datenreport_2020_internettabellen.pdf, S. 1f.

Analog zur Entwicklung der Angebots-Nachfrage-Relation ist auch bei der Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge ein Rückgang zu verzeichnen. Allerdings muss in diesem Zusammenhang auch die seit 2016 demografiebedingt rückläufige Schüler/innenzahl berücksichtigt werden, die sich zunehmend auf dem Ausbildungsstellenmarkt bemerkbar macht.¹³ Insgesamt nahm die Zahl der im Land Berlin neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zwischen 2018 und 2019 um 2,3% ab, im Bundesgebiet Ost inkl. Berlin fiel der Rückgang mit 1,2% etwas geringer aus (vgl. Tabelle 5-5).

Tabelle 5-5: Übersicht zur Entwicklung des Ausbildungsstellenmarkts zwischen 2018 und 2019 in Berlin

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	Berlin			Bundesgebiet Ost inkl. Berlin		
	2018	2019	Veränderung in %	2018	2019	Veränderung in %
Insgesamt	16.353	15.981	-2,3	75.966	75.069	-1,2
<i>Davon:</i>						
Industrie und Handel	9.465	9.120	-3,7	45.213	44.088	-2,5
Handwerk	3.810	3.657	-4,0	19.905	19.695	-1,0
Öffentlicher Dienst	723	924	28,0	2.838	3.207	13,0
Landwirtschaft	255	243	-4,7	2.583	2.733	5,8
Freie Berufe	2.055	2.001	-2,7	4.962	4.920	-0,9
Hauswirtschaft	42	33	-19	444	411	-7,6
Seeschifffahrt	X	X	X	12	9	-30,8
Unbesetzte Berufsausbildungsstellen	1.710	1.302	-23,9	9.660	8.517	-11,8
Gesamtangebot	18.066	17.283	-4,3	85.626	83.583	-2,4
Noch unversorgte/nicht vermittelte Bewerber	4.623	4.413	-4,4	12.444	12.123	-2,6
Gesamtnachfrage	19.800	19.203	-3,0	82.584	81.531	-1,0

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Hrsg., *Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge 2019 und Veränderung gegenüber 2018 nach Ländern und Zuständigkeitsbereichen*, Bonn: 2019. Zugriff 03.11.2020. <https://www.bibb.de/de/103976.php>; Bundesinstitut für Berufsbildung, Hrsg., *Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, unvermittelte Bewerber, unbesetzte Ausbildungsplätze, Angebot und Nachfrage mit Veränderungen zum Vorjahr in Prozent (VR) - KldB 2010: Berufshauptgruppen*, Bonn: 2019. Zugriff 03.11.2020. <https://www.bibb.de/de/103986.php>; eigene Berechnungen.

Differenziert nach Wirtschaftsbereichen zeigen sich jedoch auch beim Ausbildungsstellenmarkt unterschiedliche Entwicklungen: Während im *Öffentlichen Dienst* ein Anstieg der Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge von 28% zu verzeichnen ist, ergaben sich in den Bereichen *Hauswirtschaft* (-19%), *Landwirtschaft* (-4,7%), *Handwerk* (-4,0%) sowie *Industrie und Handel* (-3,7%) spürbare Rückgänge.

Die Zahl der unversorgten Ausbildungsstellenbewerber/innen verringerte sich zwischen 2018 und 2019 um 4,4% (Bundesgebiet Ost inkl. Berlin: - 2,6%); die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen nahm insgesamt um 23,9% ab (Bundesgebiet Ost inkl. Berlin: -11,8%). Die Zahl der vorzeitigen Ausbildungsvertragslösungen fällt im Land Berlin innerhalb des ersten Ausbildungsjahres im Vergleich zum Bundesniveau leicht überdurchschnittlich hoch, im zweiten und dritten Ausbildungsjahr leicht unterdurchschnittlich aus (vgl. Anhang 4).

Der Blick auf die ausländischen Ausbildungsstellenbewerber/innen zeigt, dass diese im Vergleich zum Landesniveau überdurchschnittlich häufig ohne Ausbildungsstelle verbleiben (vgl. Tabelle 5-6). Zwischen den Vermittlungsjahren 2017/18 sowie 2018/19 verringert sich dieser Abstand merklich: Während der Anteil der unversorgten ausländischen Bewerber/innen im Vermittlungsjahr 2017/18 mit 38,0% noch 5,8

¹³ Milde et al., Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2019: Weniger Ausbildungsverträge als Folge sinkender Angebots- und Nachfragezahlen; Analysen auf Basis der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September 2019 und der Ausbildungsstellenmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit, *BIBB-Preprint 2020*, Zugriff 03.11.2020. <https://www.bibb.de/ausbildungsmarkt2019>, S. 10.

Prozentpunkte über dem Landesniveau lag, verringerte sich diese Differenz im Vermittlungsjahr 2018/19 auf 1,8 Prozentpunkte.

Tabelle 5-6: Ausbildungsstellenbewerber/innen nach Staatsangehörigkeit in Berlin (jeweils im August)

	Alle Bewerber/innen			Davon ausländische Bewerber/innen		
	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt
<i>2017/2018</i>						
Alle Bewerber/innen	12.890	7.999	20.889	3.151	1.471	4.622
Davon unversorgt ohne bekannte Alternative	4.418	2.315	6.733	1.275	482	1.757
Anteil der unversorgten Bewerber/innen	34,3	28,9	32,2	40,5	32,7	38,0
<i>2018/2019</i>						
Alle Bewerber/innen	12.755	7.711	20.466	3.160	1.541	4.701
Davon unversorgt ohne bekannte Alternative	3.982	2.049	6.031	1.041	432	1.473
Anteil der unversorgten Bewerber/innen	31,2	26,6	29,5	32,9	28,0	31,3

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Berufsausbildungsstellen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen*, Nürnberg: 2019. Zugriff 03.11.2020. <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/201908/iii5/ausb-ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt/ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt-11-0-201908-pdf.pdf>.

Tabelle 5-7: Übergänge von Ausbildungsstellenbewerber/innen nach Art des Übergangs zwischen 2015 und 2018 – Berlin und Bundesgebiet insgesamt

Jahr	Duales System	Schulberufssystem	Übergangssystem	Duales System	Schulberufssystem	Übergangssystem
	Anzahl			In %		
Berlin						
2015	16.218	13.016	6.633	45,2	36,3	18,5
2016	16.418	13.346	8.965	42,4	34,5	23,1
2017	16.864	13.271	9.196	42,8	33,7	23,4
2018	16.848	13.762	8.273	43,3	35,4	21,3
Veränderung 2015-2018 in %	3,8	5,7	24,6	-1,9	-0,9	2,8
Bundesgebiet insgesamt						
2015	479.545	218.874	266.194	49,7	22,7	27,6
2016	481.423	228.383	302.881	47,5	22,5	29,9
2017	486.428	225.985	283.138	48,8	22,7	28,4
2018	492.668	231.224	263.934	49,9	23,4	26,7
Veränderung 2015-2018 in %	2,7	5,6	-0,8	0,2	0,7	-0,9

Quelle: Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Bildung und Kultur, Integrierte Ausbildungsberichterstattung*, Wiesbaden: 2019. Zugriff 03.11.2020. https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Schulen/Publikationen/Downloads-Schulen/integrierte-ausbildungsberichterstattung-5211201187004.pdf;jsessionid=1D9AAC54A390BBA78C3D1BC15367DF28.internet711?_blob=publicationFile, S. 15f.; eigene Berechnungen.

Gleichzeitig stellen die aktuellen Daten jedoch einen Hinweis auf die weiterhin problematische Situation auf dem Berliner Ausbildungsstellenmarkt dar, insofern auch in 2018/19 insgesamt 29,5% der Bewerber/innen ohne Ausbildungsstelle verbleiben. Bei den ausländischen Bewerber/innen beträgt dieser Wert 31,3%, bei den männlichen Bewerbern innerhalb dieser Bevölkerungsgruppe sogar 32,9%. Vorliegende Daten für den Zeitraum zwischen September 2015 und September 2018 zeigen darüber hinaus, dass sich die Zahl der Geflüchteten in dualer Ausbildung von 134 auf 1.358 erhöht und somit mehr als verzehnfacht hat. Von den in Berlin im Mai 2019 insgesamt 28.481 arbeitslos gemeldeten Flüchtlingen

befanden sich rd. 12.000 im Übergangssystem, besuchten also Sprachförderkurse und weitere Qualifizierungsmaßnahmen.¹⁴

Der insgesamt negative Trend am Berliner Ausbildungsmarkt lässt sich ebenfalls an den Übergangszahlen in die einzelnen Bereiche des Ausbildungssystems ablesen (vgl. Tabelle 5-7). Zwar nimmt die Zahl der Übergänge in das duale und schulische Ausbildungssystem um 3,8% bzw. 5,7% zu. Den stärksten Zuwachs verzeichnet hingegen mit 24,6% die Zahl der Bewerber/innen, die in das Übergangssystem vorberuflicher Maßnahmen eintreten. Entsprechend verändert sich auch die Verteilung der Übergangszahlen: So erhöhte sich der Anteil der Bewerber/innen, die in das Übergangssystem vorberuflicher Maßnahmen eintreten, von insgesamt 18,5% (2015) auf 21,3% (2018).

Schlussfolgerungen

Die Ausbildungslage im Land Berlin hat sich seit 2014 verschärft. Einerseits zeigt sich eine zunehmend unausgeglichene Angebots-Nachfrage-Relation mit deutlich mehr Bewerber/innen als Ausbildungsplatzangeboten. Andererseits verringerte sich – zum Teil demografiebedingt – zwar die Zahl der unversorgten Bewerber/innen, gleichzeitig erhöhte sich jedoch der Anteil der Jugendlichen, die mangels Ausbildungsplätzen in das Übergangssystem einmünden und vorberufliche Ausbildungsgänge belegen. Ausländische Bewerber/innen verbleiben im Land Berlin überdurchschnittlich häufig ohne Ausbildungsplatzangebot, allerdings hat sich die Zahl der unversorgten ausländischen Bewerber/innen im Betrachtungszeitraum deutlich verringert und an das Landesniveau angenähert. Differenziert nach Geschlecht zeigt sich allerdings, dass Männer besonders häufig ohne Ausbildungsplatzangebot verbleiben, unter den ausländischen männlichen Jugendlichen trifft dies sogar auf knapp ein Drittel der Bewerber zu. Bei der Integration von Geflüchteten in den Ausbildungsmarkt lässt sich ein positiver Trend beobachten; zwischen 2015 und 2018 verzehnfachte sich die Zahl der Geflüchteten in dualer Ausbildung.

5.4 Lebenslanges Lernen

Die allgemeine Entwicklung des Weiterbildungsverhaltens in Deutschland wurde im Rahmen der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) herausgegebenen Studie *Weiterbildungsverhalten in Deutschland – AES Trendbericht 2018* eingehend untersucht.¹⁵ Die im Trendbericht vorliegenden Daten beruhen auf dem *Adult Education Survey (AES)* der Jahre 2007 bis 2016 sowie im Jahr 2018 durchgeführten Befragungen, und ermöglichen eine nach soziodemographischen Merkmalen differenzierte Auswertung. Insofern nach Bundesländern differenzierte Daten im *AES Trendbericht 2018* nicht vorliegen, wird im Folgenden zunächst die allgemeine Weiterbildungsbeteiligung für das Bundesgebiet insgesamt betrachtet. Ergänzend erfolgt eine gesonderte Darstellung der Entwicklung der betrieblichen Weiterbildung im Land Berlin, die sich auf die Ergebnisse des *IAB Betriebspanel* stützt.

Insgesamt betrachtet ist in Deutschland eine Zunahme der Weiterbildungsquote zu beobachten: Die Weiterbildungsbeteiligung erhöhte sich bei den 18- bis 64-Jährigen zwischen 2014 und 2018 von 51% auf 54%. Dies entspricht rd. 28,1 Mio. Teilnehmenden im Jahr 2018. In der nach Weiterbildungstypen differenzierten Betrachtung wird darüber hinaus deutlich, dass die Bedeutung der betrieblichen Weiterbildung weiter zugenommen hat. Hier erhöhte sich der Anteil im Zeitraum zwischen 2014 und 2018 um

¹⁴ Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Gelungene Integration auf einen Blick*, Berlin: o. J. Zugriff 05.11.2020. <https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/rd-bb/download/1533725118921.pdf>.

¹⁵ Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Hrsg., *Weiterbildungsverhalten in Deutschland – Ergebnisse des Adult Education Survey 2016 – AES Trendbericht*, Bonn: 2019. Zugriff 03.11.2020. https://www.bmbf.de/upload_filestore/pub/Weiterbildungsverhalten_in_Deutschland_2018.pdf.

zwei Prozentpunkte auf 72% aller Weiterbildungen. Mit einem leichten Anstieg um einen Prozentpunkt erhöhte sich auch der Anteil der nicht berufsbezogenen Weiterbildung, während sich der Anteil der individuell-berufsbezogenen Weiterbildung um drei Prozentpunkte auf 10% verringerte.¹⁶

Deutliche Unterschiede in der Weiterbildungsbeteiligung zeigen sich bei einer Differenzierung der Daten nach soziodemographischen Merkmalen. So wird die Teilnahme an Weiterbildung maßgeblich durch den erreichten Schulabschluss beeinflusst. Während 69% der Teilnehmenden mit einem hohen Schulabschluss an mindestens einer non-formalen Weiterbildungsaktivität teilnehmen, fällt diese Quote bei Teilnehmenden mit mittlerem und niedrigem Schulabschluss mit 51% bzw. 39% deutlich geringer aus.¹⁷ Auch das Alter wirkt sich auf die Weiterbildungsaktivitäten aus. Im Zeitraum zwischen 2014 und 2018 nahm die Weiterbildungsquote zwar in allen Altersgruppen zu, diese liegt jedoch bei den 50-64-Jährigen mit 50% insgesamt sieben Prozentpunkte unter der Teilnahmequote der unter 50-Jährigen (57%).¹⁸

Tabelle 5-8: Teilnahme an Weiterbildungen 2016 nach Weiterbildungstypen, allgemeinbildendem Schulabschluss und Geschlecht – Anteile in %; Bundesgebiet insgesamt

Weiterbildungsbeteiligung der Bevölkerung im Alter von 18 bis 64 in %			
Abschluss	Insgesamt	Männer	Frauen
Weiterbildung insgesamt			
Ohne Schulabschluss	34	32	37
Hauptschulabschluss	35	36	35
Mittlerer Abschluss	52	53	51
(Fach-)Hochschulreife	60	59	61
Betriebliche Weiterbildung			
Ohne Schulabschluss	20	22	17
Hauptschulabschluss	25	29	21
Mittlerer Abschluss	40	44	37
(Fach-)Hochschulreife	43	45	41
Individuell-berufsbezogene Weiterbildung			
Ohne Schulabschluss	4	3	6
Hauptschulabschluss	4	3	4
Mittlerer Abschluss	6	5	6
(Fach-)Hochschulreife	10	8	12
Nicht-berufsbezogene Weiterbildung			
Ohne Schulabschluss	34	35	33
Hauptschulabschluss	32	33	30
Mittlerer Abschluss	40	41	39
(Fach-)Hochschulreife	57	59	55

Quelle: Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Weiterbildung*, Wiesbaden: 2018. Zugriff 03.11.2020. https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Weiterbildung/Publikationen/Downloads-Weiterbildung/berufliche-weiterbildung-5215001187004.pdf?__blob=publicationFile&v=4, S. 31.

Differenziert nach dem Geschlecht zeigt sich, dass die Quote der Beteiligung bei Männern mit 57% höher ausfällt als bei Frauen mit 52%. Wichtige Gründe hierfür sind u.a. der bei Männern höhere Anteil an (Vollzeit-)Erwerbstätigkeit sowie Führungspositionen. Laut *AES Trendbericht 2018* wirkt sich das Geschlecht also vor allem aufgrund der unterschiedlichen Beschäftigungsstrukturen von Frauen und Männern auf die Weiterbildungsquote aus.¹⁹ Zusätzlich für das Jahr 2016 vorliegende Daten des Statistischen Bundesamts zeigen in diesem Zusammenhang, dass vor allem Frauen mit niedrigem oder ohne Schulabschluss eine geringe Weiterbildungsbeteiligung zeigen (vgl. Tabelle 5-8).

¹⁶ Vgl. a. a. O., S. 13ff.

¹⁷ Vgl. a. a. O., S. 30.

¹⁸ Vgl. a. a. O., S. 36f.

¹⁹ Vgl. a. a. O., S. 32ff.

Tabelle 5-9: Teilnahme an Weiterbildung 2015 nach Unternehmensgröße, Geschlecht und Altersgruppen – Anteile in %, Bundesgebiet insgesamt

Unternehmensgröße	Insgesamt	Nach Geschlecht	
		Männer	Frauen
Insgesamt	38,1	38,4	37,6
10 bis 19 Beschäftigte	30,5	29,0	33,2
20 bis 49 Beschäftigte	32,7	32,3	33,4
50 bis 249 Beschäftigte	33,6	35,8	30,4
250 bis 499 Beschäftigte	33,2	31,7	36,1
500 bis 999 Beschäftigte	42,9	45,5	39,3
1000 und mehr	44,5	43,8	46,1

Quelle: Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Berufliche Weiterbildung in Unternehmen, Fünfte europäische Erhebung über die berufliche Weiterbildung in Unternehmen (CVTS5)*, Wiesbaden: 2020. Zugriff 03.11.2020. https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Weiterbildung/Publikationen/Downloads-Weiterbildung/weiterbildung-unternehmen-5215201159004.pdf?__blob=publicationFile, S. 35.

Die Weiterbildungsaktivitäten von Frauen und Männern, die einer Beschäftigung nachgehen, stehen darüber hinaus in Zusammenhang mit der Unternehmensgröße. Die in Tabelle 5-9 vorliegenden Daten des Statistischen Bundesamtes für das Jahr 2015 zeigen zunächst, dass die Weiterbildungsbeteiligung mit der Größe des Unternehmens zunimmt. Demnach liegt in kleinen Unternehmen mit einer Mitarbeiterzahl von zehn bis 19 Beschäftigte die Weiterbildungsquote bei 30,5%, in Unternehmen mit 50 bis 249 Beschäftigte bei 33,6% und in Unternehmen mit einer Beschäftigtenzahl von 1000 und mehr bei 44,5%. Die für Frauen mit Abstand höchste Weiterbildungsquote von 46,1% findet sich in den Unternehmen mit 1000 und mehr Beschäftigte (Männer: 43,8%). Wird die Weiterbildungsbeteiligung von älteren Frauen in den Blick genommen, lassen sich weitere Unterschiede feststellen: Vorliegende Daten für das Jahr 2016 verdeutlichen, dass die Weiterbildungsbeteiligung von Frauen in den Altersgruppen von 55-64 Jahre sowie 65-69 Jahre merklich höher ausfällt als bei Männern (vgl. Tabelle 5-10). Gleichzeitig sind die vorliegenden Daten ein Hinweis, dass für ältere Frauen die individuell-berufsbezogene Weiterbildung sowie die nicht berufsbezogene Weiterbildung eine im Vergleich zu den älteren Männern größere Bedeutung haben.

Tabelle 5-10: Teilnahme an Weiterbildungen 2016 nach Weiterbildungstypen, Altersgruppen und Geschlecht – Anteile in %; Bundesgebiet insgesamt

Weiterbildungsbeteiligung der Bevölkerung im Alter von 55 bis 69 Jahren in %				
Art der Weiterbildung	55 bis 64 Jahre		65 bis 69 Jahre	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Insgesamt	41	46	16	25
Betriebliche Weiterbildung	33	30	5	4
Individuell-berufsbezogene Weiterbildung	3	5	2	3
Nicht berufsbezogene Weiterbildung	11	15	11	21

Quelle: Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Weiterbildung*, Wiesbaden: 2018. Zugriff 03.11.2020. https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Weiterbildung/Publikationen/Downloads-Weiterbildung/berufliche-weiterbildung-5215001187004.pdf?__blob=publicationFile&v=4, S. 30.

Das Vorhandensein eines Migrationshintergrunds wirkt sich ebenfalls auf die Weiterbildungsaktivitäten aus. Der *AES Trendbericht 2018* zeigt, dass die Weiterbildungsquote von Personen mit Migrationshintergrund und Zuwanderungserfahrung (1. Generation) zwischen 2016 und 2018 deutlich um 12 Prozentpunkte auf 52% gestiegen ist. Ein Anstieg der Weiterbildungsbeteiligung ist auch bei Personen mit Migrationshintergrund ohne eigene Migrationserfahrung (2. Generation) zu beobachten; hier ist ein Zuwachs um 9 Prozentpunkte auf insgesamt 57% zu verzeichnen. Somit liegt die Weiterbildungsbeteiligung von Migrant/innen der zweiten Generation im Jahr 2018 bereits über der Beteiligung von Personen ohne Migrationshintergrund (55%). Sowohl bei Migrant/innen der ersten Generation als auch bei

Migrant/innen der zweiten Generation ist die Zunahme vorrangig auf die steigende Beteiligung an betrieblicher Weiterbildung zurückzuführen.²⁰

Eine gesonderte Betrachtung des betrieblichen Weiterbildungssegments im Land Berlin zeigt – analog zur Entwicklung im Bundesgebiet insgesamt – eine leichte Zunahme der Weiterbildungsaktivitäten. Vorliegende Daten aus dem *IAB-Betriebspanel Berlin* für die Jahre 2014²¹ und 2019²² verdeutlichen, dass sich die Zahl der Arbeitgeber, die berufliche Weiterbildungen unterstützen, von 56% (2014) auf 57% (2019) erhöht hat. Eine Steigerung ist auch bei der Weiterbildungsquote zu beobachten. So stieg der Anteil der Beschäftigten mit Weiterbildung an allen Beteiligten im Betrachtungszeitraum von 2014 bis 2019 insgesamt von 35% auf 39%.

Die betrieblichen Weiterbildungsaktivitäten unterscheiden sich in Berlin sowohl nach Branchen als auch nach Betriebsgrößenklassen. Besonders hoch ist die Weiterbildungsbeteiligung z.B. in den Bereichen *Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Öffentliche Verwaltung* und *Baugewerbe*. In diesen Bereichen zeigt sich auch eine überdurchschnittliche Weiterbildungsquote der Beschäftigten. Für den Bereich *Erziehung und Unterricht* weist das *IAB-Betriebspanel* für das Jahr 2019 ebenfalls eine im Vergleich zum Durchschnitt der Berliner Wirtschaft hohe Weiterbildungsquote aus, die den Bedarf an qualifizierter Arbeit und den bereits in Kapitel 2.7 diskutierten Fachkräftemangel widerspiegelt. Demgegenüber ist die vergleichsweise geringe Weiterbildungsquote in den *Übrigen Dienstleistungen* laut *IAB-Betriebspanel* vor allem darauf zurückzuführen, dass das Vorhandensein formaler Qualifikationen in diesem Wirtschaftsbereich, der z.B. Tätigkeiten in Hotels und Gaststätten umfasst, eine eher untergeordnete Rolle spielt.²³

Grundsätzlich stehen die Weiterbildungsaktivitäten im Land Berlin mit der Größe der Betriebe in Zusammenhang: Während Betriebe ab 50 Mitarbeiter/innen eine durchgängig hohe Weiterbildungsbeteiligung von über 90% aufweisen, fällt diese Zahl bei Kleinbetrieben mit zehn bis 49 Beschäftigten mit nur 70% deutlich geringer aus. Die Differenzierung der an betrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen Teilnehmenden nach dem Geschlecht deutet hingegen darauf hin, dass die Weiterbildungsquote von Frauen mit 42% höher ausfällt als die von Männern (36%). Die Differenz der Weiterbildungsquoten von Frauen und Männern entspricht der Situation auf Bundesebene: Auch im Bundesgebiet insgesamt ist die Weiterbildungsbeteiligung von Frauen mit einem Wert von 39% höher ausgeprägt als jene von Männern (34%).²⁴

Schlussfolgerungen

Die Weiterbildungsquote ist im Bundesgebiet insgesamt zwischen 2014 und 2019 gestiegen. Die Beteiligung der Bevölkerung im Alter von 18-64 Jahre ist dabei jedoch weiterhin sehr unterschiedlich ausgeprägt: Ältere Personen und Frauen nehmen unterdurchschnittlich häufig an Weiterbildungen teil. Grundsätzlich steigt die Weiterbildungsquote mit der Höhe des Schulabschlusses sowie mit der Größe des Unternehmens. Im Vergleich mit Personen ohne Migrationshintergrund weisen Migrant/innen der zweiten Generation überdurchschnittliche, Migrant/innen der ersten Generation unterdurchschnittliche Weiterbildungsbeteiligungen auf. In allen Bevölkerungsgruppen nimmt die betriebliche Weiterbildung die mit Abstand größte Bedeutung ein; entsprechend groß ist der Einfluss von Erwerbssituation und -status auf das Weiterbildungsverhalten.

Im Land Berlin ist im Zeitraum zwischen 2014 und 2019 eine leichte Zunahme der Weiterbildungsaktivitäten der Unternehmen und Beschäftigten im Land zu beobachten. Die Weiterbildungsbeteiligung

²⁰ Vgl. a. a. O., S. 34ff.

²¹ Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, Hrsg., *Betriebspanel Berlin 2014, Ergebnisse der neunzehnten Welle*, Berlin: 2015. Zugriff 05.11.2020. www.berlin.de/sen/arbeits/_assets/weiteres/downloads/betriebspanel_berlin_2014.pdf, S. 61ff.

²² Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, Hrsg., *Betriebspanel Berlin 2019, Ergebnisse der 24. Welle*. Berlin: 2020. Zugriff 03.11.2020, www.berlin.de/sen/arbeits/_assets/top-themen/gute-arbeit/betriebspanel_berlin_2019_barrierefrei.pdf. S. 71ff.

²³ Vgl. a. a. O., S. 71ff.

²⁴ Vgl. a. a. O., S. 75f.

variiert dabei sowohl nach der Betriebsgröße, dem Geschlecht sowie dem individuellen Weiterbildungsengagement. Die aktuellen Daten zeigen, dass die Weiterbildungsbeteiligung mit abnehmender Größe des Betriebs zurückgeht und sich Frauen insgesamt stärker als Männer an betrieblicher Weiterbildung beteiligen.

6. Arbeitslosigkeit

6.1 Entwicklung der Arbeitslosigkeit und der Arbeitslosenquote insgesamt

Die Zahl der Arbeitslosen ist in den letzten Jahren im Land Berlin kontinuierlich gesunken: Insgesamt verringerte sich die Arbeitslosigkeit im Zeitraum zwischen 2015 und 2019 um 21,7% auf 152.565 Personen. Der Rückgang der Arbeitslosenzahl fällt deutlicher als im Bundesgebiet insgesamt mit einem Wert von -18,9% aus (vgl. Tabelle 6-1). Die Arbeitslosenquote reduzierte sich im gleichen Zeitraum um 2,9 Prozentpunkte von 10,7% (2015) auf 7,8% (2019). Im Vergleich zum Bundesgebiet insgesamt weist das Land Berlin damit für das Jahr 2019 eine um 2,3% höhere Arbeitslosenquote auf.²⁵

Tabelle 6-1: Entwicklung der Zahl der Arbeitslosen in Berlin und Deutschland insgesamt von 2015 bis 2019

Arbeitslose in Berlin und Deutschland (Jahreszahlen)						
Jahr	Berlin			Bundesgebiet insgesamt		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
2015	109.090	85.722	194.812	1.517.211	1.277.452	2.794.664
2016	101.541	79.477	181.018	1.482.720	1.208.251	2.690.975
2017	95.326	73.665	168.991	1.398.108	1.134.724	2.532.837
2018	88.385	67.845	156.230	1.292.123	1.047.957	2.340.082
2019	86.050	66.514	152.565	1.262.887	1.003.830	2.266.720
Veränderung 2015-2019 in %	-21,1	-22,4	-21,7	-16,8	-21,4	-18,9

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Arbeitsmarktstatistik, Arbeitslose nach Gemeinden*, Nürnberg: 2016; Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Arbeitsmarktstatistik, Arbeitslose nach Gemeinden*, Nürnberg: 2017; Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Arbeitsmarktstatistik, Arbeitslose nach Gemeinden*, Nürnberg: 2018; Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Arbeitsmarktstatistik, Arbeitslose nach Gemeinden*, Nürnberg: 2019; Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Arbeitsmarktstatistik, Arbeitslose nach Gemeinden*, Nürnberg: 2020; Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitslose nach Geschlecht – Anzahl*, Nürnberg: 2020. Zugriff 05.11.2020. <https://www.deutschlandin zahlen.de/tab/deutschland/arbeitsmarkt/arbeitslosigkeit/arbeitslose-nach-geschlecht>; Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen - Arbeitslose - Zeitreihen RD Berlin-Brandenburg*, Stand: April 2020. Zugriff 05.11.2020. <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/basiszeitreihegrafik/Zeit-Arbeitsmarkt.asp?Ptyp=400&Sageb=13002&creg=BBB&anzwer=5>; eigene Berechnungen.

Schlussfolgerungen

Im Land Berlin ist zwischen 2015 und 2019 ein deutlicher Abbau der Arbeitslosigkeit um 21,7% zu verzeichnen, die Arbeitslosenquote verringerte sich um 2,9 Prozentpunkte. Im Vergleich zum Bundesgebiet insgesamt, mit einem Rückgang der Arbeitslosigkeit um 18,9% und der Arbeitslosenquote um 2,0 Prozentpunkte, zeigt sich im Land Berlin im Betrachtungszeitraum eine überdurchschnittlich positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt.

6.2 Arbeitslosigkeit nach Personengruppen

Wird die Entwicklung der Arbeitslosenstruktur nach Personengruppen differenziert, zeigen sich folgende Entwicklungen:

²⁵ Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Arbeitslosigkeit im Zeitverlauf*, Stand: Januar 2020, Nürnberg: 2020; Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen - Arbeitslose - Zeitreihen RD Berlin-Brandenburg*, Stand: April 2020. Zugriff 05.11.2020. <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/basiszeitreihegrafik/Zeit-Arbeitsmarkt.asp?Ptyp=400&Sageb=13002&creg=BBB&anzwer=5>; eigene Berechnungen.

- *Arbeitslosigkeit nach dem Geschlecht*

Zwischen 2015 und 2019 reduzierte sich die Zahl der arbeitslosen Frauen sowohl im Land Berlin (-22,4%) als auch im Bundesgebiet insgesamt (-21,4%) stärker als die Zahl der arbeitslosen Männer (vgl. Tabelle 6-1). Die frauenspezifische Erwerbslosenquote verringerte sich im gleichen Zeitraum um 3,3 Prozentpunkte auf 4,8%. Die männerspezifische Erwerbslosenquote reduzierte sich sogar um 4,9 Prozentpunkte, lag aber mit 5,7 Prozentpunkten weiterhin über der Erwerbslosenquote von Frauen.²⁶

- *Arbeitslosigkeit von Jüngeren unter 25 Jahren*

Die Arbeitslosigkeit jüngerer Menschen unter 25 Jahren ist ebenfalls zurückgegangen (vgl. Anhang 5). Vorliegende Daten für den Zeitraum von 2015 bis 2019 verdeutlichen eine im Vergleich zum Bundesgebiet insgesamt überdurchschnittliche Reduktion der Zahl der Arbeitslosen in dieser Bevölkerungsgruppe um 17,4%; im Jahr 2019 waren somit noch 12.468 Jugendliche arbeitslos gemeldet. Während sich auch die Arbeitslosenquote jüngerer Menschen um 2,0 Prozentpunkte auf 8,0% reduzierte, stieg der Anteil von Jugendlichen an allen Arbeitslosen von 7,5% auf 8,2%. Im Bundesgebiet insgesamt reduzierte sich die Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen im Betrachtungszeitraum zwar nur um 0,9 Prozentpunkte, fällt jedoch mit 4,4% im Jahr 2019 deutlich geringer als im Land Berlin aus. Allerdings erhöhte sich auch im Bundesgebiet der Anteil von Jugendlichen an allen Arbeitslosen – und zwar von 8,5% auf 9,1%.

- *Arbeitslosigkeit von Älteren*

Ebenfalls rückgängig ist die Zahl der älteren Arbeitslosen (vgl. Anhang 6). Waren im Jahr 2015 noch 31.306 der 55- bis unter 65-Jährigen arbeitslos, reduzierte sich diese Zahl bis 2019 um 18,9% auf 25.379 Personen. Die Verringerung der Arbeitslosigkeit Älterer ist damit stärker ausgeprägt als im Bundesgebiet insgesamt mit einem Rückgang der Arbeitslosenzahlen um 14,3%. Auch die Arbeitslosenquote reduzierte sich im Land Berlin zwischen 2015 und 2019 deutlich um 3,3 Prozentpunkte, liegt jedoch mit 7,7% im Jahr 2019 noch immer über der Arbeitslosenquote Älterer im Bundesgebiet insgesamt (5,4%).

- *Arbeitslosigkeit von Schwerbehinderten*

Sowohl im Land Berlin als auch im Bundesgebiet insgesamt ist die Zahl arbeitsloser Schwerbehinderter zurückgegangen (vgl. Anhang 7). Allerdings reduzierte sich die Arbeitslosigkeit von Schwerbehinderten im Land Berlin deutlich stärker: Mit 7.543 Personen im Jahr 2019 nahm die Zahl arbeitsloser Schwerbehinderter im Vergleich zu 2017 um 10,4 Prozentpunkte ab (Bundesgebiet insgesamt: -4,7%). Der Anteil schwerbehinderter Personen an allen Arbeitslosen ist im Zeitraum zwischen 2017 bis 2019 stabil geblieben. Insgesamt waren im Jahr 2019 4,9% aller Arbeitslosen im Land Berlin schwerbehindert – dieser Anteil fällt etwas geringer aus als im Bundesgebiet insgesamt mit einem Anteil arbeitsloser Schwerbehinderter von 6,8%.

- *Arbeitslosigkeit von Nicht-Deutschen*

Im Kontrast zum allgemein positiven Trend auf dem Arbeitsmarkt hat sich die Arbeitslosigkeit von Nicht-Deutschen im Zeitraum zwischen 2015 und 2019 erhöht (vgl. Anhang 8). Dieser Anstieg fällt mit 0,8% auf 50.668 Personen im Land Berlin geringer aus als im Bundesgebiet insgesamt, das eine Zunahme der Arbeitslosigkeit Nicht-Deutscher um 12,3% verzeichnet. Im gleichen Zeitraum verringerte sich die Arbeitslosenquote von Nicht-Deutschen zwar deutlich um 6,1

²⁶ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Hrsg., *Lange Reihen Berlin und Brandenburg, Arbeitslose*, Korrektur vom 16.07.2020, Potsdam: 2020. Zugriff 06.11.2020. <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/statistiken/langereihen.asp?Ptyp=450&Sageb=13002&creg=BBB&anzwer=5>.

Prozentpunkte, liegt mit 15,3% allerdings weiterhin über dem Bundesniveau. Gleichzeitig erhöhte sich der Anteil nicht-deutscher Arbeitsloser an allen Arbeitslosen in Berlin zwischen 2015 und 2019 von 25,8% auf 33,21% (Bundesgebiet insgesamt: 20,2% bzw. 28,1%).

Schlussfolgerungen

Trotz der positiven Entwicklung auf dem Berliner Arbeitsmarkt – sowie einer deutlichen Reduktion der Arbeitslosenzahlen einzelner Personengruppen – bleibt die Arbeitslosigkeit im Land Berlin weiterhin überdurchschnittlich hoch. So liegen die Arbeitslosenquoten von Jüngeren, Älteren, Nicht-Deutschen sowie Frauen und Männern über dem Bundesniveau. Eine Ausnahme bildet die Personengruppe arbeitsloser Schwerbehinderter mit einer im Vergleich zum Bundesgebiet insgesamt geringeren Arbeitslosenquote. Differenziert nach dem Geschlecht ist ein stärkerer Rückgang der Frauen- gegenüber der Männerarbeitslosigkeit zu beobachten.

Eine Ausnahme bildet die Entwicklung der Arbeitslosenzahl Nicht-Deutscher, hier ist ein – wenn auch im Vergleich zum Bundesgebiet insgesamt moderater – Anstieg der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Auch die Arbeitslosenquote Nicht-Deutscher fällt im Land Berlin weiterhin deutlich höher aus als im Bundesdurchschnitt, gleichzeitig stieg der Anteil nicht-deutscher Arbeitsloser an allen Arbeitslosen im Land Berlin zwischen 2015 und 2019 auf rd. ein Drittel.

6.3 Langzeitarbeitslosigkeit

Ein besonders deutlicher Rückgang der Arbeitslosigkeit ist bei den Langzeitarbeitslosen zu beobachten. Zwischen 2015 und 2019 reduzierte sich die Zahl der Langzeitarbeitslosen im Land Berlin um 38,7%, im Jahr 2019 waren somit noch 38.209 Personen im Land Berlin langzeitarbeitslos (vgl. Tabelle 6-2). Im Bundesgebiet insgesamt fiel der Rückgang der Langzeitarbeitslosigkeit etwas moderater aus, hier reduzierte sich die Zahl der Langzeitarbeitslosen um 30,0%.

Tabelle 6-2: Langzeitarbeitslosigkeit in Berlin und Deutschland insgesamt

Langzeitarbeitslose und deren Anteil an allen Arbeitslosen in Berlin und im Bundesgebiet insgesamt				
Jahr	Berlin		Bundesgebiet insgesamt	
	Langzeitarbeitslose	Anteil an allen Arbeitslosen	Langzeitarbeitslose	Anteil an allen Arbeitslosen
2015	62.306	32,0	1.039.281	37,2
2016	57.742	31,9	993.073	36,9
2017	48.771	28,9	900.745	35,6
2018	42.833	27,4	813.409	34,8
2019	38.209	25,0	727.451	32,1
Veränderung 2015 bis 2019 in %	-38,7		-30,0	

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Arbeitslosigkeit im Zeitverlauf*, Stand: Januar 2020, Nürnberg: 2020; eigene Berechnungen.

Auch der Anteil Langzeitarbeitsloser an allen Arbeitslosen reduzierte sich im Betrachtungszeitraum von 2015 bis 2019 deutlich. Im Land Berlin ist ein Rückgang des Anteils Langzeitarbeitsloser um sieben Prozentpunkte auf 25,0% zu beobachten. Dieser Rückgang fiel im Bundesdurchschnitt – mit einer Reduktion des Anteils Langzeitarbeitsloser um 5,1 Prozentpunkte auf 32,1% – insgesamt geringer aus.

Schlussfolgerungen

Im Land Berlin ist ein im Vergleich zum Bundesgebiet insgesamt überdurchschnittlich starker Rückgang der Langzeitarbeitslosigkeit zu beobachten. Die Zahl der Langzeitarbeitslosen reduzierte sich

zwischen 2015 und 2019 um 38,7%. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen ging im selben Zeitraum um sieben Prozentpunkte zurück und liegt deutlich unterhalb des Bundesdurchschnitts.

7. Soziale Eingliederung

7.1 Armutsquote und Entwicklung im SGB II

Die Armutsgefährdungsquote, also der Anteil der armutsgefährdeten Personen an der Gesamtbevölkerung, ist ein wichtiger Indikator für die Messung von Armut und sozialer Ausgrenzung. Im Land Berlin hat sich die Armutsgefährdung zwischen 2014 und 2017 um 3,3 Prozentpunkte erhöht, im Jahr 2017 mussten somit 17,4% der Berliner Bevölkerung mit weniger als 60% des durchschnittlichen Einkommens auskommen (vgl. Tabelle 7-1). Im Bundesgebiet insgesamt nahm die Armutsgefährdung im gleichen Zeitraum um 0,4 Prozentpunkte zu, hier sind 15,8% der Bevölkerung armutsgefährdet.

Tabelle 7-1: Entwicklung der Armutsgefährdungsquote in Berlin und Deutschland insgesamt zwischen 2014 und 2017

Armutsgefährdungsquote in Berlin und Deutschland insgesamt nach dem Regionalkonzept (gemessen am Landesmedian)		
Jahr	Berlin	Bundesgebiet insgesamt
2014	14,1	15,4
2015	15,3	15,7
2016	16,6	15,7
2017	17,4	15,8
Veränderung 2014 bis 2017	3,3	0,4

Quelle: Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Statistisches Jahrbuch 2017. Deutschland und Internationales*, Wiesbaden: 2017. Zugriff 05.11.2020. https://www.destatis.de/GPStatistik/servlets/MCRFileNodeServlet/DEAusgabe_derivate_00001629/StatistischesJahrbuch2017.pdf, S. 186; Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Statistisches Jahrbuch 2018. Deutschland und Internationales*, Wiesbaden: 2018. Zugriff 05.11.2020. https://www.destatis.de/GPStatistik/servlets/MCRFileNodeServlet/DEAusgabe_derivate_00001636/StatistischesJahrbuch2018.pdf, S. 190; Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Statistisches Jahrbuch 2019. Deutschland und Internationales*, Wiesbaden: 2019. Zugriff 05.11.2020. https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Jahrbuch/statistisches-jahrbuch-2019-dl.pdf?__blob=publicationFile, S. 190; eigene Berechnungen.

Differenziert nach Qualifikationsniveau lassen sich deutliche Unterschiede zwischen den Armutsgefährdungsquoten einzelner Personengruppen beobachten: Bei Personen mit niedrigen Qualifikationsniveau nahm die Armutsgefährdung am stärksten zu, hier gab es zwischen 2014 und 2018 einen Zuwachs um 7,4 Prozentpunkte auf 36,2% (vgl. Anhang 9). Die Armutsgefährdung nahm auch bei Personen mit mittlerem Qualifikationsniveau zu, hier erhöhte sich der Wert um 2,9 Prozentpunkte auf 14,3%. Der mit 1,0 Prozentpunkten geringste Anstieg der Armutsgefährdung ist bei Personen mit hohem Qualifikationsniveau zu beobachten, in dieser Gruppe liegt die Armutsgefährdungsquote im Jahr 2018 bei 6,9%. Die Zunahme der Armutsgefährdung war in allen drei Personengruppen deutlich stärker ausgeprägt als im bundesdeutschen Vergleich.

Eine besonders hohe Armutsgefährdungsquote zeigt sich im Land Berlin bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Für das Jahr 2018 vorliegende Daten zeigen, dass die Armutsgefährdung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund mit 28,0% nicht nur deutlich über dem Landesniveau liegt, sondern das 2,5-fache der Armutsgefährdungsquote der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (11,2%) beträgt.²⁷ In besonderem Maße von Armut betroffen sind auch Alleinerziehende: Bei den in diesem Haushaltstyp lebenden Personen liegt die Armutsgefährdungsquote im Jahr 2018 bei 32,0%.²⁸ Die Armutsgefährdungsquote älterer Personen ab 60 Personen fällt mit 12,8% im Jahr 2018 zwar im Vergleich zu

²⁷ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Hrsg., *Regionaler Sozialbericht Berlin und Brandenburg 2019*, Potsdam: 2020. Zugriff 05.11.2020. https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/produkte/pdf/SP_Sozialbericht-000-000_DE_2019_BBB.pdf, S. 18.

²⁸ Vgl. a. a. O., S. 12.

jüngeren Generationen geringer aus, allerdings zeigt sich auch in dieser Bevölkerungsgruppe eine stark zunehmende Armutsgefährdung.²⁹

Ein weiterer Indikator für die Entwicklung von Armut und sozialer Ausgrenzung stellt die Zahl der Bedarfsgemeinschaften im SGB II dar. Diese reduzierte sich im Land Berlin im Betrachtungszeitraum von 2016 bis 2019 um 16,3 Prozentpunkte, im Jahr 2019 gab es demnach 245.972 Bedarfsgemeinschaften mit insgesamt 486.091 Hilfebedürftigen (vgl. Anhang 10 und Anhang 11). Im Vergleich zum Bundesgebiet insgesamt mit einem Rückgang der Zahl der SGB II-Bedarfsgemeinschaften um 14,0% fällt die Abnahme im Land Berlin überdurchschnittlich aus. Dies gilt auch für die Zahl der in Bedarfsgemeinschaften lebenden Personen, die sich im Land Berlin zwischen 2016 bis 2019 mit 13,3% stärker reduzierte als im Bundesgebiet insgesamt (-11,1%).

Eine Differenzierung der in den Bedarfsgemeinschaften lebenden Personen zeigt folgende Entwicklungen: Von den im Jahr 2019 im Hilfebezug stehenden Personen fällt der Anteil der Männer und Frauen annähernd gleich aus. Die Zahl der Männer in Bedarfsgemeinschaften reduzierte sich etwas stärker (-13,3%) als die Zahl der Frauen (-13,1%), die in Bedarfsgemeinschaften leben. Gleichzeitig verringerte sich die Zahl der in den Bedarfsgemeinschaften lebenden Jüngeren unter 25 Jahren zwischen 2016 und 2019 um 9,4% auf 200.816 Personen. Insgesamt erhöhte sich jedoch der Anteil der Jüngeren unter 25 Jahren an allen in Bedarfsgemeinschaften lebenden Personen von 39,5% im Jahr 2016 auf 41,3% im Jahr 2019 (vgl. Anhang 12). Bei etwas mehr als zwei Fünftel aller in Bedarfsgemeinschaften lebenden Personen handelt es sich demnach um Jüngere unter 25 Jahren.

Schlussfolgerungen

Seit 2014 hat die Armutsgefährdung im Land Berlin weiter zugenommen. Diese Entwicklung gilt in besonderem Maß für Personen mit niedrigem Bildungsabschluss, Personen mit Migrationshintergrund, Alleinerziehende sowie Ältere. Gleichzeitig ist im Zeitraum zwischen 2016 bis 2019 allerdings auch ein deutlicher Rückgang der Zahl der Bedarfsgemeinschaften (-16,3%), sowie der Zahl der in diesen Bedarfsgemeinschaften lebenden Personen (-13,3%), zu beobachten. Insgesamt waren im Land Berlin im Jahr 2019 486.091 Personen auf Leistungen der Grundsicherung angewiesen. Während die zurückgehende Zahl der Bedarfsgemeinschaften den auch im Vergleich zum Bundesdurchschnitt hohen Beschäftigungsanstieg im Land Berlin widerspiegelt, weist die stark wachsende Armutsgefährdungsquote auf das in Berlin zunehmende Problem der Erwerbsarmut hin.

7.2 NEET-Jugendliche und frühe Schulabgänger/innen

Jugendliche, die die Schule oder Ausbildung frühzeitig und ohne Abschluss verlassen, stellen eine weitere besonders armutsgefährdete Bevölkerungsgruppe dar. Im Land Berlin liegt die Zahl der so genannten NEET-Jugendlichen³⁰, die sich weder in der Schule noch in einem Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnis befinden, deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Im Jahr 2018 betrug der Anteil der NEET-Jugendlichen an allen Jugendlichen zwischen 15 und 24 Jahren in Berlin 9,1%, im Bundesgebiet insgesamt 5,9% (vgl. Tabelle 7-2). Zwischen 2015 und 2019 ist zwar sowohl in Berlin als auch im Bundesgebiet insgesamt ein Rückgang der NEET-Rate zu beobachten, dieser bezieht sich jedoch vorrangig auf die abnehmende Zahl der weiblichen NEET-Jugendlichen. Gleichzeitig verdeutlicht der Blick auf die vorliegenden Zahlen, dass in Berlin der Anteil der männlichen NEET-Jugendlichen (9,9%) höher ausfällt als der Anteil der weiblichen NEET-Jugendlichen (8,4%). Im Kontrast dazu zeigt sich im Bundesgebiet insgesamt eine bei den weiblichen Jugendlichen höhere NEET-Rate (6,5%) als bei den männlichen Jugendlichen (5,4%).

²⁹ Vgl. a. a. O., S. 19.

³⁰ NEET, engl. für „Not in Education, Training or Employment“

Tabelle 7-2: Entwicklung der NEET-Rate zwischen 2015 und 2018 in Berlin und Deutschland insgesamt

Jugendliche (15 bis 24 Jahre), die weder erwerbstätig sind noch an Bildung oder Weiterbildung teilnehmen (NEET-Rate in %)						
	Berlin			Bundesgebiet insgesamt		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
2015	9,7	10,8	10,2	5,4	7,0	6,2
2016	8,3	10,6	9,4	6,1	7,4	6,7
2017	9,4	9,4	9,4	5,8	6,7	6,3
2018	9,9	8,4	9,1	5,4	6,5	5,9

Quelle: Eurostat, Hrsg., *Nichterwerbstätige Jugendliche, die weder an Bildung noch an Weiterbildung teilnehmen, nach Geschlecht, Alter, Staatsangehörigkeit und NUTS-2-Regionen (NEET Rate)*. Zugriff 11.11.2020. https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/E-DAT_LFSE_38_custom_192495/default/table?lang=de.

Bei Jugendlichen, die von einem NEET-Status betroffen sind, handelt es sich häufig um frühe Schulabgänger/innen.³¹ In der Altersgruppe der 18-24-Jährigen fiel der Anteil der frühen Schulabgänger/innen im Jahr 2018 in Berlin mit 13,8% deutlich höher aus als im Bundesgebiet insgesamt mit einem Anteil von 10,5%.³² Der Anteil der männlichen Jugendlichen, die zu den frühen Schulabgänger/innen gezählt werden, fällt mit 17,0% um 6,3 Prozentpunkte höher aus als bei den weiblichen Jugendlichen. Frühe Schulabgänger/innen sind besonders armutsgefährdet – sowohl im Vergleich zur Armutsgefährdung der Bevölkerung als auch im Vergleich zu gleichaltrigen Jugendlichen. Insgesamt werden 45,3% der frühen Schulabgänger/innen als armutsgefährdet eingestuft; wobei der Anteil der armutsgefährdeten frühen Schulabgängerinnen mit 55,4% höher ausfällt als bei den frühen Schulabgängern (38,6%).³³

Schlussfolgerungen

Im Land Berlin ist der Anteil der NEET-Jugendlichen, die sich weder in der Schule noch in einem Ausbildungs- oder Beschäftigungsverhältnis befinden, im Vergleich zum Bundesgebiet überdurchschnittlich hoch. Differenziert nach dem Geschlecht zeigt sich, dass die NEET-Rate bei den männlichen Jugendlichen höher ausfällt als bei den weiblichen Jugendlichen. Eine ähnliche Beobachtung ist im Hinblick auf die frühen Schulabgänger/innen möglich. Der Anteil der frühen Schulabgänger/innen an allen Jugendlichen zwischen 18 und 24 Jahren ist im Land Berlin deutlich höher als im Bundesgebiet insgesamt, wobei männliche Jugendliche besonders häufig betroffen sind. Gleichzeitig zeigt sich jedoch bei den frühen Schulabgängerinnen eine erheblich höhere Armutsgefährdung als bei den frühen Schulabgängern.

8. Regionale Disparitäten am Arbeitsmarkt

Das Land Berlin ist weiterhin durch regionale Disparitäten auf Ebene der Bezirke geprägt. Im Rahmen des *Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2019*³⁴ wurden zwar die oben dargestellten positiven Entwicklungen am Arbeitsmarkt der letzten Jahre bestätigt und darüber hinaus auch ein leichter Rückgang der nicht-arbeitslosen Bezieher/innen von Transferleistungen festgestellt, allerdings fällt diese Entwicklung in den einzelnen Berliner Bezirken unterschiedlich stark aus.

³¹ Der Indikator *Frühe Schulabgänger/innen* misst den Anteil derjenigen 18- bis 24-Jährigen an allen Personen derselben Altersgruppe, die weder über eine Hochschulzugangsberechtigung noch über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen und die derzeit nicht an Ausbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen teilnehmen.

³² Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Hrsg., *Regionaler Sozialbericht Berlin und Brandenburg 2019*, Potsdam: 2020. Zugriff 05.11.2020. https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/produkte/pdf/SP_Sozialbericht-000-000_DE_2019_BBB.pdf, S. 62.

³³ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Hrsg., *Regionaler Sozialbericht Berlin und Brandenburg 2019*, Potsdam: 2020. Zugriff 05.11.2020. https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/produkte/pdf/SP_Sozialbericht-000-000_DE_2019_BBB.pdf, S. 11.

³⁴ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Hrsg., *Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2019*, Berlin: 2019. Zugriff 06.11.2020. https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/2019/index.shtml#Bericht, S. 24ff.

Nach Bezirken differenziert werden deutliche Unterschiede sowohl hinsichtlich der Erwerbslosenquoten als auch der SGB-II-Quoten deutlich (vgl. Tabelle 8-1). Die geringsten Erwerbslosenquoten weisen in 2018 die Bezirke Pankow (3,6%), Steglitz-Zehlendorf (4,7%) und Treptow-Köpenick (4,8%) auf; dennoch liegen diese Werte oberhalb der Erwerbslosenquote im Bundesgebiet insgesamt (3,5%). Deutlich höhere Werte werden in den Bezirken Neukölln (9,7%), Mitte (7,5%), Spandau (7,4%) sowie Reinickendorf (7,1%) erreicht. Der Blick auf die Entwicklung der Erwerbslosenquote bis 2018 zeigt allerdings, dass die Bezirke Mitte (-6,4%) und Spandau (-5,9%) die größten Rückgänge im Betrachtungszeitraum verzeichnen.

Tabelle 8-1: Erwerbslosenquote der 15-64-Jährigen 2014 bis 2018 in Deutschland, Berlin und den Berliner Bezirken

Erwerbslosenquote der 15 bis unter 65-Jährigen in %					
	2014	2015	2016	2017	2018
Deutschland	5,1	4,7	4,2	3,8	3,5
Berlin	10,0	9,6	7,9	7,1	6,2
Mitte	13,9	14,7	12,0	10,3	7,5
Friedrichshain-Kreuzberg	9,1	8,2	7,4	6,1	6,3
Pankow	5,8	5,8	5,1	4,1	3,6
Charlottenburg-Wilmersdorf	9,2	7,5	6,5	6,5	6,8
Spandau	13,2	12,2	9,2	7,1	7,4
Steglitz-Zehlendorf	7,6	5,2	5,7	5,0	4,7
Tempelhof-Schöneberg	10,0	10,1	7,5	8,0	5,3
Neukölln	13,7	13,8	12,4	11,6	9,7
Treptow-Köpenick	8,5	6,8	5,5	5,0	4,8
Marzahn-Hellersdorf	10,6	10,1	7,8	6,6	6,3
Lichtenberg	10,1	10,7	6,0	6,0	5,7
Reinickendorf	9,8	11,3	10,0	8,7	7,1

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Hrsg., *Regionaler Sozialbericht Berlin und Brandenburg 2019, Tabellen*, 3. Aktualisierte und korrigierte Ausgabe vom 16.07.2020. Potsdam: 2020. Zugriff 06.11.2020. <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/produkte/regionalersozialbericht.asp>.

Bei der nach Bezirken differenzierten Verteilung der SGB-II-Quoten zeigen sich ähnliche Unterschiede (vgl. Tabelle 8-2). Die Bezirke Steglitz (8,1%), Pankow (8,8%) und Treptow-Köpenick (12,2%) weisen auch hier die geringsten Quoten auf. Ersichtlich wird jedoch, dass nur der Bezirk Steglitz unterhalb der im Bundesgebiet insgesamt verzeichneten SGB-II-Quote von 8,4% liegt. Hingegen ist die Zahl der Leistungsberechtigten nach dem SGB II in den Bezirken Neukölln (24,7%), Spandau (23,3%), Mitte (22,3%) und Reinickendorf (20,7%) besonders hoch. Die stärksten Rückgänge der SGB-II-Quoten sind im Betrachtungszeitraum von 2014 bis 2019 in den Bezirken Marzahn-Hellersdorf (-6,2%), Mitte (-5,5%) Friedrichshain-Kreuzberg (-5,5%) und Neukölln (-5,2%) zu beobachten.

Auch hinsichtlich des Bildungsstandes der Bevölkerung lassen sich innerhalb Berlins deutliche Unterschiede zwischen den Bezirken feststellen. Vorliegende Daten für das Jahr 2018 zeigen, dass insgesamt 13,7% der Berliner Bevölkerung einen niedrigen Bildungsstand – also weder einen Hochschulabschluss noch eine Berufsausbildung – haben.³⁵ Der Anteil von Geringqualifizierten unterscheidet sich jedoch erheblich, werden die einzelnen Bezirke in den Blick genommen: So gibt es in Pankow mit 5,9% und Treptow-Köpenick mit 8,3% den geringsten Anteil an Geringqualifizierten an der Bevölkerung. Ein Vielfaches dieser Werte verzeichnen mit 23,5% bzw. 22,4% die Bezirke Neukölln und Spandau.

³⁵ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Hrsg., *Regionaler Sozialbericht Berlin und Brandenburg 2019*, Potsdam: 2020. Zugriff 05.11.2020. https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/produkte/pdf/SP_Sozialbericht-000-000_DE_2019_BBB.pdf, S. 60.

Tabelle 8-2: SGB-II-Quoten 2014 bis 2019 in Deutschland, Berlin und den Berliner Bezirken

SGB-II-Quoten ¹⁾ in %						
	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Deutschland	9,3	9,3	9,2	9,3	8,9	8,4
Berlin	20,3	19,9	19,1	18,5	17,5	16,5
Mitte	27,8	27,0	26,0	25,6	23,7	22,3
Friedrichshain-Kreuzberg	22,7	21,8	20,9	20,0	18,5	17,2
Pankow	11,9	11,5	10,6	10,1	9,5	8,8
Charlottenburg-Wilmersdorf	14,7	14,5	13,9	13,5	12,6	11,7
Spandau	26,3	26,0	25,3	25,2	24,5	23,3
Steglitz-Zehlendorf	10,3	10,0	9,6	9,3	8,6	8,1
Tempelhof-Schöneberg	19,1	18,9	18,3	17,8	17,0	16,1
Neukölln	29,9	29,5	28,6	27,3	25,8	24,7
Treptow-Köpenick	14,1	13,7	13,3	13,2	12,8	12,2
Marzahn-Hellersdorf	23,7	23,2	21,9	20,6	19,1	17,5
Lichtenberg	20,2	19,5	18,6	18,3	17,5	16,5
Reinickendorf	22,7	22,9	22,6	22,4	21,6	20,7

¹⁾ Zur Berechnung der SGB-II-Quoten wurden die Leistungsberechtigten ins Verhältnis zur Bevölkerung im Alter von 0 Jahren bis zur Regelaltersgrenze gesetzt.

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Hrsg., *Regionaler Sozialbericht Berlin und Brandenburg 2019, Tabellen*, 3. Aktualisierte und korrigierte Ausgabe vom 16.07.2020. Potsdam: 2020. Zugriff 06.11.2020. <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/produkte/regionalersozialbericht.asp>.

Schlussfolgerungen

Während im Land Berlin seit 2014 insgesamt ein Rückgang der Zahl der Erwerbslosen sowie der Zahl der Leistungsberechtigten nach SGB II zu beobachten ist, bestehen die sozialräumlichen Unterschiede zwischen den Bezirken weiter fort. Sowohl hinsichtlich der Erwerbslosenquote, der SGB-II-Quote als auch des Anteils Geringqualifizierter an der Bevölkerung weisen die Bezirke Neukölln, Mitte, Spandau und Reinickendorf im Vergleich zum Landes- sowie Bundesdurchschnitt besonders hohe Werte auf. Trotz der teils deutlichen Rückgänge dieser Zahlen zwischen 2014 und 2018/19 konnten sich die Abstände zwischen den Bezirken nur leicht verringern – insbesondere Pankow, Steglitz-Zehlendorf und Treptow-Köpenick weisen eine im Vergleich deutlich geringere soziale Benachteiligung der Bevölkerung auf.

9. Szenarien zur zukünftigen Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

9.1 Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Eine Prognose zur langfristigen Entwicklung von Arbeitskräfteangebot und -nachfrage im Land Berlin wird durch den *IAB Forschungsbericht 2/2020* vorgelegt (vgl. Tabelle 9-1). Bis zum Jahr 2035 wird demnach ein Zuwachs der Zahl der Erwerbstätigen auf rd. 2,1 Mio. berechnet, dies entspricht im Vergleich zum Jahr 2015 einer Steigerung um 14,1%. Die Prognosedaten zeigen, dass die Zahl der Erwerbspersonen am Wohnort im gesamten Prognosezeitraum unterhalb der Zahl der Erwerbstätigen liegt, die Arbeitskräftenachfrage also nur durch die Zahl der Erwerbspersonen am Arbeitsort – unter Berücksichtigung des Pendelverhaltens – gedeckt werden kann. Gleichzeitig reduziert sich die Differenz aus der Zahl der Erwerbspersonen am Arbeitsort und der Zahl der Erwerbstätigen zwischen 2015 und 2025 um 14,5% auf rd. 124.000.

Für die sektorale Beschäftigungsentwicklung wird ein Fortschreiten der Tertiärisierung prognostiziert. So wird ein weiterer Rückgang des Anteils der Erwerbstätigen im produzierenden Gewerbe an allen Erwerbstätigen bis 2035 um 2,4 Prozentpunkte auf 9,6% berechnet. Im Bundesgebiet insgesamt geht dieser Anteil im gleichen Betrachtungszeitraum um 3,4 Prozentpunkte auf 21,4% zurück. Analog zu dieser

Entwicklung vergrößern sich die Anteile der Branchen *Gastgewerbe, Handel und Verkehr, Unternehmensnahe Dienstleistungen* und *Öffentliche und private Dienstleistungen* bis zum Jahr 2035 leicht.³⁶

Tabelle 9-1: Prognose zur Entwicklung der Erwerbstätigkeit

Zahl der Erwerbstätigen und Erwerbspersonen (Inlandskonzept) in 1.000			
	2015	2025	2035
Erwerbstätige	1.847	2.094	2.108
Erwerbspersonen am Wohnort	1.777	2.024	2.063
Erwerbspersonen am Arbeitsort	1.992	2.227	2.232

Quelle: Zika, Gerd et al, Langfristige Folgen von Demografie und Strukturwandel für die Bundesländer. *IAB-Forschungsbericht* (2) 2020. Zugriff 05.11.2020. <http://doku.iab.de/forschungsbericht/2020/fb0220.pdf>, S. 57ff.

9.2 Prognose zur Entwicklung der sektoralen Wirtschafts- und Beschäftigungsstruktur

Der sektorale Wandel spiegelt sich auch in der nach Branchen differenzierte Beschäftigungsprognose: Zu den Branchen mit wachsenden Beschäftigungschancen zählen *Erziehung und Unterricht, IT- und Informationsdienstleister, Einzelhandel* sowie *Gastgewerbe*. Ein (weiterer) Abbau von Beschäftigung wird gleichzeitig u.a. für die Branchen *Baugewerbe, Großhandel* und *Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung* erwartet.³⁷

Der *IHK Fachkräftemonitor 2016* zeigt, dass die Zahl der fehlenden Fachkräfte insgesamt von 52.000 im Jahr 2016 auf mehr als 150.000 im Jahr 2030 ansteigen könnte. Wird der Fachkräftemangel nach akademisch und beruflich Qualifizierten differenziert betrachtet, zeigen sich allerdings markante Unterschiede in der prognostizierten Entwicklung: So wird bei den akademisch Qualifizierten von einer Verdopplung des Engpasses auf 33.000 fehlende Fachkräfte bis zum Jahr 2029 ausgegangen, während für die Fachkräfteentwicklung der beruflich Qualifizierten sogar eine Versechsfachung des Engpasses auf bis zu 154.000 fehlende Fachkräfte berechnet wird.³⁸ Hier zeichnet sich insbesondere bei beruflich Qualifizierten mit mittlerer Qualifikation (Meister/in, Fachwirt/in, Fachkaufmann/-frau) ein stark zunehmender Engpass auf bis zu 105.000 fehlende Fachkräfte im Jahr 2029 ab.³⁹

Die im *IHK Fachkräftemonitor 2016* vorgelegten Prognosedaten verdeutlichen darüber hinaus, dass der Fachkräftemangel in kaufmännischen Berufen höher ausfallen wird als in technischen Berufen. Ausgeprägte Engpässe zeigen sich demnach insbesondere in den Berufen der Unternehmensführung und -organisation sowie im sozialen und Gesundheitsbereich. Bei den technischen Berufen ist der Fachkräftengpass in den technischen Forschungs-, Entwicklungs-, Konstruktions- und Produktionssteuerungsberufen am stärksten ausgeprägt.⁴⁰ Der Blick auf die Entwicklung des Fachkräfteangebots in den einzelnen Wirtschaftsbereichen zeigt, dass sich der Engpass in den *Öffentlichen Dienstleistungen* sowie den *Personenbezogenen und sonstigen Dienstleistungen* bis 2030 weiter verfestigen wird. Doch auch im Bereich *Beratende und wirtschaftsnahe Dienstleistungen* sowie im *Gesundheits- und Sozialwesen* zeichnet sich ein zunehmend wachsender Fachkräftemangel ab.⁴¹

Analog zum zunehmenden Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften innerhalb des Dienstleistungssektors wird ein Beschäftigungsrückgang für Geringqualifizierte prognostiziert. Vor diesem Hintergrund betont die *FiBS-Prognose* die Notwendigkeit, duale und (fach-)schulische Ausbildung zu stärken, um den Anteil

³⁶ Zika et al 2020, S. 60ff.

³⁷ Vgl. a. a. O., S. 62.

³⁸ IHK Berlin, Hrsg., *Fachkräfteentwicklung in Berlin 2016-2030, Datenaktualisierung des IHK-Fachkräftemonitor Berlin 2016*. Berlin: 2016. Zugriff 05.11.2020. <https://www.ihk-berlin.de/blueprint/servlet/resource/blob/3380154/970abe4d436fe611da0abc27744a6176/fachkraefteentwicklung-in-berlin-2016-2030-data.pdf>, S. 3.

³⁹ Vgl. a. a. O., S. 5.

⁴⁰ Vgl. a. a. O., S. 6f.

⁴¹ Vgl. a. a. O., S. 8f.

der Gering- und Unqualifizierten zu reduzieren. Dies sei insbesondere für den Berliner Arbeitsmarkt mit einem hohen Anteil an Gering- und Unqualifizierten (2016: 36%) von Bedeutung⁴².

Schlussfolgerungen

Aktuelle Prognosedaten zeigen einen zunehmenden Beschäftigungsbedarf in den einzelnen Wirtschaftsbereichen des Dienstleistungssektors. Hinsichtlich der weiter zunehmenden Tertiarisierung der Berliner Wirtschaft rückt der wachsende Fachkräftengpass in den Fokus: So wird in Hinblick auf die akademisch Qualifizierten von einer Verdopplung des Fachkräftemangels bis 2029 ausgegangen, bei den beruflich Qualifizierten sogar von einer Versechsfachung im gleichen Zeitraum.

Insgesamt zeigen die Prognosen zur Entwicklung der Berliner Wirtschaft, dass Beschäftigung in anspruchsvollen Tätigkeitsfeldern auf- und in weniger anspruchsvollen Tätigkeitsfeldern abgebaut wird. Entsprechend reduziert sich der Bedarf an Gering- und Unqualifizierten. Insbesondere hinsichtlich der Beschäftigungsstruktur auf dem Berliner Arbeitsmarkt – im Jahr 2016 betrug der Anteil der Gering- und Unqualifizierten etwas mehr als ein Drittel – besteht somit besonderer Handlungsbedarf für die Ausbildung von (hoch-)qualifizierten Fachkräften.

10. Auswirkungen der Covid-19-Pandemie

10.1 Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Die mittel- und langfristigen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf das wirtschaftliche Geschehen lassen sich noch nicht abschätzen. Eine Analyse der Pandemie-Folgen ist derzeit nur eingeschränkt möglich und erfolgt auf Grundlage von im November 2020 vorliegenden Daten und Prognosen. Diese weisen sowohl für das Bundesgebiet insgesamt als auch für das Land Berlin auf eine gravierende Abnahme der Wirtschaftsleistung in den ersten beiden Quartalen des Jahres 2020 hin, die mit einer starken Zunahme von Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit einherging.

In Berlin brach die Wirtschaftsleistung infolge der Covid-19-Pandemie deutlich ein: Das BIP sank im 1. Halbjahr 2020 um 5,1%. Der Rückgang des BIP fiel damit etwas weniger stark aus als im Bundesgebiet insgesamt (-6,6%).⁴³ Die Auswirkungen der Pandemie erstrecken sich auf nahezu alle Wirtschaftsbereiche, eine Ausnahme bildet nur das Baugewerbe. Zu den besonders betroffenen Wirtschaftsbereichen zählen das *Produzierende Gewerbe, Handel, Verkehr und Gastgewerbe, Unternehmensdienstleister* sowie *Sonstige Dienstleister*.

Insofern der Berliner Arbeitsmarkt stark durch den Dienstleistungssektor geprägt ist (vgl. hierzu auch Kapitel 1.3), erweist sich die Covid-19-Pandemie als besonders folgenreich für die Entwicklung der lokalen Wirtschafts- und Beschäftigtenstruktur. So umfassen die Bereiche *Unternehmensdienstleister* und *Sonstige Dienstleister* die für den Berliner Arbeitsmarkt bedeutende Kunst-, Unterhaltungs- und Erholungsbranche. Letztere tragen im Land Berlin überdurchschnittlich zur Wertschöpfung bei.⁴⁴

Wie stark beispielsweise die Tourismusbranche in Berlin bereits im Frühjahr 2020 von der Covid-19-Pandemie betroffen war, zeigt der Blick auf die Übernachtungszahlen: So wurden im ersten Quartal des Jahres 2020 23% weniger Übernachtungen von den Beherbergungsbetrieben gemeldet als im

⁴² Dohmen, Dieter, Qualifizierung in und für Berlin 2030: Mehr – Anders – Besser! Prognose und Hintergrundanalyse zur zukünftigen Entwicklung des Berliner Bildungs- und Qualifizierungssystems, *FIBS-Forum* (62) 2019. Zugriff 06.11.2020. https://www.fibs.eu/fileadmin/user_upload/Literatur/FIBS-Forum_062_Qualifizierung_Berlin_2019.pdf, S. 9.

⁴³ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Hrsg., *Dossier zur Corona-Pandemie in Berlin und Brandenburg*, Stand: 08.10.2020, Potsdam: 2020. Zugriff 09.11.2020. https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/corona/pdf/DOSSIER_ZUR_CORONA-PANDEMIE_AfS_2020-10-08.pdf, S. 48.

⁴⁴ A.a.O., S. 50.

Vorjahreszeitraum.⁴⁵ Der Rückgang der Übernachtungszahlen ist dabei sowohl Folge des Beherbergungsverbots als auch der Absage von (Kultur-)Veranstaltungen und Messen. Auch das Gastgewerbe ist in besonderem Maße von der Pandemie betroffen: Zwischen Januar und August 2020 nahm der Umsatz des gesamten Gastgewerbes in Berlin um 44,9% ab, die Zahl der Beschäftigten in dieser Branche ging um 11,7% zurück.⁴⁶ In Hinblick auf den Pandemie-Verlauf im Herbst und Winter 2020 wird von einer weiteren Zuspitzung der Arbeitsmarktlage insbesondere in den Bereichen Tourismus, Gastgewerbe, Veranstaltungswirtschaft und Handel ausgegangen.⁴⁷

Analog zum Einbruch der Wirtschaftsleistung zeigen sich die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie an der Entwicklung der Arbeitslosigkeit. Zwischen März und Oktober 2020 stieg die Zahl der Arbeitslosen in Berlin um 32,8% auf 204.792 (vgl. Tabelle 10-1). Berlin verzeichnet damit eine um 14,6 Prozentpunkte höhere Zunahme der Arbeitslosigkeit als das Bundesgebiet insgesamt mit einem Wert von 18,2%. Einzelne Personengruppen sind vom Anstieg der Arbeitslosigkeit besonders betroffen: So nimmt die Arbeitslosigkeit bei Frauen (+36,1%), Jüngeren unter 25 Jahren (+39,5%), Nicht-Deutschen (+38,8%) sowie Langzeitarbeitslosen (+49,3%) besonders stark zu.

Personen mit akademischer Ausbildung (+34,3%) sowie Personen ohne Berufsausbildung (+34,6%) sind im Land Berlin stärker vom Anstieg der Arbeitslosigkeit betroffen als Personen mit beruflicher bzw. schulischer Ausbildung (+28,4%). Auch Selbständige, die im Land Berlin einen Anteil von rd. 11% an der Erwerbsbevölkerung haben, melden sich seit Beginn der Pandemie vermehrt arbeitslos.⁴⁸ Im Oktober 2020 traf dies auf 1.682 Selbständige zu – eine Steigerung um 25% gegenüber dem Vorjahresmonat. Darüber hinaus wurden im gleichen Monat 9.791 Selbständige zur Aufstockung ihres Einkommens in die Grundsicherung aufgenommen.

Die aufgrund der Covid-19-Pandemie zunehmende Arbeitslosigkeit lässt sich nicht nur an der Entwicklung der Arbeitslosenzahlen ablesen, sondern spiegelt sich auch in der steigenden Arbeitslosenquote. Diese erhöhte sich im Land Berlin im Oktober 2020 auf den überdurchschnittlich hohen Wert von 10,2% (2019: 7,8%, vgl. hierzu auch Kapitel 5.1). Hierbei wurde der so genannte *Corona-Effekt*⁴⁹ auf die Entwicklung der Arbeitslosenquote für Berlin mit insgesamt 2,6% beziffert. Die Erhöhung der Arbeitslosenquote aufgrund der Covid-19-Pandemie fällt in Berlin somit stärker als in allen anderen Bundesländern auf und übertrifft den für das Bundesgebiet insgesamt ermittelten Wert von 1,2% um mehr als das Doppelte.⁵⁰

Aktuell vorliegende Beschäftigungsdaten zeigen, dass die Zahl der Erwerbstätigen zwischen Januar und August 2020 trotz Covid-19-Pandemie um 2,2% auf 2.066.700 zunahm.⁵¹ Der (vorläufige) Vergleich zeigt jedoch, dass der Zuwachs der Erwerbstätigenzahl geringer ausfällt als in den Vorjahren. Zudem muss die zunehmende Bedeutung der Kurzarbeit berücksichtigt werden: So waren laut Schätzung des Ifo-Instituts im Mai 2020 21% der Beschäftigten in Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern in Kurzarbeit

⁴⁵ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Hrsg., *Einbruch des Tourismus in Berlin durch Corona-Pandemie*, Pressemitteilung Nr. 95 vom 07.05.2020. Zugriff 09.11.2020. <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/pms/2020/20-05-07.pdf>.

⁴⁶ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Hrsg., *Berliner Gastgewerbe mit hohen Verlusten, Handel unter Vorjahresniveau*, Pressemitteilung Nr. 247 vom 27.10.2020. Zugriff 09.11.2020. <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/pms/2020/20-10-27.pdf>, S. 1.

⁴⁷ IHK Berlin, Hrsg., *Arbeitsmarkt aktuell: Selbstständige brauchen schnell Unterstützung*, Berlin: Oktober 2020. Zugriff 09.11.2020. <https://www.ihk-berlin.de/blueprint/servlet/resource/blob/4932526/043c171a5a7d1e95a41b67f3bd5405ec/arbeitsmarkt-aktuell-10-2020-data.pdf>.

⁴⁸ IHK Berlin, Hrsg., *Arbeitsmarkt aktuell: Selbstständige brauchen schnell Unterstützung*, Berlin: Oktober 2020. Zugriff 09.11.2020. <https://www.ihk-berlin.de/blueprint/servlet/resource/blob/4932526/043c171a5a7d1e95a41b67f3bd5405ec/arbeitsmarkt-aktuell-10-2020-data.pdf>.

⁴⁹ Mit dem *Corona-Effekt* wird jener Teil der Veränderung der Arbeitslosigkeit bezeichnet, der sich durch den Vergleich mit der Vorjahresentwicklung auf die Covid-19-Pandemie zurückführen lässt. Der *Corona-Effekt* wird seit April 2020 in der Berichterstattung der Statistik der Bundesagentur für Arbeit gesondert berücksichtigt.

⁵⁰ Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Berichte: Arbeitsmarkt kompakt, Auswirkungen der Corona-Krise auf den Arbeits- und Ausbildungsmarkt*, Stand: Oktober 2020, Nürnberg: 2020. Zugriff 09.11.2020. https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/202010/arbeitsmarktberichte/am-kompakt-corona/am-kompakt-corona-d-0-202010-pdf.pdf?__blob=publicationFile&v=1, S. 12.

⁵¹ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Hrsg., *Statistischer Bericht, A VI 9 – hj 3/19, Erwerbstätigenrechnung – Erwerbstätige im Land Berlin 1991 bis 2019*, Berlin: 2020. Zugriff 09.11.2020. https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/publikationen/stat_berichte/2020/SB_A06-09-00_2019hj03_BE.pdf.

beschäftigt.⁵² Kurzarbeit wurde insbesondere in der Gastronomie und im Einzelhandel genutzt, insgesamt hatten im März und April 2020 32.201 Unternehmen in Berlin Kurzarbeit angezeigt.⁵³ Der Anteil der Kurzarbeit ist derzeit wieder rückläufig, im September sank die Zahl der Kurzarbeitenden auf 9% der Beschäftigten.

Tabelle 10-1: Bestand an Arbeitslosen im März, September und Oktober 2020 in Berlin und Deutschland insgesamt nach Personengruppen

Bestand an Arbeitslosen nach Personengruppen in absoluten Zahlen in Berlin und Deutschland insgesamt							
	März 2019	September 2019	Oktober 2019	März 2020	September 2020	Oktober 2020	Veränderung März-Oktober 2020 in %
Berlin							
<i>Absolut</i>	150.700	152.366	152.289	154.249	209.282	204.792	32,8
<i>Nach Geschlecht</i>							
Männer	85.990	85.086	85.157	87.796	116.792	114.367	30,3
Frauen	64.710	67.280	67.131	66.451	92.487	90.421	36,1
<i>Nach Alter</i>							
Unter 25 Jahre	12.354	12.560	12.623	13.033	18.324	18.185	39,5
25 bis unter 55 Jahre	112.105	113.908	113.618	114.867	156.939	152.591	32,8
55 Jahre und älter	26.241	25.898	26.048	26.349	34.019	34.016	29,1
<i>Nach Herkunft</i>							
Deutsche	99.834	98.898	98.593	99.189	130.800	128.427	29,5
Ausländer	48.912	51.235	51.480	52.812	75.345	73.305	38,8
<i>Nach Ausbildung</i>							
Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	82.535	83.229	83.700	84.339	115.792	113.506	34,6
Betriebliche/schulische Ausbildung	44.925	44.340	43.858	44.195	58.057	56.748	28,4
Akademische Ausbildung	23.232	24.793	24.729	25.713	35.430	34.531	34,3
<i>Langzeitarbeitslose</i>	38.626	37.564	37.827	36.884	52.991	55.064	49,3
<i>Schwerbehinderte Menschen</i>	7.553	7.543	7.528	7.263	8.537	8.494	16,9
Bundesgebiet insgesamt							
<i>Absolut</i>	2.301.121	2.234.030	2.204.090	2.235.367	2.847.148	2.759.780	18,2
<i>Nach Geschlecht</i>							
Männer	1.298.528	1.228.900	1.216.110	1.334.677	1.593.462	1.543.552	15,6
Frauen	1.002.591	1.005.126	987.976	1.000.686	1.253.673	1.216.216	21,6
<i>Nach Alter</i>							
Unter 25 Jahre	203.982	217.637	197.996	211.564	292.378	261.002	23,4
25 bis unter 55 Jahre	1.587.019	1.528.214	1.515.444	1.601.092	1.958.591	1.899.576	18,6
55 Jahre und älter	509.959	488.041	490.514	522.573	596.035	599.058	14,6
<i>Nach Herkunft</i>							
Deutsche	1.661.552	1.589.026	1.565.420	1.649.803	1.989.193	1.932.489	17,1
Ausländer	632.792	637.767	631.560	678.168	848.276	817.974	20,6
<i>Nach Ausbildung</i>							
Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	1.189.772	1.169.093	1.156.707	1.217.599	1.485.135	1.443.670	18,6
Betriebliche/schulische Ausbildung	907.252	854.422	837.270	902.678	1.080.654	1.043.828	15,6
Akademische Ausbildung	180.608	190.309	190.314	195.156	258.525	252.598	29,4
<i>Langzeitarbeitslose</i>	746.186	712.641	709.709	708.728	878.513	898.007	26,7
<i>Schwerbehinderte Menschen</i>	154.809	153.538	153.590	157.523	174.918	173.709	10,3

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Tabellen: Auswirkungen der Coronakrise auf den Arbeitsmarkt (Monatszahlen), Land Berlin, Nürnberg: 2020*; Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Tabellen: Auswirkungen der Coronakrise auf den Arbeitsmarkt (Monatszahlen), Deutschland, Nürnberg: 2020*.

Pandemiebedingt zeigt sich darüber hinaus, dass die Arbeitsmarktintegration vulnerabler Bevölkerungsgruppen deutlich erschwert wird. Ein Fünftel bis ein Viertel der EU-Zugewanderten, die in den

⁵² Link, Sebastian und Stefan Sauer, Jeder neunte Beschäftigte in Deutschland in Kurzarbeit – Entwicklung jedoch deutlich rückläufig, *Ifo Schnelldienst* 73 (10) 2020, S. 68-72. Zugriff 09.11.2020. <https://www.ifo.de/DocDL/sd-2020-10-link-sauer-kurzarbeit-september-corona.pdf>, S. 72.

⁵³ Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Schutzschirm Kurzarbeit wirkt – noch stärkerer Anstieg der Arbeitslosenzahlen verhindert*. Pressemitteilung Nr. 9 vom 30.04.2020. Zugriff 09.11.2020. <https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/rd-bb/content/1533737419052>.

Bereichen Gastronomie, Hotellerie und Tourismus arbeiten, mussten während der Krise ihren Arbeitsplatz wechseln.⁵⁴

Schlussfolgerungen

Die Covid-19-Pandemie hat gravierende Auswirkungen auf die Berliner Wirtschaft. Maßnahmen zum Infektionsschutz haben die Wirtschaftsleistung insbesondere in den für Berlin wichtigen (Dienstleistungs-)Branchen stark reduziert. Durch vorübergehende Beherbergungs-, Kontakt- und Bewirtungsverbote sowie Ladenschließungen gab es bereits in den ersten drei Quartalen des Jahres 2020 erhebliche Umsatzeinbußen in den Bereichen Handel, Tourismus, Gastgewerbe und der Kultur- und Veranstaltungswirtschaft. Die Arbeitslosenzahl erhöhte sich zwischen März und Oktober 2020 um knapp ein Drittel, die Arbeitslosenquote fiel im Oktober 2020 pandemiebedingt 2,6% höher aus (*Corona-Effekt*). Von zunehmender Arbeitslosigkeit sind Frauen, Jüngere, Nicht-Deutsche und Langzeitarbeitslose in besonderem Maß betroffen.

10.2 Soziale Folgewirkungen

Während die wirtschaftlichen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie bereits Gegenstand umfangreicher Diskussion und Analyse sind, finden die sozialen Folgen – sowohl der Krise als auch der in Reaktion auf die Krise beschlossenen Gegenmaßnahmen – nur langsam Eingang in die gesellschaftliche Debatte. Der bisherige Verlauf der Covid-19-Pandemie zeigt jedoch, dass einzelne gesellschaftliche Gruppen in besonderem Maß von der Pandemie betroffen sind. Folgende soziale Auswirkungen können bereits abgebildet werden:

- *Frauen*

Frauen sind in mehrfacher Hinsicht stärker durch die Covid-19-Pandemie betroffen als Männer. Ein wichtiger Grund hierfür ist, dass sich viele Maßnahmen zum Infektionsschutz – wie beispielsweise die Schließung von Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen und Freizeiteinrichtungen im Frühjahr 2020 – auf die Erwerbstätigkeit von Frauen auswirken. Die Beschäftigungsstruktur von Frauen spielt in diesem Zusammenhang eine hervorgehobene Rolle, insofern diese überdurchschnittlich häufig in Teilzeit arbeiten und insgesamt geringere Jahreseinkünfte erzielen als Männer (vgl. hierzu auch Tabelle 3-6). Um Einkommensverluste zu minimieren, wird die in der Krise zusätzlich anfallende Fürsorgearbeit überdurchschnittlich häufig von Frauen getragen.⁵⁵ Hinsichtlich des unklaren Pandemie-Verlaufs besteht die Gefahr einer Verfestigung dieser Umverteilung von Fürsorgearbeit – ein Effekt, der sich auch langfristig negativ auf die Erwerbstätigkeit von Frauen auswirken könnte. Das Risiko einer Retraditionalisierung von Geschlechterrollen betrifft auch Paare, die eine gleichberechtigte Aufteilung von Fürsorgearbeit in der Familie anstreben: Im Bundesgebiet insgesamt gelingt weniger als zwei Dritteln (60%) dieser Paare eine gleichberechtigte Aufteilung der Fürsorgearbeit auch in der Krise, wobei Paare mit geringem Haushaltseinkommen besonders betroffen sind. Hier wird die gleichberechtigte Aufteilung der Fürsorgearbeit von nur 48% der Paare auch während der Krise fortgeführt.⁵⁶

⁵⁴ Elcheikh, Kareem, Emilia Fabiańczyk und Marianne Kraußlach, *EU-Zugewanderte in Berlin und die Coronakrise, Ergebnisse einer Online-Umfrage zu den Auswirkungen der Coronakrise auf die Situation von EU-Zugewanderten in Berlin*, Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung. Berlin: 2020. Zugriff 09.11.2020. <https://minor-kontor.de/eu-zugewanderte-in-berlin-und-die-coronakrise/>, S. 11.

⁵⁵ Kohlrausch, Bettina und Aline Zucco, Die Corona-Krise trifft Frauen doppelt, Weniger Erwerbseinkommen und mehr Sorgearbeit. *Policy Brief WSI* 40 (5) 2020. Zugriff 09.11.2020. https://www.wsi.de/de/faust-detail.htm?sync_id=8906, S. 8.

⁵⁶ A.a.O., S. 7

- *Alleinerziehende*

Für Alleinerziehende verschärft sich durch die Covid-19-Pandemie das Vereinbarkeitsproblem. In Berlin sind 69,9% der Alleinerziehenden mit Kindern unter 16 Jahren erwerbstätig, der Anspruch auf Notbetreuung in Kinderbetreuungseinrichtungen wurde allerdings erst Ende April 2020 auf alleinerziehende Eltern(teile) ausgeweitet.⁵⁷ Zwischen Mitte März und Ende April galt der Anspruch auf Notbetreuung ausschließlich für Alleinerziehende, die einen in der Covid-19-Pandemie als systemrelevant eingestuften Beruf nachgingen. Im Land Berlin haben insgesamt 30,2% der Kinder unter sieben Jahren ein alleinerziehendes Elternteil mit systemrelevanter Tätigkeit.⁵⁸ Von den in Deutschland lebenden Alleinerziehenden mit Kindern unter 14 Jahren bezeichnen 51,8% ihre Gesamtsituation während der Pandemie als äußerst oder stark belastend, bei den Familien mit Kindern unter 14 Jahren beträgt dieser Anteil 48,0%, bei den Kinderlosen 38,8%.⁵⁹

- *Kinder und Jugendliche*

Die vorübergehende Schließung von Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen während der Covid-19-Pandemie geht mit der Gefahr verstärkter Bildungsungleichheiten einher.⁶⁰ Das während der Schließzeit durchgeführte Homeschooling birgt im Vergleich zum Präsenzunterricht vielfache Herausforderungen: Der Verlust des Lebens- und Lernorts Schule erschwert Austausch und soziales Lernen mit Gleichaltrigen. Schulen und Eltern sind im Umgang mit Homeschooling höchst unterschiedlich befähigt; für den (konstruktiven) Einsatz von digitalen Lernmethoden fehlen Routinen, digitale Lerngeräte und häufig auch finanzielle Ressourcen auf Seiten der Eltern. Als soziale Lernorte haben Kinderbetreuungseinrichtungen und Schule insbesondere für Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Familien eine besondere Bedeutung, insofern beengte Wohnverhältnisse, mangelnde technische Voraussetzungen und fehlende Sprachkenntnisse zur Potenzierung von Benachteiligung beitragen können.⁶¹

- *Ausbildungssuchende*

Bei den Ausbildungssuchenden zeigte sich zwischen April bis Juni 2020 pandemiebedingt eine Verzögerung der Bewerbungsprozesse. Einerseits konnten Berufsberatungsgespräche nicht oder nur eingeschränkt stattfinden, andererseits verzögerten sich die Auswahlprozesse in den Betrieben.⁶² Am 30.09.2020 blieben im Bundesgebiet insgesamt pandemiebedingt im Vergleich zum Vorjahr zusätzlich 6.000 Bewerber/innen unversorgt sowie 8.000 zusätzliche Ausbildungsstellen unbesetzt.⁶³

- *Geringqualifizierte*

Geringqualifizierte sind besonders von steigender Arbeitslosigkeit betroffen. Während der Covid-19-Pandemie stieg die Arbeitslosenquote von Geringqualifizierten im Bundesgebiet

⁵⁷ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Hrsg., *Dossier zur Corona-Pandemie in Berlin und Brandenburg*, Stand: 08.10.2020, Potsdam: 2020. Zugriff 09.11.2020. https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/corona/pdf/DOSSIER_ZUR_CORONA-PANDEMIE_AfS_2020-10-08.pdf, S. 26.

⁵⁸ Vgl. a. a. O., S. 22.

⁵⁹ Kohlrausch, Zucco 2020, S. 5.

⁶⁰ Fischer, Natalie, Friederike Heinkel, Frank Lipowsky und Ivo Züchner, *Kinder und Jugendliche in der Corona-Krise: Herausforderungen und mögliche Ansätze für pädagogisches und politisches Handeln*, Universität Kassel. Kassel 2020. Zugriff 09.11.2020. https://www.uni-kassel.de/fb01/fileadmin/datas/fb01/Institut_fuer_Erziehungswissenschaft/Dateien/Grundschulpaedagogik/Pr%C3%BCfung/Fischer_Heinkel_Lipowsky_Z%C3%BCchner_Corona_Hilfen_fu%CC%88r_Kinder_und_Jugendliche_final_01.pdf, S. 1.

⁶¹ Vgl. a. a. O., S. 3.

⁶² Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Berichte: Arbeitsmarkt kompakt, Auswirkungen der Corona-Krise auf den Arbeits- und Ausbildungsmarkt*, Stand: Oktober 2020, Nürnberg: 2020. Zugriff 09.11.2020. https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/202010/arbeitsmarktberichte/am-kompakt-corona/am-kompakt-corona-d-0-202010-pdf.pdf?__blob=publicationFile&v=1, S. 26.

⁶³ Vgl. a. a. O., S. 27.

insgesamt auf 21,2% - davon entfallen 4,3 Prozentpunkte auf den *Corona-Effekt*.⁶⁴ Ein wichtiger Grund für den hohen Anstieg ist das Wegfallen bzw. die Reduktion von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, insofern verhinderte Teilnehmende als arbeitslos gelten.⁶⁵

- *Personen in geringfügig entlohnten Beschäftigungsverhältnissen*

Geringfügig Beschäftigte sind von der Covid-19-Pandemie stärker betroffen als sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist die Zahl der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse im Bundesgebiet insgesamt im August 2020 um 5,2 Prozentpunkte zurückgegangen.⁶⁶ Im Gastgewerbe sind die für das Frühjahr üblichen Neueinstellungen, bei denen es sich in der Regel um geringfügig entlohnte Beschäftigte handelt, im Jahr 2020 pandemiebedingt weggefallen.⁶⁷

- *Geflüchtete*

Auch Geflüchtete sind besonders von dem mit der Covid-19-Pandemie einhergehenden wirtschaftlichen Einbruch betroffen, da sie überdurchschnittlich häufig in konjunkturabhängigen Branchen arbeiten. Die Beschäftigung in Zeitarbeitsunternehmen dient Geflüchteten beispielsweise als Gelegenheit, Arbeitserfahrung in verschiedenen Branchen zu sammeln. Während der Pandemie konnte die Zeitarbeit jedoch nicht die gewünschte Brückenfunktion in andere Beschäftigungsverhältnisse erfüllen. Auch die fehlenden Neueinstellungen im Gastgewerbe wirkten sich negativ auf die Beschäftigungsmöglichkeiten von Geflüchteten aus, insofern diese Branche für Personen mit Fluchthintergrund ein wichtiges Ausbildungs- und Beschäftigungsfeld darstellt.⁶⁸

Schlussfolgerungen

Die mit der Covid-19-Pandemie einhergehenden Einschränkungen haben die Bildungs- und Beschäftigungschancen vulnerabler Bevölkerungsgruppen deutlich verringert. Für Familien, darunter insbesondere Alleinerziehende, ist eine Verschärfung des Vereinbarkeitsproblems zu beobachten. Für Kinder, Jugendliche und Ausbildungssuchende geht die Pandemie mit der Gefahr verstärkter Bildungsungleichheiten einher, insofern die vorübergehende Schließung von Kinderbetreuungseinrichtungen und (Berufs-)Schulen mit dem Wegfall wichtiger Lern- und Begegnungsorte einhergeht. Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt zeigt, dass pandemiebedingt insbesondere Beschäftigungsmöglichkeiten für Geringqualifizierte und Personen in geringfügig entlohnten Beschäftigungsverhältnissen stark reduziert wurden. Dies gilt in besonderem Maß für Geflüchtete, die überdurchschnittlich häufig in konjunkturabhängigen Branchen tätig sind.

11. Zusammenfassung

Die sozioökonomische Analyse ermöglicht einen differenzierten Blick auf die Entwicklung von Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Bildungsstrukturen im Land Berlin. Für den Betrachtungszeitraum von 2014 bis 2019 lassen sich folgende für das Land Berlin charakteristische Entwicklungen abbilden:

⁶⁴ Vgl. a. a. O., S. 14.

⁶⁵ Vgl. a. a. O., S. 4.

⁶⁶ Vgl. a. a. O., S. 23.

⁶⁷ Vgl. a. a. O., S. 15.

⁶⁸ Geis-Thöne, Wido, Die Integration der Geflüchteten macht große Fortschritte, Eine Bestandsaufnahme fünf Jahre nach dem starken Zuzug. *IW-Report* (42) 2020. Zugriff 09.11.2020. https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/Report/PDF/2020/IW-Report_2020_Integration_Fluechtlinge.pdf, S. 20.

- Die *Bevölkerungsentwicklung* in Berlin ist durch kontinuierliches Wachstum geprägt; aktuelle Prognosedaten geben eine weitere Zunahme der Bevölkerung bis zum Jahr 2030 um 5,3% auf rd. 3,8 Mio. Einwohner/innen an. Im Vergleich zum Bundesgebiet insgesamt zeichnet sich die Berliner Bevölkerung durch eine jüngere Altersstruktur sowie einen deutlich höheren Anteil von Personen mit Migrationshintergrund aus.
- Ein positiver Trend zeigt sich auch bei der *wirtschaftlichen Entwicklung*, so liegt das BIP pro Einwohner/in im Land Berlin im Jahr 2019 erstmals wieder knapp über dem Bundesdurchschnitt. Hinsichtlich der Entwicklung der Arbeitsproduktivität weist Berlin jedoch gegenüber dem Bundesgebiet insgesamt einen weiterhin unterdurchschnittlichen Wert auf. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass die überwiegende Mehrheit der Erwerbstätigen in Berlin im Dienstleistungssektor und somit in einem – im Vergleich zum sekundären Sektor – durch langsames Wachstum gekennzeichneten Wirtschaftsbereich tätig ist.
- Hinsichtlich des *Innovations- und Gründungsgeschehens* zeigen sich im Betrachtungszeitraum unterschiedliche Entwicklungen: So liegen die FuE-Ausgaben in Berlin zwar oberhalb des Bundesdurchschnitts, allerdings fällt der Anteil der Wirtschaft an den FuE-Ausgaben in Berlin deutlich geringer aus als im Bundesgebiet insgesamt. Demgegenüber ist in Berlin ein überdurchschnittliches Gründungsgeschehen vor allem in der Digital- und Kreativbranche zu beobachten. Dieses wird zunehmend durch Existenzgründer/innen nicht-deutscher Staatsbürgerschaft geprägt. Der Anteil der Frauen unter den Existenzgründer/innen hat sich trotz der wachsenden Gründungsbereitschaft im Betrachtungszeitraum jedoch nicht erhöht, zudem gründen Frauen aufgrund des Vereinbarkeitsproblems auch weiterhin deutlich häufiger im Nebenerwerb als Männer.
- Analog zur wirtschaftlichen Entwicklung nahm die *Zahl der Erwerbstätigen* zwischen 2014 und 2019 kontinuierlich zu. Die positive Entwicklung auf dem Berliner Arbeitsmarkt ist mit wachsenden Beschäftigungschancen insbesondere im Dienstleistungssektor verbunden, hat aber auch zu einer weiteren Verschärfung des *Fachkräftemangels* beigetragen. Der Fachkräftengpass ist im personenbezogenen Dienstleistungssektor, der sowohl die Kunst- und Unterhaltungsbranche als auch das Sozial- und Gesundheitswesen umfasst, sowie in der Verwaltung besonders ausgeprägt. Prognosedaten zeigen in diesem Zusammenhang einen wachsenden Beschäftigungsbedarf in anspruchsvollen Tätigkeitsfeldern; gleichzeitig ist von zurückgehenden Beschäftigungschancen für Geringqualifizierte auszugehen.
- Trotz der wachsenden Erwerbstätigenzahl liegen die allgemeine Erwerbstätigenquote und die Frauenerwerbstätigenquote weiterhin unter dem Bundesdurchschnitt, die Ziele der Strategie Europa 2020 wurden jedoch übertroffen. Der Anteil der Frauen an *sozialversicherungspflichtigen Teilzeit- und Vollzeitarbeitsverhältnissen* ging zwischen 2014 und 2019 trotz der insgesamt zunehmenden sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung von Frauen zurück. Die Erwerbsbeteiligung von Frauen fällt deutlich geringer aus als die von Männern, darüber hinaus stellen Frauen auch weiterhin die Mehrheit der in Teilzeit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten dar. Insgesamt haben Männer deutlich stärker vom Aufbau sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung profitiert; ein Abbau der Geschlechterungleichheiten am Arbeitsmarkt ist im Betrachtungszeitraum nicht zu beobachten.
- Auch im Hinblick auf die *Bildungschancen* von jüngeren Menschen unter 25 Jahren lassen sich weiterhin gravierende Ungleichheiten beobachten. Dies wird insbesondere mit Blick auf die Absolvent/innen der allgemeinbildenden Schulen deutlich. Qualifikationsunterschiede zeigen sich sowohl hinsichtlich des Geschlechts als auch des Vorhandenseins eines Migrationshintergrunds: Männer erwerben seltener als Frauen den höchsten Schulabschluss und verlassen die Schule

häufiger ohne Schulabschluss. Dies gilt insbesondere für männliche Absolventen nicht-deutscher Herkunftssprache, von denen jeder Siebte die Schule ohne Abschluss verlässt. Im Betrachtungszeitraum ist darüber hinaus eine Verschärfung der Ausbildungslage zu beobachten, auch hier verbleiben männliche Bewerber häufiger ohne Ausbildungsplatzangebot als weibliche Bewerberinnen. Analog zu den Qualifikationsunterschieden bei Absolvent/innen allgemeinbildender Schulen zeigt sich auch auf dem Ausbildungsmarkt, dass insbesondere männliche Bewerber nicht-deutscher Herkunft überdurchschnittlich häufig ohne Ausbildungsstelle verbleiben. In diesem Zusammenhang fällt auch die in Berlin überdurchschnittlich hohe Zahl der frühen Schulabgänger/innen und NEET-Jugendlichen auf, die weder in das Ausbildungs- noch Beschäftigungssystem integriert sind.

- Die sozioökonomische Analyse weist darüber hinaus auf die im Land Berlin gravierenden *Armut- und Ausgrenzungsprobleme* hin. Zwar ist ein deutlicher Rückgang der Arbeitslosenzahlen zu beobachten, allerdings bleiben die Arbeitslosenquoten von Jüngeren, Älteren, Nicht-Deutschen sowie Frauen und Männern im Vergleich zum Bundesniveau überdurchschnittlich hoch. Im Betrachtungszeitraum ist zudem eine Zunahme der Armutsgefährdung insbesondere von Personen mit niedrigem Qualifikationsniveau, Personen mit Migrationshintergrund, Alleinerziehenden sowie Älteren zu beobachten. Vor dem Hintergrund der insgesamt abnehmenden Zahl der Arbeitslosen sowie Bedarfsgemeinschaften ist somit eine deutliche Zunahme der Erwerbsarmut zu beobachten. Differenziert nach Bezirken zeigt sich, dass die Bevölkerung in Neukölln, Mitte, Spandau und Reinickendorf überdurchschnittlich stark von den beschriebenen sozialen Ausgrenzungsprozessen betroffen ist.
- Vorliegende Prognosedaten zur Entwicklung auf dem Berliner Arbeitsmarkt berechnen einem deutlichen Zuwachs der Zahl der Erwerbstätigen bis zum Jahr 2035; die Arbeitskräftenachfrage ist im gesamten Prognosezeitraum nur durch die Zahl der Erwerbspersonen am Arbeitsort unter Berücksichtigung des Pendelverhaltens zu decken. Im Zuge der fortschreitenden Tertiarisierung geht der Anteil der im produzierenden Gewerbe beschäftigten Erwerbstätigen weiter zurück; demgegenüber werden wachsende Beschäftigungschancen in ausgewählten Dienstleistungsbranchen – wie beispielsweise Handel, Gastgewerbe, IT- und Informationsdienstleister sowie Erziehung und Unterricht – prognostiziert. Hinsichtlich der Entwicklung des Fachkräftemangels bis 2030 wird eine Verfestigung des Engpasses in den öffentlichen Dienstleistungen, den personenbezogenen und sonstigen Dienstleistungen sowie in den beratenden und wirtschaftsnahen Dienstleistungen berechnet. Differenziert nach der Qualifikation wird bis 2029 von einer Verdopplung des Fachkräftemangels bei akademisch Qualifizierten und einer Versechsfachung bei beruflich Qualifizierten ausgegangen.
- Aufgrund der im Frühjahr 2020 einsetzenden Covid-19-Pandemie ergibt sich die Notwendigkeit, die für den Zeitraum von 2014 bis 2019 beschriebenen Entwicklungen um (vorläufige) Einschätzungen zu den Auswirkungen der Krise auf die Lebens-, Bildungs- und Arbeitsbedingungen der Berliner Bevölkerung zu ergänzen. So zeigt sich im Kontrast zu dem in der sozioökonomischen Analyse dargestellten wirtschaftlichen Wachstumstrend ein erheblicher Einbruch der Wirtschaftsleistung sowie eine deutliche Zunahme der Arbeitslosigkeit im 1. Halbjahr 2020. Starke Umsatzeinbußen sind insbesondere in den für die Berliner Wirtschaft bedeutenden Bereichen Handel, Tourismus und Gastgewerbe sowie der Kultur- und Veranstaltungswirtschaft zu beobachten. In Hinblick auf die sozialen Folgewirkungen der Pandemie lassen sich bereits zunehmende Bildungs- und Geschlechterungleichheiten sowie – damit einhergehend – abnehmende Beschäftigungschancen insbesondere für Alleinerziehende, Geringqualifizierte und Geflüchtete beobachten.

12. Literatur

- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Hrsg., *Berliner Gastgewerbe mit hohen Verlusten, Handel unter Vorjahresniveau*, Pressemitteilung Nr. 247 vom 27.10.2020, Zugriff 09.11.2020. <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/pms/2020/20-10-27.pdf>.
- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Hrsg., *Dossier zur Corona-Pandemie in Berlin und Brandenburg*, Stand: 08.10.2020, Potsdam: 2020, Zugriff 09.11.2020. https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/corona/pdf/DOSSIER_ZUR_CORONA-PANDEMIE_Afs_2020-10-08.pdf.
- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Hrsg., *Einbruch des Tourismus in Berlin durch Corona-Pandemie*, Pressemitteilung Nr. 95 vom 07.05.2020, Zugriff 09.11.2020. <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/pms/2020/20-05-07.pdf>.
- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Hrsg., *Gewerbemeldungen in Berlin und Brandenburg*, Potsdam: 2020.
- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Hrsg., *Lange Reihen Berlin und Brandenburg, Arbeitslose*, Korrektur vom 16.07.2020, Potsdam: 2020, Zugriff 06.11.2020. <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/statistiken/langereihen.asp?Ptyp=450&Sageb=13002&creg=BBB&anzwer=5>.
- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Hrsg., *Regionaler Sozialbericht Berlin und Brandenburg 2019*, Potsdam: 2020, Zugriff 05.11.2020. https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/produkte/pdf/SP_Sozialbericht-000-000_DE_2019_BBB.pdf.
- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Hrsg., *Regionaler Sozialbericht Berlin und Brandenburg 2019, Tabellen*, 3. Aktualisierte und korrigierte Ausgabe vom 16.07.2020, Potsdam: 2020, Zugriff 06.11.2020. <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/produkte/regionalersozialbericht.asp>.
- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Hrsg., *Statistischer Bericht, A VI 9 – hj 3/19, Erwerbstätigenrechnung – Erwerbstätige im Land Berlin 1991 bis 2019*, Berlin: 2020, Zugriff 09.11.2020. https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/publikationen/stat_berichte/2020/SB_A06-09-00_2019hj03_BE.pdf.
- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Hrsg., *Statistischer Bericht, A I 5 – hj 1/20, Einwohnerinnen und Einwohner im Land Berlin am 30. Juni 2020*, Potsdam: 2020, Zugriff 05.11.2020. https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/publikationen/stat_berichte/2020/SB_A01-05-00_2020h01_BE.pdf.
- Arbeitsgruppe „Sozialberichterstattung der amtlichen Statistik“, Hrsg., *Sozialberichterstattung, Einkommensarmut und -verteilung*, Nürnberg: 2020, Zugriff 05.11.2020. <https://www.statistikportal.de/de/sbe/ergebnisse/einkommensarmut-und-verteilung>.
- Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“, Hrsg., *Erwerbstätigenrechnung, Erwerbstätige in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2019*, Reihe 1 Band 1, Stuttgart: 2020. Zugriff 03.11.2020. https://www.statistikportal.de/sites/default/files/2020-03/ETR_R1B1_2019FS1.pdf.
- Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“, Hrsg., *Erwerbstätige (Inland) 1991 bis 2019*, Stuttgart: 2020. Zugriff 03.11.2020. <https://www.statistik-bw.de/VGRdL/tbls/tab.jsp?rev=RV2019&tbl=tab16&lang=de-DE>.
- Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“, Hrsg., *Arbeitnehmerentgelt, Bruttolöhne und -gehälter in den Ländern der Bundesrepublik 1991 bis 2019*, Reihe 1 Länderergebnisse Band 2 (Berechnungsstand Augst 2019/Februar 2020), Frankfurt am Main: 2020. Zugriff 05.11.2020. <https://www.statistikportal.de/de/vgrdl/publikationen#gemeinschaftsveroeffentlichungen>.

Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“, Hrsg., *Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern der Bundesrepublik 1991 bis 2019*, Reihe 1 Länderergebnisse Band 1 (Berrechnungsstand August 2019/Februar 2020), Frankfurt am Main: 2020. Zugriff 05.11.2020. <https://www.statistikportal.de/de/vgrdl/publikationen#gemeinschaftsveroeffentlichungen>.

Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitslose nach Gemeinden – Zeitreihe*, Nürnberg: 2019.

Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitslose nach Geschlecht – Anzahl*, Nürnberg: 2020, Zugriff 05.11.2020. <https://www.deutschlandin zahlen.de/tab/deutschland/arbeitsmarkt/arbeitslosigkeit/arbeitslose-nach-geschlecht>.

Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen - Arbeitslose - Zeitreihen RD Berlin-Brandenburg*, Stand: April 2020. Zugriff 05.11.2020. <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/basiszeitreihegrafik/Zeit-Arbeitsmarkt.asp?Ptyp=400&Sageb=13002&creg=BBB&anzwer=5>.

Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Arbeitslosigkeit im Zeitverlauf*, Stand: Januar 2020, Nürnberg: 2020.

Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Arbeitsmarktstatistik, Gemeldete Arbeitsstellen nach Wirtschaftszweigen (Monatszahlen)*, Nürnberg: 2019.

Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Arbeitsmarktstatistik, Arbeitslose nach Gemeinden*, Nürnberg: 2016.

Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Arbeitsmarktstatistik, Arbeitslose nach Gemeinden*, Nürnberg: 2017.

Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Arbeitsmarktstatistik, Arbeitslose nach Gemeinden*, Nürnberg: 2018.

Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Arbeitsmarktstatistik, Arbeitslose nach Gemeinden*, Nürnberg: 2019.

Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Arbeitsmarktstatistik, Arbeitslose nach Gemeinden*, Nürnberg: 2020.

Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Bedarfsgemeinschaften und deren Mitglieder nach dem SGB II (Monatszahlen)*, Nürnberg: 2017.

Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Bedarfsgemeinschaften und deren Mitglieder nach dem SGB II (Monatszahlen)*, Nürnberg: 2018.

Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Bedarfsgemeinschaften und deren Mitglieder nach dem SGB II (Monatszahlen)*, Nürnberg: 2019.

Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Bedarfsgemeinschaften und deren Mitglieder nach dem SGB II (Monatszahlen)*, Nürnberg: 2020.

Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Berufsausbildungsstellen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen*, Nürnberg: 2019. Zugriff 03.11.2020. <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/201908/iiiia5/ausb-ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt/ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt-11-0-201908-pdf.pdf>.

Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen (Zeitreihe Quartalszahlen)*, Nürnberg: 2019.

- Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Betriebe und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Jahreszahlen)*, Nürnberg: 2020.
- Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II*, Nürnberg: 2016.
- Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II*, Nürnberg: 2017.
- Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II*, Nürnberg: 2018.
- Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II*, Nürnberg: 2019.
- Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen (Quartalszahlen)*, Nürnberg: 2014.
- Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen (Quartalszahlen)*, Nürnberg: 2015.
- Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen (Quartalszahlen)*, Nürnberg: 2016.
- Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen (Quartalszahlen)*, Nürnberg: 2017.
- Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen (Quartalszahlen)*, Nürnberg: 2018.
- Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen (Quartalszahlen)*, Nürnberg: 2019.
- Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Berichte: Arbeitsmarkt kompakt, Auswirkungen der Corona-Krise auf den Arbeits- und Ausbildungsmarkt*, Stand: Oktober 2020, Nürnberg: 2020. Zugriff 09.11.2020. https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/202010/arbeitsmarktberichte/am-kompakt-corona/am-kompakt-corona-d-0-202010-pdf.pdf?__blob=publicationFile&v=1.
- Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Schutzschirm Kurzarbeit wirkt – noch stärkerer Anstieg der Arbeitslosenzahlen verhindert*. Pressemitteilung Nr. 9 vom 30.04.2020. Zugriff 09.11.2020. <https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/rd-bb/content/1533737419052>.
- Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Tabellen: Auswirkungen der Coronakrise auf den Arbeitsmarkt (Monatszahlen), Land Berlin*, Nürnberg: 2020.
- Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Tabellen: Auswirkungen der Coronakrise auf den Arbeitsmarkt (Monatszahlen), Deutschland*, Nürnberg: 2020.
- Bundesinstitut für Berufsbildung, Hrsg., *Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, unvermittelte Bewerber, unbesetzte Ausbildungsplätze, Angebot und Nachfrage mit Veränderungen zum Vorjahr in Prozent (VR) - KldB 2010: Berufshauptgruppen*, Bonn: 2019. Zugriff 03.11.2020. <https://www.bibb.de/de/103986.php>.
- Bundesinstitut für Berufsbildung, Hrsg., *Tabellen zum Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020 im Internet*, Bonn: 2020. Zugriff 03.11.2020. https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb_datenreport_2020_internettabellen.pdf.

- Bundesinstitut für Berufsbildung, Hrsg., *Vorzeitige Vertragslösungen nach Zeitpunkt der Vertragslösung – Zuständigkeitsbereiche und Bundesländer, Berichtsjahr 2018*, Bonn: 2018. Zugriff 05.11.2020. <https://www.bibb.de/de/1868.php>.
- Bundesinstitut für Berufsbildung, Hrsg., *Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge 2019 und Veränderung gegenüber 2018 nach Ländern und Zuständigkeitsbereichen*, Bonn: 2019. Zugriff 03.11.2020. <https://www.bibb.de/de/103976.php>.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Hrsg., *Weiterbildungsverhalten in Deutschland – Ergebnisse des Adult Education Survey 2016 – AES Trendbericht*, Bonn: 2019. Zugriff 03.11.2020. https://www.bmbf.de/upload_filestore/pub/Weiterbildungsverhalten_in_Deutschland_2018.pdf.
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Hrsg., *Nationales Reformprogramm 2020*, Berlin: 2020. Zugriff 03.11.2020. https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Europa/nationales-reformprogramm-2020.pdf?__blob=publicationFile&v=16.
- Dohmen, Dieter, *Qualifizierung in und für Berlin 2030: Mehr – Anders – Besser! Prognose und Hintergrundanalyse zur zukünftigen Entwicklung des Berliner Bildungs- und Qualifizierungssystems*, *FiBS-Forum* (62) 2019. Zugriff 06.11.2020. https://www.fibs.eu/fileadmin/user_upload/Literatur/FiBS-Forum_062_Qualifizierung_Berlin_2019.pdf.
- Elcheikh, Kareem, Emilia Fabiańczyk und Marianne Kraußlach, *EU-Zugewanderte in Berlin und die Coronakrise, Ergebnisse einer Online-Umfrage zu den Auswirkungen der Coronakrise auf die Situation von EU-Zugewanderten in Berlin*, Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung. Berlin: 2020. Zugriff 09.11.2020. <https://minor-kontor.de/eu-zugewanderte-in-berlin-und-die-coronakrise/>.
- European Commission, Hrsg., *Europe 2020 – A strategy for smart, sustainable and inclusive growth*, Brüssel: 2020. Zugriff 03.11.2020. <https://ec.europa.eu/eu2020/pdf/COM-PLET%20EN%20BARROSO%20%20%20007%20-%20Europe%202020%20-%20EN%20version.pdf>.
- Eurostat, Hrsg., *Erwerbstätigenquoten nach Geschlecht, Alter und NUTS-2-Regionen (%), Tabelle: [lfst_r_lfe2emprrt]*, Zugriff 10.11.2020. https://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?dataset=lfst_r_lfe2emprrt&lang=de.
- Eurostat, Hrsg., *Nichterwerbstätige Jugendliche, die weder an Bildung noch an Weiterbildung teilnehmen, nach Geschlecht, Alter, Staatsangehörigkeit und NUTS-2-Regionen (NEET Rate)*, Zugriff 11.11.2020. https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/E-DAT_LFSE_38_custom_192495/default/table?lang=de.
- Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI), Hrsg., *Gutachten zu Forschung, Innovation und technologischer Leistungsfähigkeit Deutschlands 2020*, Berlin: 2020. Zugriff 03.11.2020. https://www.e-fi.de/fileadmin/Gutachten_2020/EFI_Gutachten_2020.pdf.
- Fischer, Natalie, Friederike Heinzl, Frank Lipowsky und Ivo Züchner, *Kinder und Jugendliche in der Corona-Krise: Herausforderungen und mögliche Ansätze für pädagogisches und politisches Handeln*, Universität Kassel. Kassel 2020. Zugriff 09.11.2020. https://www.uni-kassel.de/fb01/fileadmin/datas/fb01/Institut_fuer_Erziehungswissenschaft/Dateien/Grundschulpaedagogik/Pr%C3%BCfung/Fischer_Heinzl_Lipowsky_Z%C3%BCchner_Corona_Hilfen_fu%CC%88r_Kinder_und_Jugendliche_final_01.pdf.
- Geis-Thöne, Wido, *Die Integration der Geflüchteten macht große Fortschritte, Eine Bestandsaufnahme fünf Jahre nach dem starken Zuzug*. *IW-Report* (42) 2020. Zugriff 09.11.2020. https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/Report/PDF/2020/IW-Report_2020_Integration_Fluechtlinge.pdf.

- IHK Berlin, Hrsg., *Arbeitsmarkt aktuell: Selbstständige brauchen schnell Unterstützung*, Berlin: Oktober 2020. Zugriff 09.11.2020. <https://www.ihk-berlin.de/blueprint/servlet/resource/blob/4932526/043c171a5a7d1e95a41b67f3bd5405ec/arbeitsmarkt-aktuell-10-2020-data.pdf>.
- IHK Berlin, Hrsg., *Fachkräfteentwicklung in Berlin 2016-2030, Datenaktualisierung des IHK-Fachkräftemonitor Berlin 2016*, Berlin: 2016. Zugriff 05.11.2020. <https://www.ihk-berlin.de/blueprint/servlet/resource/blob/3380154/970abe4d436fe611da0abc27744a6176/fachkraefteentwicklung-in-berlin-2016-2030-data.pdf>.
- Institut für Mittelstandsforschung, Hrsg., *Existenzgründungen nach Bundesländern und Tätigkeitsbereichen*, Bonn : o. J.. Zugriff 03.11.2020. https://www.ifm-bonn.org/fileadmin/data/redaktion/statistik/gruendungen-und-unternehmensschliessungen/dokumente/ExGr_Taetigkeitsbereiche_BL_2015-2019.pdf.
- Investitionsbank Berlin, Hrsg., *Berlin aktuell - Digitalwirtschaft gibt den Takt vor*, Berlin: 2018. Zugriff 03.11.2020. <https://www.ibb.de/media/dokumente/publikationen/volkswirtschaftliche-publikationen/berlin-aktuell/ausgaben-2018/digitale-wirtschaft-2018.10.pdf>.
- Kay, Rosemarie und Brigitte Günterberg, *Existenzgründungen von Frauen – aktuelle Entwicklungen*, IfM Bonn, *Daten und Fakten* (24) 2019, Zugriff 03.11.2020. https://www.ifm-bonn.org/fileadmin/data/redaktion/publikationen/daten_und_fakten/dokumente/Daten-und-Fakten-24_2019.pdf.
- Kay, Rosemarie, *Gründungen in Deutschland – Trotz Rückgangs kein Grund zur Besorgnis*, *Friedrich-Ebert-Stiftung wiso direkt* (04) 2019, Zugriff 03.11.2020. <https://library.fes.de/pdf-files/wiso/15107.pdf>.
- KfW Bankengruppe, Hrsg., *Gründungsmonitor 2016. Arbeitsmarkt trübt Gründungslust deutlich – Innovative Gründer behaupten sich*. Frankfurt am Main: 2016. Zugriff 05.11.2020. <https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-Gr%C3%BCndungsmonitor/Gr%C3%BCndungsmonitor-2016.pdf>.
- Kohlrausch, Bettina und Aline Zucco, *Die Corona-Krise trifft Frauen doppelt, Weniger Erwerbseinkommen und mehr Sorgearbeit*. *Policy Brief WSI* 40 (5) 2020. Zugriff 09.11.2020. https://www.wsi.de/de/faust-detail.htm?sync_id=8906.
- Leonhardt, Kerstin, *Entwicklung des Gründungsgeschehens in Berlin und Brandenburg*. *Zeitschrift für amtliche Statistik Berlin Brandenburg* (1) 2018, Zugriff 03.11.2020. https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/publikationen/aufsaeetze/2018/HZ_201801-02.pdf.
- Link, Sebastian und Stefan Sauer, *Jeder neunte Beschäftigte in Deutschland in Kurzarbeit – Entwicklung jedoch deutlich rückläufig*, *Ifo Schnelldienst* 73 (10) 2020, S. 68-72. Zugriff 09.11.2020. <https://www.ifo.de/DocDL/sd-2020-10-link-sauer-kurzarbeit-september-corona.pdf>.
- Milde, Bettina, Joachim Gerd Ulrich, Simone Flemming und Ralf-Olaf Granath, *Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2019: Weniger Ausbildungsverträge als Folge sinkender Angebots- und Nachfragezahlen; Analysen auf Basis der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September 2019 und der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit*, *BIBB-Preprint* 2020, Zugriff 03.11.2020. <https://www.bibb.de/ausbildungsmarkt2019>.
- OECD, Hrsg., *Deutschland – Ländernotiz – Ergebnisse aus PISA 2012*, Paris: 2012. Zugriff 05.11.2020. <https://www.oecd.org/berlin/themen/PISA-2012-Deutschland.pdf>.

- OECD, Hrsg., *Deutschland – Ländernotiz – Ergebnisse aus PISA 2015*, Paris: 2015. Zugriff 05.11.2020. <https://www.oecd.org/pisa/PISA-2015-Germany-DEU.pdf>.
- OECD, Hrsg., *Deutschland – Ländernotiz – Ergebnisse aus PISA 2018*, Paris: 2018. Zugriff 05.11.2020. https://www.oecd.org/pisa/publications/PISA2018_CN_DEU_German.pdf.
- Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Gelungene Integration auf einen Blick*, Berlin: o. J. Zugriff 05.11.2020. <https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/rd-bb/download/1533725118921.pdf>.
- Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, Hrsg., *Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2018 bis 2030*. Nr. 222, Berlin: 2019. Zugriff 03.11.2020. <https://www.kmk.org/dokumentation-statistik/statistik/schulstatistik/vorausberechnung-der-schueler-und-absolventenzahlen.html>.
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Hrsg., *Blickpunkt Schule, Tabellen – Allgemeinbildende Schulen 2018/2019*, Berlin: 2019. Zugriff 03.11.2020. <https://www.berlin.de/sen/bildung/schule/bildungsstatistik/>.
- Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, Hrsg., *Betriebspanel Berlin 2014, Ergebnisse der neunzehnten Welle*, Berlin: 2015. Zugriff 05.11.2020. www.berlin.de/sen/arbeit/_assets/weiteres/downloads/betriebspanel_berlin_2014.pdf.
- Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, Hrsg., *Betriebspanel Berlin 2019, Ergebnisse der 24. Welle*, Berlin: 2020. Zugriff 03.11.2020. www.berlin.de/sen/arbeit/_assets/top-themen/gute-arbeit/betriebspanel_berlin_2019_barrierefrei.pdf.
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Hrsg., *Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2019*, Berlin: 2019. Zugriff 06.11.2020. https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/2019/index.shtml#Bericht.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Hrsg., *Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Geschlecht, Nationalität und Beschäftigungsumfang*, Düsseldorf: 2020.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Hrsg., *Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Geschlecht und Nationalität*, Düsseldorf: 2020.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Hrsg., *Statistik der allgemeinbildenden Schulen, Absolventen/Abgänger allgemeinbildender Schulen nach Geschlecht und Abschlussarten*, Nürnberg: 2020.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Hrsg., *Unternehmensregister-System, Betriebe nach Beschäftigtengrößenklassen*, Düsseldorf: 2020.
- Statistisches Bundesamt, Hrsg., *14. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, Bevölkerungsentwicklung in den Bundesländern bis 2060*, Wiesbaden: 2020.
- Statistisches Bundesamt, Hrsg., *14. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, Bevölkerung Deutschlands bis 2060*, Wiesbaden: 2020.
- Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Berichterstattung über Forschung und Entwicklung, Patentanmeldungen: Bundesländer, Jahre*, Wiesbaden: 2020.
- Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Berufliche Weiterbildung in Unternehmen, Fünfte europäische Erhebung über die berufliche Weiterbildung in Unternehmen (CVTS5)*, Wiesbaden: 2020. Zugriff 03.11.2020. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung->

Kultur/Weiterbildung/Publikationen/Downloads-Weiterbildung/weiterbildung-unternehmen-5215201159004.pdf?__blob=publicationFile.

Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit, Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten*, Wiesbaden: 2020.

Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2019 um 2,1% gewachsen: schwächster Anstieg seit 2011*, Pressemitteilung Nr. 279 vom 28. Juli 2020. Wiesbaden. Zugriff 05.11.2020. https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/07/PD20_279_12511.html.

Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Ausländische Bevölkerung, Ergebnisse des Ausländerzentralregisters*, Fachserie 1 Reihe 2, Wiesbaden: 2020. Zugriff 03.11.2020. https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Publikationen/Downloads-Migration/auslaend-bevoelkerung-2010200197004.pdf?__blob=publicationFile.

Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung, Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt*, Fachserie 1 Reihe 4.1, Wiesbaden: 2019. Zugriff 03.11.2020. https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Erwerbstaetigkeit/Publikationen/Downloads-Erwerbstaetigkeit/erwerbsbeteiligung-bevoelkung-2010410187004.pdf?__blob=publicationFile.

Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung, Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt*, Fachserie 1 Reihe 4.1, Wiesbaden: 2016. Zugriff 03.11.2020. https://www.destatis.de/GPStatistik/receive/DESerie_serie_00003420.

Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung, Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt*, Fachserie 1 Reihe 4.1, Wiesbaden: 2017. Zugriff 03.11.2020. https://www.destatis.de/GPStatistik/receive/DESerie_serie_00003420.

Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung, Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt*, Fachserie 1 Reihe 4.1, Wiesbaden: 2018. Zugriff 03.11.2020. https://www.destatis.de/GPStatistik/receive/DESerie_serie_00003420.

Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Bildung und Kultur, Integrierte Ausbildungsberichterstattung*, Wiesbaden: 2019. Zugriff 03.11.2020. https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Schulen/Publikationen/Downloads-Schulen/integrierte-ausbildungsberichterstattung-5211201187004.pdf;jsessionid=1D9AAC54A390BBA78C3D1BC15367DF28.internet711?__blob=publicationFile.

Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Fortschreibung des Bevölkerungsstandes*, Wiesbaden: 2020.

Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Statistisches Jahrbuch 2016, Deutschland und Internationales*, Wiesbaden: 2016. Zugriff 03.11.2020. https://www.destatis.de/GPStatistik/servlets/MCRFileNodeServlet/DEAusgabe_derivate_00000273/StatistischesJahrbuch2016.pdf.

Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Statistisches Jahrbuch 2017, Deutschland und Internationales*, Wiesbaden: 2017. Zugriff 05.11.2020. https://www.destatis.de/GPStatistik/servlets/MCRFileNodeServlet/DEAusgabe_derivate_00001629/StatistischesJahrbuch2017.pdf.

Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Statistisches Jahrbuch 2018, Deutschland und Internationales*, Wiesbaden: 2018. Zugriff 05.11.2020. https://www.destatis.de/GPStatistik/servlets/MCRFileNodeServlet/DEAusgabe_derivate_00001636/StatistischesJahrbuch2018.pdf.

Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Statistisches Jahrbuch 2019, Bildung*, Wiesbaden: 2019. Zugriff 03.11.2020. https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Jahrbuch/jb-bildung.pdf?__blob=publicationFile.

Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Statistisches Jahrbuch 2019, Deutschland und Internationales*, Wiesbaden: 2019. Zugriff 05.11.2020. https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Jahrbuch/statistisches-jahrbuch-2019-dl.pdf?__blob=publicationFile#.

Statistisches Bundesamt, Hrsg., *Weiterbildung*, Wiesbaden: 2018. Zugriff 03.11.2020. https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Weiterbildung/Publikationen/Downloads-Weiterbildung/berufliche-weiterbildung-5215001187004.pdf?__blob=publicationFile&v=4.

Zika, Gerd et al, Langfristige Folgen von Demografie und Strukturwandel für die Bundesländer, *IAB-Forschungsbericht* (2) 2020. Zugriff 05.11.2020. <http://doku.iab.de/forschungsbericht/2020/fb0220.pdf>.

13. Anhang

Anhang 1: Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländer/innen in Berlin und Deutschland nach dem Inlandskonzept zwischen 2014 und 2019 (je zum Stichtag: 30.06.)

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ausländer/innen						
Jahr	Berlin			Deutschland		
	Gesamt	Männlich	Weiblich	Gesamt	Männlich	Weiblich
2015	138.093	78.078	60.015	2.829.470	1.752.658	1.076.812
2016	161.757	91.843	69.914	3.133.874	1.950.840	1.183.034
2017	188.496	108.520	79.976	3.3470.146	2.179.403	1.290.743
2018	214.115	124.015	90.100	3.848.231	2.441.191	1.406.740
2019	236.576	137.163	99.413	4.153.014	2.638.922	1.514.092
Veränderung 2015 bis 2019 in %	71,3	75,7	65,6	46,7	50,6	40,6

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Hrsg., *Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Geschlecht und Nationalität*, Düsseldorf: 2020.

Anhang 2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Qualifikation in Berlin und Deutschland 2014 bis 2019 (Stichtag: 30.06, Inlandskonzept)

Jahr	Berlin				Deutschland			
	Ohne beruflichen Abschluss	Mit anerkanntem Berufsabschluss	Mit akademischem Abschluss	Ausbildung unbekannt	Ohne beruflichen Abschluss	Mit anerkanntem Berufsabschluss	Mit akademischem Abschluss	Ausbildung unbekannt
2014	125.891	650.902	268.705	223.649	3.345.759	18.917.112	4.156.460	3.755.174
2015	134.920	666.122	295.917	214.120	3.587.625	19.313.710	4.418.910	3.451.052
2016	143.226	685.594	326.737	212.123	3.699.511	19.675.786	4.713.610	3.354.411
2017	153.468	702.414	358.750	211.830	3.829.061	20.022.368	5.016.332	3.297.212
2018	161.360	713.804	390.251	210.833	3.977.050	20.329.725	5.320.552	3.242.901
2019	171.082	724.052	422.953	209.825	4.093.629	20.512.559	5.614.208	3.186.866
Veränderung 2014-2019 in %	35,9	11,2	57,4	-6,2	22,4	8,4	35,1	-15,1

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen (Quartalszahlen)*, Nürnberg: 2014; Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen (Quartalszahlen)*, Nürnberg: 2015; Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen (Quartalszahlen)*, Nürnberg: 2016; Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen (Quartalszahlen)*, Nürnberg: 2017; Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen (Quartalszahlen)*, Nürnberg: 2018; Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen (Quartalszahlen)*, Nürnberg: 2019; eigene Berechnungen.

Anhang 3: Ergebnisse der PISA-Studien: Durchschnittlich erreichte Punktzahl in Deutschland und der OECD-Durchschnitt 2012-2018

Fachbereich	Deutschland			OECD		
	2012	2015	2018	2012	2015	2018
Naturwissenschaften	524	509	503	494	493	487
Mathematik	514	506	500	501	490	489
Lesekompetenzen	508	509	498	496	493	489

Quelle: OECD, Hrsg., *Deutschland – Ländernotiz – Ergebnisse aus PISA 2012*, Paris: 2012. Zugriff 05.11.2020. <https://www.oecd.org/berlin/themen/PISA-2012-Deutschland.pdf>, S. 12; OECD, Hrsg., *Deutschland – Ländernotiz – Ergebnisse aus PISA 2015*, Paris: 2015. Zugriff 05.11.2020. <https://www.oecd.org/pisa/PISA-2015-Germany-DEU.pdf>, S. 12; OECD, Hrsg., *Deutschland – Ländernotiz – Ergebnisse aus PISA 2018*, Paris: 2018. Zugriff 05.11.2020. https://www.oecd.org/pisa/publications/PISA2018_CN_DEU_German.pdf, S. 4.

Anhang 4: Vorzeitige Ausbildungsvertragslösungen in Berlin und Deutschland 2018

Vorzeitige Ausbildungsvertragslösungen nach Zeitpunkt der Vertragslösung						
Gebiet	insgesamt	Davon innerhalb der Probezeit (max. 4 Monate)	Davon innerhalb der ersten 12 Monate	Davon nach 13 bis 24 Monaten	Davon nach 25 bis 35 Monaten	Davon nach mehr als 36 Monaten
Berlin	6.255	34,8%	33,7%	22,5%	7,5%	1,6%
Deutschland	151.665	33,8%	32,9%	23,6%	8,1%	1,6%

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Hrsg., *Vorzeitige Vertragslösungen nach Zeitpunkt der Vertragslösung – Zuständigkeitsbereiche und Bundesländer, Berichtsjahr 2018*, Bonn: 2018. Zugriff 05.11.2020. <https://www.bibb.de/de/1868.php>.

Anhang 5: Entwicklung der Arbeitslosigkeit von Jüngeren

Anzahl der Arbeitslosen und die Arbeitslosenquote ¹⁾ der 15- bis unter 25-Jährigen				
Jahr	Arbeitslose	Arbeitslosenquote	Arbeitslose	Arbeitslosenquote
	Berlin		Deutschland	
2015	15.092	10,0	238.547	5,3
2016	13.961	9,5	241.168	5,3
2017	13.771	9,6	230.694	5,1
2018	12.701	8,5	210.342	4,6
2019	12.468	8,0	205.384	4,4
Veränderung 2015 bis 2019 in %	-17,4		-13,9	

¹⁾ Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Arbeitslosigkeit im Zeitverlauf*, Stand: Januar 2020, Nürnberg: 2020; eigene Berechnungen.

Anhang 6: Entwicklung der Arbeitslosigkeit von Älteren

Anzahl der Arbeitslosen und die Arbeitslosenquote ¹⁾ der 55- bis unter 65-Jährigen				
Jahr	Arbeitslose	Arbeitslosenquote	Arbeitslose	Arbeitslosenquote
	Berlin		Deutschland	
2015	31.306	11,0	568.491	7,3
2016	29.531	10,0	549.032	6,8
2017	27.233	8,9	520.796	6,3
2018	25.941	8,2	496.579	5,7
2019	25.379	7,7	487.157	5,4
Veränderung 2015 bis 2019 in %	-18,9		-14,3	

¹⁾ Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Arbeitslosigkeit im Zeitverlauf*, Stand: Januar 2020, Nürnberg: 2020; eigene Berechnungen.

Anhang 7: Entwicklung der Zahl von Arbeitslosen mit Schwerbehinderung

Anzahl der Arbeitslosen mit Schwerbehinderung und Anteil der Arbeitslosen mit Schwerbehinderung an allen Arbeitslosen				
Jahr	Arbeitslose mit Schwerbehinderung	Anteil an allen Arbeitslosen	Arbeitslose mit Schwerbehinderung	Anteil an allen Arbeitslosen
	Berlin		Deutschland	
2017	8.417	4,9	162.373	6,4
2018	7.817	5,0	156.621	6,7
2019	7.543	4,9	154.696	6,8
Veränderung 2017-2019 in %	-10,4		-4,7	

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitslose nach Gemeinden – Zeitreihe*, Nürnberg: 2019; Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitslose – Zeitreihe*, Nürnberg: 2020; eigene Berechnungen.

Anhang 8: Entwicklung der Arbeitslosigkeit von Nicht-Deutschen

Anzahl und Arbeitslosenquote ¹⁾ der arbeitslosen Ausländer in Berlin und Deutschland				
Jahr	Berlin		Deutschland	
	Arbeitslose	Arbeitslosenquote	Arbeitslose	Arbeitslosenquote
2015	50.227	21,4	563.447	14,6
2016	50.237	19,9	629.356	15,3
2017	51.150	18,5	655.249	14,6
2018	49.193	16,1	625.583	12,9
2019	50.668	15,3	636.014	12,3
Veränderung 2015 bis 2019 in %	0,8		12,8	

¹⁾ Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Arbeitslosigkeit im Zeitverlauf*, Stand: Januar 2020, Nürnberg: 2020; eigene Berechnungen.

Anhang 9: Armutsgefährdungsquote nach Qualifikationsniveau (Personen im Alter von 25 Jahren und älter)

Armutsgefährdungsquote von Personen über 25 Jahre nach Qualifikationsniveau ¹⁾						
Jahr	Berlin			Deutschland		
	niedrig	mittel	hoch	niedrig	mittel	hoch
2014	28,8	11,4	5,9	30,7	12,3	5,5
2015	31,5	12,2	6,2	31,5	12,4	5,8
2016	36,3	13,3	6,5	31,3	12,2	5,9
2017	37,4	14,5	7,3	32,1	12,1	6,0
2018	36,2	14,3	6,9	31,7	11,9	5,9

¹⁾ Qualifikationsniveau nach International Standard Classification of Education in der Fassung von 2011 (niedrig= 0-2; mittel=3-4; hoch=5 und höher)

Quelle: Arbeitsgruppe „Sozialberichterstattung der amtlichen Statistik“, Hrsg., *Sozialberichterstattung, Einkommensarmut und -verteilung*, Nürnberg: 2020, <https://www.statistikportal.de/de/sbe/ergebnisse/einkommensarmut-und-verteilung>.

Anhang 10: Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften in Berlin und Deutschland

Bestand an Bedarfsgemeinschaften in Berlin und Deutschland zwischen 2016 und 2019 (Monatszahlen Dezember)		
Jahr	Berlin	Deutschland
2016	293.926	3.253.130
2017	280.338	3.177.026
2018	262.462	2.977.840
2019	245.972	2.797.597
Veränderung 2016 bis 2019 in %	-16,3	-14,0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II*, Nürnberg: 2016; Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II*, Nürnberg: 2017; Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II*, Nürnberg: 2018; Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II*, Nürnberg: 2019; eigene Berechnungen.

Anhang 11: Personen in Bedarfsgemeinschaften

Personen in Bedarfsgemeinschaften nach ausgewählten Merkmalen (Monatszahlen: Dezember)		
Jahr	Berlin	Bundesgebiet Gesamt
	Gesamt	
2016	560.897	6.241.904
2017	541.507	6.193.407
2018	513.489	5.865.234
2019	486.091	5.547.473
Veränderung 2016-2019 in %	-13,3	-11,1
	darunter: Männer	
2016	288.453	3.159.187
2017	278.655	3.140.508
2018	263.848	2.962.657
2019	249.416	2.797.616
Veränderung 2016-2019 in %	-13,5	-11,4

Wissenschaftliche Begleitung und operative Planung des ESF-OP 2014-2020
 – 3. Bewertungsstudie: Sozioökonomische Analyse –

darunter: Frauen		
2016	272.444	3.082.632
2017	262.852	3.052.761
2018	249.641	2.902.453
2019	236.675	2.749.728
Veränderung 2016-2019 in %	-13,1	-10,8
darunter: Personen unter 25 Jahren		
2016	221.767	2.549.498
2017	218.851	2.591.648
2018	210.568	2.468.475
2019	200.816	2.338.375
Veränderung 2016-2019 in %	-9,4	-8,3

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Bedarfsgemeinschaften und deren Mitglieder nach dem SGB II (Monatszahlen)*, Nürnberg: 2017; Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Bedarfsgemeinschaften und deren Mitglieder nach dem SGB II (Monatszahlen)*, Nürnberg: 2018; Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Bedarfsgemeinschaften und deren Mitglieder nach dem SGB II (Monatszahlen)*, Nürnberg: 2019; Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Bedarfsgemeinschaften und deren Mitglieder nach dem SGB II (Monatszahlen)*, Nürnberg: 2020; eigene Berechnungen.

Anhang 12: Personen unter 25 Jahren in Bedarfsgemeinschaften

Anteil der Personen unter 25 Jahren in Bedarfsgemeinschaften an allen Personen in Bedarfsgemeinschaften in % (Monatszahlen: Dezember)		
Jahr	Berlin	Bundesgebiet gesamt
2016	39,5	40,8
2017	40,4	41,8
2018	41,0	42,1
2019	41,3	42,1
Veränderung 2016 bis 2019	1,8	1,3

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Bedarfsgemeinschaften und deren Mitglieder nach dem SGB II (Monatszahlen)*, Nürnberg: 2017; Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Bedarfsgemeinschaften und deren Mitglieder nach dem SGB II (Monatszahlen)*, Nürnberg: 2018; Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Bedarfsgemeinschaften und deren Mitglieder nach dem SGB II (Monatszahlen)*, Nürnberg: 2019; Bundesagentur für Arbeit, Hrsg., *Arbeitsmarkt in Zahlen – Bedarfsgemeinschaften und deren Mitglieder nach dem SGB II (Monatszahlen)*, Nürnberg: 2020; eigene Berechnungen.